MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

309 (9.7.1933) Sonntagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-375261

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Bei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 80 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 13, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 41, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, So Lutherstr. 1.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 39 mm breite Colonelzeile RM. -.40, 70 mm breite Reklamezeile RM. 2.80. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Sonntags-Ausgabe | Samstag, 8. Juli / Sonntag, 9. Juli 1933 | 144. Jahrgang — Nr. 309

Neugestaltung der Verfassung

Führerprinzip im Staatsrat

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 8. Juli.

Der preußische Ministerpräsident Göring hat heute ein Gesetz über den Neuaufbau des preußischen Staatsrats verkündet, das von hoher, grundsätzlicher, weit über den preußischen Rahmen hinausreichender Bedeutung ist und bestimmend und richtunggebend werden dürfte für das deutsche Verfassungsleben der Zukunft. Es ist in seiner Art das erste Gesetz, das die bestehenden parlamentarischen Institutionen, die mit Mehrheitsbeschlüssen arbeiten, ablöst durch eine auf dem Führerprinzip aufgebaute Organisation.

Ministerpräsident Göring

der den Entwurf selbst heute einem Kreis von Pressevertretern bekanntgab und erläuterte, hob hervor, daß nach der Vernichtung der Parteien die große nationalsozialistische Freiheitsbewegung das Fundament des Staates geworden ist. Das neue Deutschland baut auf auf dem Nationalsozialismus, auf dem Ideengut der Bewegung und seinen Führern. Nachdem die Parlamente zerschlagen wurden, gibt es kein Abstimmen mehr.

Die Anonymität der verantwortungslosen Mehrheit, die Feigheit der Zahl sind Methoden der Herrschaft, die der Vergangenheit angehören. Der Wert der Persönlichkeit und das Führerprinzip bestimmen die neue staatliche Leitung.

Die Autorität von unten nach oben und die Verantwortung von oben nach unten — der Zustand beim parlamentarischen Regime — wurde abgelöst durch die Autorität von oben nach unten und die Verantwortung von unten nach oben. Im nationalsozialistischen Staat ist jeder ausschließlich seinem Vorgesetzten verantwortlich und die Autorität wirkt sich ausschließlich gegen den Untergebenen aus.

Ueber das Gesetz selbst erklärte Ministerpräsident Göring, daß bisher in Preußen zwei Parlamente, Landtag und Staatsrat bestanden, wobei der Staatsrat aber nicht einmal eine zweite Kammer, sondern eigentlich nur ein verkleinerter Landtag war. Niemals seit dem Preußen Friedrichs des Großen ist die Macht so unbedingt in den Händen der Staatsführung gewesen wie im heutigen Staat, der den parlamentarisch regierten abgelöst hat. Gerade diese ungeheuere Macht verpflichtet die Führer, dafür zu sorgen, stets den Kontakt mit dem Volk aufrecht zu erhalten und sich sein Vertrauen zu bewahren. Sie haben ihre Autorität ja auch vom Volk empfangen und

Nationalsozialismus im wahren Sinne heißt nichts anderes als das Volk glücklich zu machen. Die Verbindung zwischen Führung und Volk herzustellen und lebendig zu erhalten, wird die große und bedeutende Aufgabe des neuen Staatsrates sein.

Er wird die Regierung über die Auffassungen und Stimmungen im Volke zu unterrichten haben, wird sie aufklären, wie die Erlasse und Gesetze sich auswirken, wie sie vom Volk verstanden werden. Deshalb ist auch eine besonders sorgfältige Auswahl der Personen getroffen worden, die in den Staatsrat berufen werden sollen.

Zusammensetzung des Staatsrats

Den Staatsrat bilden:

1. kraft ihres Amtes der Ministerpräsident und die Staatsminister;

2. kraft Ernennung durch den Ministerpräsidenten bis zu 50 Personen.

Zum Staatsrat kann nur ernannt werden, wer unter anderem mindestens 25 Jahre alt ist und die Rechte eines deutschen Staatsbürgers besitzt.

Der Ministerpräsident ernennt die Staatsräte aus folgenden Gruppen:

Erste Gruppe: Staatssekretäre.

Zweite Gruppe: Der Stabschef der gesamten SA, der Reichsführer der SS, der Stabsleiter der PO, die für preußische Gebietsteile zuständigen Gauleiter der NSDAP und die eine Gruppe führenden Obergruppenführer der SA und Gruppenführer der SS.

Dritte Gruppe: Vertreter der Kirchen, von Wirtschaft, Arbeit, Wissenschaft und Kunst sowie sonstige um Staat und Volk verdiente Männer.

Der Ministerpräsident, die Staatsminister und die Staatssekretäre gehören dem Staatsrat für die Dauer ihres Amtes an, die Staatsräte der zweiten Gruppe für die Dauer der dort bezeichneten Aemter in der nationalsozialistischen Bewegung, die Staatsräte der dritten Gruppe auf Lebenszeit. Präsident des Staatsrates ist der Ministerpräsident.

Wir alle wollen helfen!

Kein Volk der Welt führt einen so heroischen Kampf um die Neugestaltung von Staat und Wirtschaft; kein anderes Volk hat härter um Existenz und Zukunft zu ringen als das deutsche. Die ungeheure Massennot, das böse Erbe des liberalistischen Zeitalters, ist mit veralteten politischen Methoden nicht zu überwinden. Die Waffen aus dem Arsenal überholter Wirtschaftspolitik sind längst stumpf und unbrauchbar geworden. Nur eine schöpferische Willenspolitik kann uns retten! Nur eine Politik kann heute Erfolge erzielen, die auf die unversiegten Quellen der Volkskraft zurückgreift und an die beste Tradition deutscher Geschichte anknüpft.

Und eine solche Wirtschaftspolitik wird heute geführt. Neue Waffen werden geschmiedet zum Kampfe gegen die Not. Neue Maßnahmen ergriffen, um das deutsche Schicksal zu meistern.

Die Parole der nationalsozialistischen Politik lautet: Durch Opfer zum Siege!

Aus Arbeitslosigkeit und Verzweiflung führt der Weg aufwärts, wenn alle anpacken und keiner beiseite steht.

Das ist der Sinn der Spende zur Förderung der nationalen Arbeit.

Nicht Almosen werden gesammelt, Arbeit soll geschafft, neue Existenzen sollen gegründet werden. Aus freiem Antrieb soll jeder opfern: der Unternehmer, der Angestellte, der Handwerker, der Arbeiter und der Bauer. Jeder nach seinem Können. Niemand darf versagen.

Das Volk ist eine Schicksalsgemeinschaft. Wer anderen hilft, hilft sich selbst.

Annahmestellen der Spende: Finanzamt, Zollämter, Hauptzollämter. Ueberweisung an diese Annahmestellen durch Post, Bank, Sparkasse usw.

Französischer Zollkrieg gegen Deutschland

Telegraphische Meldung

+ **Paris**, 8. Juli.

Der Senat nahm das bereits von der Kammer verabschiedete Gesetz an, das „gewisse Zollsätze auf verschiedene Erzeugnisse und Waren abändert".

Hinter dieser allgemein gehaltenen Bezeichnung verbirgt sich eine von der Regierung und den zuständigen Ausschüssen auch zugegebene, gegen Deutschland gerichtete Maßnahme,

die eine Antwort auf die deutscherseits erfolgte Anwendung der im Zusatzabkommen vom vorigen Dezember vorgesehenen Möglichkeiten sein soll.

Dieses Zusatzabkommen, das durch Dekret in Kraft gesetzt wurde, ist den Kammern noch gar nicht unterbreitet worden, weil es auf starke Gegnerschaft stieß. Erst die Annahme des neuen Gesetzes, das auf eine Erhöhung der Zollsätze auf deutsche Einfuhrartikel abzielt, ebnet die Schwierigkeiten, die der Zusatzvertrag vor der Kammer hätte finden können. Welche Bedeutung dieser Frage beigemessen wird, zeigt der Bericht des Zollausschusses der Kammer zu der Vorlage, der auf 119 Seiten eine genaue Uebersicht über den Stand der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen zusammengestellt hat.

Aufgabe des neuen preußischen Staatsrats

ist es, dem Ministerium zur Seite zu stehen und es ins Bild zu setzen über das, was zu tun notwendig ist. Er hat die Regierung bei der Gesetzgebung zu beraten, damit sie ihren lebendigen Sinn behält und damit ferner Rückschläge von vornherein vermieden werden. Alles in allem wird also der Staatsrat das Verbindungs-Instrument zwischen der machtvollkommenen Regierung und dem preußischen Teil des deutschen Volks sein. Es entspricht dem Geist, aus dem diese Institution geboren ist, daß

im neuen Staatsrat nicht mehr abgestimmt wird und auch hier das Führerprinzip maßgebend

ist. Dadurch aber wird die Aufgabe des Gremiums nicht kleiner, seine Verantwortung nicht geringer. Die große Bedeutung, die Ministerpräsident Göring dem Staatsrat in seiner neuen Form beimißt, kommt auch äußerlich zum Ausdruck. Es wird in Zukunft keine „Staatsratsmitglieder" mehr geben, sondern preußische „Staatsräte". Diese Bezeichnung stellt nunmehr einen Titel dar. Die Staatsräte sind den Staatssekretären gleichgestellt und unterstehen direkt den Ministern, sind also in ihrem Range allen übrigen Beamten des Staates übergeordnet. Die Eröffnung des Staatsrates wird in der nächsten Woche in einem Saal des Berliner Schlosses stattfinden und sich in besonderer feierlicher Form vollziehen.

Der Staatsrat, so hob der Ministerpräsident ausdrücklich hervor, wird nicht etwa nur eine formale Einrichtung sein, er ist vielmehr

neben der Regierung selbst das wichtigste Organ der Staatsleitung

und wird sehr oft tagen. Die Staatsräte, die im besonderen die Interessen einer Provinz wahrzunehmen haben, sind auch im Leben dieser Provinz verankert. Die Ober- und Regierungspräsidenten haben die Pflicht, bei der Abgabe wichtiger Gutachten das Urteil des Staatsrats der Provinz einzuholen. Bei wichtigen personellen Entscheidungen kann der Staatsrat seine Wünsche geltend machen oder sein Veto einlegen. In einem solchen Fall muß dann die Entscheidung des zuständigen Ministers eingeholt werden. Das gleiche gilt für die Wünsche und den Einspruch der Staatsräte, die für die Gebiete Wirtschaft, Kunst und Kirche berufen worden. Der Staatsrat kann für seine Beratungen das Gutachten berufener Persönlichkeiten einholen.

Das „Gesetz über den Staatsrat" nannte Göring zusammenfassend den ersten großen schöpferischen Akt der preußischen Staatsregierung, der für das künftige preußische Verfassungsleben von maßgebender Bedeutung sein wird. Die Regierung hat sich im Ermächtigungsgesetz verpflichtet, den Begriff des Staatsrates bestehen zu lassen. Doch hat sie aber freie Hand behalten, ihn im Sinne der Forderungen, die die neue Zeit stellt, umzugestalten.

Mit dem heutigen Tage erlischt natürlich der alte Staatsrat. Er verliert seine Funktionen und wird aufgelöst.

Die Sitzungen sind in der Regel nicht öffentlich, doch kann bei besonderen Anlässen die Oeffentlichkeit hergestellt werden.

Der Reichskanzler kann jederzeit die Einberufung des Staatsrates verlangen, in den Sitzungen erscheinen und das Wort nehmen.

Das Amt der Staatsräte ist ein Ehrenamt. Die Staatsräte erhalten freie Eisenbahnfahrt in ganz Deutschland und eine Aufwandsentschädigung, die der Bedeutung ihrer Funktionen entspricht. Die Berufung der Mitglieder wird zum Teil noch heute, zum Teil im Laufe der nächsten Woche erfolgen. Die Persönlichkeiten, die aus dem Kreis der Führung der NSDAP., der SA und SS berufen werden, sind bereits bestimmt. Es handelt sich nur darum, für die Gruppenführer einzelner preußischer Gebietsteile, die gleichzeitig Reichsstatthalter sind und als solche dem Staatsrat nicht angehören dürfen, Vertreter zu bestimmen. Außerdem ist die Ernennung der sogenannten dritten Gruppe der Vertreter von Kirche, Wirtschaft, Universität, Wissenschaften und Kunst sowie anderer um Staat und Volk verdienter Männer noch durchzuführen. Als Wirtschaftsvertreter wird, wie Ministerpräsident Göring mitteilte, u. a. Fritz Thyssen, für den Stahlhelm von Morsowicz ernannt werden.

Wir müssen und werden es schaffen!

* **Mannheim**, den 8. Juli.

„In der Wirtschaft darf nur das Können ausschlaggebend sein!"... Das ist eine grundsätzliche Feststellung des Kanzlers, die er soeben bei seiner Besprechung mit den Reichsstatthaltern gemacht hat. Ueberall in der Wirtschaft wird dieser wegweisende Ausspruch des Führers dankbar begrüßt werden. Eigentlich sollte diese Erkenntnis zwar eine Selbstverständlichkeit sein, über die man gar nicht weiter zu reden brauchte. Leider sind es aber die sogenannten Binsenwahrheiten, die am meisten mißachtet werden, so z. B. die, daß wir ohne innerpolitische Einigkeit auch selbst unter viel günstigeren außen- und wirtschaftspolitischen Verhältnissen nie wieder aus dem Elend herauskommen, in das wir durch den verlorenen Krieg und seine Folgeerscheinungen geraten sind. In der Theorie waren wir uns schon immer einig darüber, nicht aber in der politischen Praxis. Viele Jahre hindurch haben wir durch den innerpolitischen Streit und Hader und angesichts der Auswüchse einer von kleinlichem Schachergeist erfüllten Formaldemokratie seelisch schwer gelitten. Die dadurch bedingte Lähmung unserer staatspolitischen Aktivität und Stoßkraft hat uns in den schlimmen Nachkriegsjahren noch ohnmächtiger gemacht, als wir es durch die unermeßlichen Blutverluste des Weltkrieges und die Fesseln des Versailler Diktats ohnedies waren.

*

Daß wir von diesem furchtbaren Alpdruck jetzt durch die nationalsozialistische Revolution ein für allemal befreit worden sind, kann die deutsche Nation dem Volkskanzler gar nicht genug danken. Das Ende der Parteienwirtschaft, unter die diese Woche durch die Selbstauflösung des Zentrums der endgültige Schlußstrich gezogen wurde, ist eine nationale Großtat, die in ihrer historischen Bedeutung von der heutigen Generation in ihrer vollen Auswirkung unmöglich schon so gewürdigt werden kann, wie sie es unzweifelhaft verdient. Mit der Ausschaltung der parteipolitischen Interessenwirtschaft und Beeinflussung ist zugleich der Abschluß eines höchst trüben Kapitels der deutschen Geschichte erreicht. Erst jetzt ist die Bahn frei gemacht und ein sauberes Fundament geschaffen worden für einen gesunden Aufbau der Wirtschaft, der unentbehrlichen Nährmutter von uns allen.

Wie sehr in den letzten Jahren auf diesem Gebiete durch unsachliche Beeinflussung und parteipolitisch bedingte Manöver gesündigt worden ist, haben wir alle noch in übelster Erinnerung. Die Vetterleswirtschaft, die Subventionspolitik, die mangelnde Kontrolle und vieles anderes mehr fügten der deutschen Volkskraft und dem deutschen Volksvermögen weit über das zeitbedingte Ausmaß hinaus unermeßlichen Schaden zu, führten vielfach auch zu Durchstechereien aller Art, untergruben die früher in der ganzen Welt so vorbildliche Moral des ehrbaren deutschen Kaufmannes und schädigten damit auch unser Ansehen im Ausland. Wenn die Moral auch nicht parteigebunden ist und es selbstverständlich auch bei allen Parteien anständige und ehrliche Menschen gab, so steht doch zweifellos fest, daß besonders überall da, wo die Sozialdemokratische Partei am Ruder war und mit ihren Anhängern in Stadt und Land die wichtigsten Posten nicht nur in der Verwaltung, sondern auch in der Wirtschaft festhielt, die mannigfaltige Mißwirtschaft kraß in Erscheinung trat und den stärksten Unwillen aller ehrlich gebliebenen Bürger erregte. Nicht auf das Können kam es bei der sozialdemokratischen Vorherrschaft in erster Linie an, sondern auf das Parteibuch.

*

Damit ist jetzt Gott sei Dank gründlich aufgeräumt worden. Die gestern veröffentlichten Worte des Kanzlers und die Persönlichkeit der von ihm in alle maßgebenden Stellen der Verwaltung berufenen Männer bürgen uns dafür. Gewiß wird von niemanden bestritten werden, daß in den ersten brausenden Frühlingsstürmen der nationalsozialistischen Revolution von dem lebendigen Baum der Wirtschaft gewaltsam auch manches Blatt heruntergewirbelt wurde, das nicht krank und morsch war. Der Kanzler weiß das ganz genau und seine führenden Männer wissen es auch. Was sind jedoch die vorgekommenen Uebergriffe und Eigenmächtigkeiten mancher Unterführer im Vergleich zu dem nationalpolitischen Befreiungswerk, das wir alle der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus zu danken haben? Die Frage stellen heißt sie beantworten. Wo so viel Licht ist, kann es nicht ganz ohne Schatten sein.

*

Die positiven staatspolitischen Leistungen, die in der jetzt fünf Monate währenden Kanzlerschaft Hitlers in atemraubendem Tempo geleistet worden

MARCHIVUM

sind, liegen so offen vor aller Augen, daß jeder Deutsche, der nicht unheilbar blind oder boshaft ist, sich in Ehrfurcht davor beugen muß. Der Führer an der Spitze des Reiches hat längst eine Fülle von Beweisen dafür erbracht, daß er ein Staatsmann großen Formats ist. Auch das Ausland hat das erkennen müssen. Im Inland zwingen die menschlichen und politischen Persönlichkeitswerte des Kanzlers immer mehr und mehr auch jene Kreise unwiderstehlich in den Bann des großen Mannes, die ihm früher mit Zweifel und Mißtrauen gegenüberstanden. Die schon wiederholt erwähnten Ausführungen des Kanzlers vor den Reichsstatthaltern werden ihm neue Scharen ehrlich überzeugter Anhänger und opferwilliger Mitarbeiter am großen nationalen Wiederaufbauwerk zuführen. Wie bewundernswert klar übersieht dieser Mann alles, mit welch ruhigem und sachlich fundiertem Zielbewußtsein blickt er in die Zukunft. Viele von denen, die mitgerissen von dem leidenschaftlichen nationalen Willen dieses starken Kämpfers bisher vielleicht mehr mit dem Herzen als mit dem Kopf dabei waren, weil sie angesichts des beispiellosen Tempos der politischen Aufräumungs- und Aufbauarbeit auch überstürzte wirtschaftliche Experimente fürchteten, werden nun auch mit Kopf und Verstand restlos für diesen seltenen Mann und seine große Sache sein, die Deutschland heißt.

•

Immer mehr müssen alle Schichten des Volkes erkennen, daß der Kanzler über die Begriffe national und sozial, die nur Allzuvielen oft als unvereinbare Gegensätze galten, tragfähige Brücken der Verständigung zu schlagen weiß. Ohne Rücksicht auf irgendwelche persönlichen Wünsche und Interessen ist er nur darauf bedacht, was dem Volksganzen dient. Er weiß, wo die schlimmste Wunde im Volkskörper brennt. Das ist die Arbeitslosigkeit. In den letzten Jahren hat diese Geißel der Menschheit bei uns immer mehr Menschen gepeitscht und gepeinigt. Keiner war mehr sicher vor ihren vernichtenden Hieben, jeder mußte fürchten, heute oder morgen von ihr getroffen zu werden. Wie ein Wunder erleben wir es nun, daß die Arbeitslosigkeit in den letzten Monaten ständig mehr und mehr zurückgeht und zwar in einem Tempo, das man vordem nicht für möglich gehalten hätte. Heute wird erst wieder gemeldet, daß innerhalb von vierzehn Tagen die Zahl der Arbeitslosen um 121 000 Menschen gesunken ist, die bisher schwere körperliche und seelische Not litten.

•

Nun gilt es für alle Gutgesinnten — und wer wollte das nicht sein, wo es sich doch um seine eigene Sache handelt —, das Vertrauen der Wirtschaft, das in diesem dauernden Rückgang der Arbeitslosigkeit zu solch erfreulichem Ausdruck kommt, planmäßig nicht nur zu erhalten, sondern auch nach jeder Richtung hin zu untermauern. Alle Ideologien einer jetzt endgültig überwundenen Epoche müssen dabei restlos über Bord geworfen werden. Ein Zurück gibt es nicht mehr, nur noch ein Vorwärts! Schluß mit aller Nörgelei und mit aller Aufregung über Belanglosigkeiten. Bemühe sich jeder bei aller Beurteilung des historischen Geschehens, das wir jetzt miterleben dürfen, den gleichen Maßstab anzulegen wie Hitler selbst, der ausdrücklich sein Werk dem Urteil der Geschichte unterstellt. Schon immer mußte jeder Mensch, der Großes erreichen will, über vieles Kleine hinwegsehen. Lust und deshalb bei allem vergänglichen Tagesstreit der Meinungen immer auf das große, ewige Ganze sehen, auf unsere schöne Heimat, auf Deutschland! H. A. Meißner.

Der König von Dänemark besichtigte den auf der Reede von Aarhus liegenden deutschen Kreuzer „Leipzig" und richtete daraufhin ein Telegramm an den Herrn Reichspräsidenten. Am Abend lud der König die Offiziere, den Kommandanten des Schiffes, ferner den deutschen Gesandten Frhr. v. Richthofen mit Gemahlin und den deutschen Konsul zur Tafel auf Schloß Marselisborg.

Die Goldkonferenz in Paris

Auszug der Goldländer aus der Weltwirtschaftskonferenz?

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 8. Juli.

Es hat den Anschein, daß der Schwerpunkt der internationalen Wirtschaftsbesprechungen von London nach Paris verlegt werden soll. Während die Weltwirtschaftskonferenz den Versuch macht, die mit den Währungsproblemen nicht unmittelbar zusammenhängenden Wirtschafts- und Finanzfragen weiter zu erörtern, aber sich selbst bewußt ist, daß sie auf diesem Wege höchstens eine theoretische Klärung ihrer Aufgaben erreichen kann,

treten heute in Paris die Notenbankleiter der Goldländer unter dem Vorsitz des Gouverneurs der Bank von Frankreich zusammen, um über ein weiteres gemeinschaftliches Vorgehen in der Währungsfrage zu beraten.

Der Goldblock, dem außer Frankreich und seinen Verbündeten Italien, die Schweiz, Holland und Danzig angehören, ist in London bekanntlich mit großer Entschiedenheit gegen die Tendenzen der amerikanischen Politik und für die unbedingte Aufrechterhaltung des Goldstandards eingetreten. In der Entschließung der Goldländer vom 7. Juli wurde die Ueberzeugung ausgesprochen, daß

die Aufrechterhaltung der Währungen

für die wirtschaftliche und finanzielle Wiederherstellung der Welt, für die Wiederaufnahme des Kredits und für die Sicherstellung des sozialen Fortschrittes notwendig sei. Demgemäß sollten die Notenbanken in enger Fühlung bleiben, um ein freies Funktionieren des Goldstandards zu den gegenwärtig geltenden Paritäten und im Rahmen der bestehenden Geldsätze zu sichern.

Diese Erklärung, die eine der Arbeitsgrundlagen der heute beginnenden Pariser Konferenz bilden soll, enthält ein vollständiges Währungsprogramm, über dessen technische und allgemeine Tragweite die Meinungen allerdings noch auseinandergehen. In Frankreich, Belgien und anderen Ländern will man in dem Block der Goldländer den natürlichen

Anfang eines europäischen Zusammenschlusses

erblicken, den freilich Frankreich und seine Verbündeten bisher gerade von der entgegengesetzten Seite, nämlich vom Politischen her, begonnen wissen wollten. Es ist sicher übertrieben, wenn aus Anlaß der Pariser Notenbank-Konferenz, in die sich übrigens auch die BIZ eingeschaltet hat, wieder einmal der Geist des „großen Europäers" Briand beschworen wird. Bei der Verschiedenartigkeit der politischen und auch wirtschaftlichen Interessen der teilnehmenden Länder kann die Konferenz bis auf weiteres nur als der Ausdruck einer durch Zeit und Umstände bedingten Arbeitsgemeinschaft betrachtet werden.

Der Verlauf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz

wird in der französischen Oeffentlichkeit mit skeptischer Ironie, aber gleichzeitig auch mit einer unverkennbaren Beunruhigung verfolgt. Man gefällt sich in der Feststellung, daß die Konferenz mit ihrem Ende ringe, da Frankreich und die übrigen an der Aufrechterhaltung der Goldwährung interessierten Länder nicht mehr mitzuarbeiten bereit seien. Daß bei der gestrigen Abstimmung trotz der Oppositionsrede Georges Bonnets doch 29 Nationen gegen den französischen Standpunkt gestimmt haben, wird mit ziemlicher Bitterkeit vermerkt.

Grundsätzlich kündigt man aber aus dem Lager der französischen Delegation an, daß die Länder des Goldblocks nicht mehr an der weiteren Verhandlung in London aktiv teilnehmen,

sondern nur durch Beobachter vertreten sein werden. Im „Echo de Paris" verlangt Pertinax die sofortige Abreise der französischen Delegationsmitglieder, da sonst die Gefahr bestände, daß sie an irgendwelchen Kompromißlösungen teilnehmen würden, die der französischen Regierung vor dem Währungsproblem die Entschlußfreiheit nehmen könnten.

Die Post wird billiger

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 8. Juli.

In der Verwaltungsratssitzung der Deutschen Reichspost gab der Reichspostminister einen kurzen Ueberblick über die Verkehrs- und Finanzlage der Reichspost. Er führte aus, daß in den letzten Monaten in fast allen Verkehrszweigen eine gewisse über das saisonübliche Ausmaß hinausgehende Belebung festgestellt werden konnte. Die Verwaltung erhoffe für die kommenden Monate eine Verkehrszunahme und damit auch eine günstigere Entwicklung der Einnahmen.

U. a. nahm die Sitzung die vom Reichspostminister für die Aenderung der Fernsprechgebührenordnung und der Postordnung gemachten Vorschläge an. Von Verwaltungsseite wurde ausgeführt, daß die Deutsche Reichspost beabsichtige, durch Senkung der Gebühren die Bestrebungen der Reichsregierung auf Belebung der Wirtschaft und Verringerung der Arbeitslosigkeit zu unterstützen.

Im Fernsprechverkehr fällt u. a. vom 10. 7. an der bei der Einrichtung eines Fernsprechhauptanschlusses zu zahlende Apparatebeitrag von 50 Mk. fort. Die Gebühr für die Uebertragung von Anschlüssen, die bisher 7,50 Mk. betrug, wird auf 5 Mk. herabgesetzt.

Besonders bei der Landbevölkerung wird es begrüßt werden, daß sich die Zuschlaggebühr, die für Hauptanschlußleitungen außerhalb des Fünfkilometerkreises der Vermittlungsstellen zu zahlen ist, vom 1. 10. 33 an für Anschlüsse, für die bereits fünf Jahre lang die Beiträge entrichtet worden sind, um 40 Prozent ermäßigt. Die Aenderungen der Postordnung bringen u. a. einheitliche Höchst- und Mindestmaße für Postsendungen. Es wird künftig möglich sein, Ueberschreitungen der Maße nach nach einer Seite durch Unterschreitungen nach der anderen Seite auszugleichen.

Es werden herabgesetzt die Drucksachengebühr für Sendungen von 20 bis 50 Gramm von 5 auf 4 Pfg., die Gebühr für Warenproben, Geschäftspapiere und Mischsendungen bis 100 Gramm von 15 auf 8 Rpfg.,

die Gebühren für Postwurfsendungen bis 20 Gramm von 2 auf anderhalb Pfennige und für Postwurfmischsendungen von 5 auf 4 Reichspfennige, der Zuschlag für sperrige Pakete von 100 auf 50 Proz. der Paketgebühr. Endlich wurde der Zeitungsgebührentarif so gestaffelt, daß von 50 Gramm ab eine gleichende Gebühr von 5 Gramm zu 5 Gramm vorgesehen ist.

Die Deutsche Reichspost machte dem Verwaltungsrat Vorschläge über das

Arbeitsbeschaffungsprogramm in Höhe von 76,8 Millionen.

Es ist eine Finanzierung geplant, die sich im allgemeinen an das Verfahren anlehnen wird, das vom Reich bei der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms beabsichtigt wird.

Unerhörtes Tschechen-Urteil

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 8. Juli

Das Pilsener Kreisgericht hat am 13. Juni neben zahlreichen Sudetendeutschen zehn deutsche Reichsangehörige aus Asch und das Kreisgericht in Eger am 23. Juni zwei Reichsdeutsche aus Eger wegen des Vergehens gegen § 17, Z. 1 des tschechoslowakischen Republikschutzgesetzes zu erheblichen Freiheitsstrafen verurteilt.

Zu dieser Verurteilung erhalten wir von maßgebender Stelle die folgenden Ausführungen:

Der von den Gerichten bei der Verurteilung zugrunde gelegte Tatbestand ist lediglich folgender:

Die zehn Reichsdeutschen aus Asch haben an einer Wahlversammlung in Deutschland teilgenommen. Die beiden verurteilten Reichsdeutschen aus Eger haben sich an der Feier des „Tages der nationalen Arbeit" in einer reichsdeutschen Grenzgemeinde beteiligt.

In beiden Urteilen wird die deutsche NSDAP als eine geheime Organisation im Sinne des § 17, Z. 1 des Republikschutzgesetzes betrachtet,

deren Zweck es sei, „die Selbständigkeit, die verfassungsmäßige Einheitlichkeit oder die demokratisch-republikanische Form des Staates zu untergraben". Als geheime Organisation gilt auch § 17, Z. 1, Abs. 1 „auch eine solche, die, während sie in Wirklichkeit die oben angeführten Zwecke hat, einen anderen Zweck vorschützt."

Eine solche Rechtsprechung muß dazu führen, daß alle in der Tschechoslowakei lebenden oder dieses Land besuchenden Reichsdeutschen, die in irgend einer Verbindung zu der NSDAP stehen, deren Führer der deutsche Reichskanzler ist und von der die gesamte Regierungsmacht in Deutschland getragen wird, ständig der Gefahr einer gerichtlichen Verfolgung und Bestrafung auf Grund einer willkürlichen Auslegung des tschechoslowakischen Republikschutzgesetzes unterliegen.

Was den angeblichen geheimen Zweck der NSDAP betrifft, so sind die außenpolitischen Ziele des nationalsozialistischen Deutschland vor der ganzen Welt klar und eindeutig in der Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler am 17. Mai d. Js. im Reichstage dargelegt worden. Ein Zweifel an der Aufrichtigkeit dieser Erklärungen seitens tschechoslowakischer amtlicher Stellen müßte von der deutschen Regierung unter Vorbehalt aller weiteren Schritte mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden.

Liebestragödie eines Wachtmeisters

Telegraphische Meldung

— Berlin, 8. Juli.

Gestern abend ereignete sich in Spandau eine Liebestragödie. Der 23jährige Polizeiwachtmeister Arnold Neumann von der Schutzpolizeiinspektion Spandau verletzte seine Braut, die 22jährige Hulda, schwer, und brachte sich darauf selbst einen tödlichen Kopfschuß bei.

Der Wachtmeister hatte mit seiner Braut, mit der er schon mehrere Jahre verlobt ist, in ihrer Wohnung eine längere Auseinandersetzung. Vermutlich wollte einer der beiden Brautleute das Verhältnis lösen. Neumann hat dann im Verlauf der Streitigkeiten zur Pistole gegriffen und zwei Schüsse auf seine Braut abgegeben, die in bedenklichem Zustande in das städtische Krankenhaus in Spandau eingeliefert wurde. Der Täter verließ dann die Wohnung und begab sich nach Schildhorn. Obwohl seine Kollegen ihm sofort nachfuhren, fanden sie ihn in einem Gartenlokal bereits mit einem Kopfschuß vor. Schwer verletzt wurde er ins Spandauer Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen erlag.

Die „Tägliche Rundschau" in Berlin ist auf die Dauer von drei Monaten verboten worden.

Florenz

(Von unserem römischen Vertreter)

Die deutsche Italiensehnsucht kennt drei Namen; drei Städte, die dem Deutschen Italien verkörpern. Venedig: die Lagunenstadt, die märchenhafte Seebeherrscherin, umflossen von dem fremden Glanz von Byzanz und fernen unterworfenen Küsten. Rom: Ewiges Zentrum europäischer Kultur, uns Deutschen nahe gebracht durch Winckelmann und durch Goethe. Vielleicht hat keine Nation das antike Rom, das Rom der Tempel, der Thermen und der Skulpturen so sehr mit dem Herzen umfaßt wie die deutsche. Von hier nahm der deutsche Klassizismus seinen Ausgang. Dazu das Rom, dessen staatliche Größe in republikanischer Zeit Mommsen, und dessen wilde mittelalterliche Jahrhunderte Gregorovius ihren Landsleuten erschlossen. Und schließlich das Rom der Päpste, in das der deutsche Katholizismus pilgert heute wie vor vielen Jahrhunderten. Welche Stadt kann sich an geistiger Bedeutung mit Rom messen!

Dennoch muß neben Rom und Venedig Florenz genannt werden. Freilich kann man für Florenz nicht so starke Gründe ins Feld führen, wie für die beiden anderen Städte. Als Goethe seine „Italienische Reise" beschrieb, widmete er Florenz ganze zehn Zeilen. Er suchte in Italien nicht die Renaissance, sondern die Antike. Das Amphitheater in Verona und der Minervatempel in Assisi machten auf ihn einen stärkeren Eindruck als die ungeheuren Kunstschätze, die damals noch verborgen in den „Kunstkabinetten" am Arno ruhten und eben erst von einer volksfreundlichen Regierung der breiteren Oeffentlichkeit zugänglich gemacht wurden. Die Renaissance war noch nicht entdeckt. Winckelmann bezeichnete sie noch als „finsteres Mittelalter" und Goethe war die frühe florentinische Renaissance „eine fremde Welt".

Wenn heute Deutsche, Engländer und Amerikaner in den weißglänzenden Villen rings um Florenz ihren dauernden Wohnsitz aufgeschlagen haben, wenn ein nie abreißender Fremdenstrom durch die kleine Stadt am Arno zieht, alle Sprachen durch ihre engen Gassen klingen und die internationale Welt sich um die Paläste der Strozzi und Tornabuoni ein Stelldichein gibt, dann ist diese Erweckung aus dem Dornröschenschlaf dem Werk des genialen Schweizers Jakob Burckhardt zu danken. In seiner „Kultur der Renaissance" hat er dargelegt, daß in den zwei Jahrhunderten von 1300 bis 1500 der moderne Mensch entstand und sein neues Weltbewußtsein in Malerei, Baukunst, Philosophie und Staatsanschauung darstellte. Und daß eben dieser Durchbruch aus mittelalterlicher Gebundenheit in Florenz geschah und von einer Schar genialer und erstaunlich schöpferischer Menschen getragen wurde. Indem Burckhardt die Renaissance — nicht entdeckte, denn das hat vor ihm vielleicht schon Voltaire geleistet — zum Gesamtbild formte und dem europäischen Denken bewußt machte, schenkte er uns Florenz. Die Florentiner sollten ihm ein Denkmal setzen.

Worin liegt der große Reiz, den Florenz auf so viele ausübt? Es wäre vermessen, auf eine so umfassende Frage eine auch nur einigermaßen erschöpfende Antwort geben zu wollen. Denn gerade darin liegt ja die Beglückung dieser Stadt, daß sie so verschiedenen persönlichen Fragen Antwort steht, daß sie den individuellsten Forderungen Genüge leistet. Unzählige kamen nach Florenz, und wohl keiner schied ohne starke innere Umwandlung. Dennoch mag der Versuch einer Objektivierung gewagt werden. Fast schuldet man ihn dem vernunftgeklärten Geist der Stadt, deren Staatsdenker sich unermüdlich mühten, die politischen Kausalitäten aus dem Wust mystischer Verschleierungen klarzulegen, und deren Maler das zeichnerische Element mit eleganter Härte in die Kunst trugen, indem sie den scharfen Umrissen ihrer toskanischen Landschaft folgten.

Zunächst der erste und stärkste Eindruck! Natur und menschliche Zivilisation verschmelzen in Florenz und seiner Umgebung in einmaliger Weise zur Kulturlandschaft. So selbstverständlich krönen Kastelle und Landsitze die Höhen, als seien sie nur als oberste Spitze aus dem Felsen herausgewachsen. Unzählige weiße Villen blinken aus den stahlgrauen Olivengärten wie edles Geklein aus dem Granit. Alte Mauern schlingen sich um die Gipfel der Hügel, als hätte ein Gott sie ihnen am ersten Tage als Halsketten umgelegt. Es ist oft gesagt worden, die Toskana sei ein Gartenland. Der Grund ist einfach: bäuerlicher Kleinbetrieb bearbeitet kleine Parzellen, bepflanzt sie mit Oelbäumen, Wein und Weizen und umgibt sie mit Mauern und Gitterwerk. Zypressen am Begrand und ein Madonnenbild. Das ist die toskanische Landschaft. Sie hebt und senkt sich in milden Wellenbewegungen, formt Flußtäler und Höhenrücken. Und in der durchsichtigen Luft bietet sie klare und scharfe Umrisse, denen das menschliche Auge in ruhiger Gelassenheit folgt. Das toskanische Land verliert sich nicht in ahnungsvoller Ferne, es verflüchtigt sich nie in abendlichen Nebeln. Noch schärfer werden seine Umrisse, zu plastischer Härte bilden sich seine Hügelsenken, wenn die kurze Dämmerung sie noch einmal goldblau aufleuchten läßt.

Darin liegt die Stadt Florenz. Wenn sie auch auseinanderzufließen scheint, dem Lauf des Arno folgend und in die Verbreiterung seines Tales sich ergießend, wenn sie auch mit Straßenzügen, Gärten und Villen an den Hügeln hinaufklettert, so hält doch Brunelleschis mächtige Domkuppel alles zusammen und bildet stets einen natürlichen Mittelpunkt. Unendlich viel ist über diese Stadt geschrieben worden von Dichtern, Kunsthistorikern und Reisenden. Ihre Straßen und Plätze und ihre Kunstschätze sind uns bekannt, noch ehe wir ihren Boden betraten. Man hat gerühmt, Florenz sei eine liebliche und anmutige Stadt, die sich im ersten Ansturm erobern ließe. Das ist sie nicht. Sondern das äußere Bild und der Geist von Florenz sind streng und spröde. Streng und wuchtig sind seine Paläste und dennoch voll jener Eleganz, die der toskanische Boden allem mitgibt, was aus ihm ersteht. Die herbe Jünglingsgestalt des St. Georg von Donatello scheint vorgebildet in dem kantig abgeschlossenen und hochgereckten Bau der Signorie.

Man muß über florentiner Kunst ernsthaft nachdenken, bevor man ganz zum Genuß ihrer Schönheit kommt. Leopold Zieglers kleines Büchlein „Florentinische Introduktionen" enthält eine Menge nüchterner Gedanken über die Statik der Domkuppel; und er entwickelt darin ganz theoretisch die Aufgabe der Plastik an den ruhenden Gestalten Michelangelos in der Medicerkapelle von San Lorenzo. Es ist dies doch wohl die richtige Weise, Florenz verstehen zu lernen. Der Weg zum Herzen dieser Stadt geht über den Gedanken und nicht durch das Auge wie im malerisch barocken Rom und Venedig. Erst wenn man verstanden hat, welche Schöpferkraft am Werke waren, um dieses uns selbstverständlich Erscheinende zu errichten, erst dann gewinnt der einzigartige Reiz von Florenz Gewalt über uns. Auch das rührende Pantheon, das müde gewordene Enkel ihrer großen Vergangenheit setzten, die Statuenreihe der großen Florentiner, die man um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in die Nischen der Uffizien stellte, wird dann verständlich. Aus diesen einigermaßen mühseligen Marmorgestalten mit ihren hilflosen Symbolgesten spricht ein erschütterndes Geheimnis. Je länger man sich mühte, verstandesmäßig Florenz und seine Kunst zu erfassen, desto gewaltiger liegt das Rätsel auf, wie diese Stadt und ihre Umgebung durch drei Jahrhunderte in ununterbrochener Folge der Welt Bahnbrecher auf allen Gebieten des kulturellen Lebens schenken konnte. Von Dante über Giotto und Masaccio, über die Lippis, Botticelli, Verrocchio und Donatello, Machiavelli und Guicciardini zu Leonardo und Michelangelo. Es ist nicht zufällig, daß jeder Versuch einer Beschreibung von Florenz sich bald den großen Männern und ihren Werken zuwendet. Denn die Stadt selbst ist nur das schlichte und graziöse Gefäß, aus dem in wundervoller Reichhaltigkeit der vielgestaltige Geist emporstieg.

So liegt Florenz im toskanischen Land. Ein mildes Land und eine stille Stadt ohne die lärmenden Reize ihrer Rivalinnen. Keine Felsstürze und Abgründe, keine flatternden Barockfassaden, kein rotbrauner Riesenbau vor tiefdunklem Himmel. Aber scharfe Konturen und bestimmte Umrisse, Reihe Paläste und strenge Zypressen, Ordnung und Klarheit. Nie wird hier die menschliche Phantasie in's Unendliche verleitet, nie lockt das Unbegrenzte. Sondern in feste und ruhige Betrachtung zwingt den nachdenkenden Geist das Endliche, das Begrenzte.

Heinz Holldack.

Maisch - Generalintendant in Breslau

Nach Berliner Meldungen hat der preußische Ministerpräsident Göring auf Vorschlag des preußischen Theateranschusses den zuletzt am Mannheimer Nationaltheater tätig gewesenen Intendanten Herbert Maisch zum Generalintendanten der Städtischen Bühnen in Breslau ernannt. Maisch wird den Posten mit Beginn der neuen Spielzeit antreten.

Maisch stand zuletzt in engerer Wahl für Breslau und Kassel, hat sich aber doch für Breslau entschieden, wo er vier Bühnen zu betreuen haben wird: das Opernhaus, das Schauspielhaus, das Volkstheater und die Operettenbühne. Seine starke Arbeitskraft und seine großen künstlerischen Erfolge während seiner Theaterlaufbahn haben die entscheidenden Stellen wohl bewogen, Maisch an den deutschen Kulturvorposten in Breslau zu berufen.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 8. Juli 1933.

„Dela"

Deutsche Luftfahrtausstellung Mannheim 1933

Mitte dieses Monats wird die große deutsche Luftfahrtausstellung „Dela", Mannheim 1933 in den Rhein-Neckarhallen eröffnet. Schon heute wird fieberhaft an dem Aufbau dieser ersten großen Luftsportschau gearbeitet. Sämtliche Verbände der Luftfahrt unseres Bezirkes wirken an dem Erreichen des großen Zieles mit. Die Ausstellung steht eine Gegenüberstellung von Flugzeugen der Vergangenheit und der Zukunft vor. Zum ersten Mal auf einer Luftfahrtausstellung werden hier auch Flugzeugarten der Zukunft in natürlicher Größe gezeigt werden. Ein Flugkraftwagen ein Wasser- und Landflugzeug (Wochenendflugzeug der Zukunft) und ein Bankettenflugzeug sollen die wahrscheinliche Entwicklung der Luftfahrt andeuten.

Die Gegenwart wird in einer großen, der Luftfahrtindustrie gewidmeten Abteilung behandelt. Hier wird man neben der gesamten Motorenindustrie alle Arten von Sportflugzeugen sehen. Auch die Zubehörindustrie, die für die Fertigung von Luftfahrzeugen Baustoffe liefert, wird ihren Anteil an der Luftfahrt zeigen. Eine andere Abteilung wiederum wird sich dem Lehren und Lernen der Luftfahrt widmen. Praktische Darstellungen werden erkennen lassen, wie die Motor- und Segelflug-Ausbildung vor sich geht. Große Aufmerksamkeit dürfte ein Flugzeuglehrmodell erringen, das durch den Besucher der Ausstellung gesteuert werden kann.

Eine andere Abteilung zeigt die Luftfahrtzeugprüfung. Alle Einzeldarstellungen dieser Gruppe geben in leichtverständlicher Weise einen Einblick in die Grundlage unseres neuzeitlichen Luftverkehrs. Die sieg- und erfolgreichen Flugzeuge aus allen deutschen Wettbewerben sind naturgetreu nachgebildet. Den Abschluß dieser Schau werden die im diesjährigen Europarundflug bewährten Flugzeuge deutscher Bauart bilden. Dem Flugzeugmodellbau ist in einer besonderen Abteilung breiter Raum gegeben. Auch eine Bastlerwerkstätte wird im Betrieb gezeigt.

Die von starker Kameradschaft zeugende Arbeit der deutschen Luftfahrtvereine wird abschließend in einer besonderen Schau gewürdigt, in der vom einfachen Gleitflugzeug bis zum leistungsfähigen Motorflugzeug alles vertreten ist, was in den Selbstbauwerkstätten der Vereine entsteht. Eine Jungfliegerwerkstätte wird während der Dauer der Ausstellung ebenfalls im Betrieb gezeigt werden. Keine Luftsportausstellung hat bis heute ein so vollständiges Bild von den zahlreichen Einzelgebieten der Luftsportbewegung gegeben. Außer diesem großen Ausstellungsteil wird die „Dela" eine Reihe bemerkenswerter Sonderveranstaltungen bringen.

Die Luftfahrt ist heute eine Angelegenheit, für die sich nicht nur die Jahrgänge zu kümmern haben, die berufen sind, Deutschlands Zukunft zu sichern, sondern sie ist eine Sache des ganzen Volkes. In einer Zeit, in der jeder junge Deutsche fliegen lernen soll, in einer Zeit, in der alle Nationen sich anstrengen, den Vorrang in der Luftfahrt zu erreichen, darf kein Deutscher achtlos an einer so wertvollen Schau, als die die „Dela" unbedingt anzusprechen ist, vorbeigehen.

Wenn auch der Fragen schwerste auf den Nägeln brennen,
Die Wunder deutscher Luftfahrt auf der „Dela" muß ein jeder kennen!

Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit

Die Geschäftsleitung, Schriftleitung, kaufmännisches und technisches Personal sowie die Zeitungs-Trägerinnen der „Neuen Mannheimer Zeitung" zeichneten 217 Mk. als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit.

*

Der Männergesangverein „Liederhalle" Mannheim hat als Spende zur Förderung der nationalen Arbeit den Betrag von 50 Mk. dem Finanzamt Mannheim-Stadt überwiesen.

*

Bei der letzten Gehaltszahlung haben die Angestellten des Kaufhauses Vetter am Tattersall, M 7, 18/19, freiwillig eine Spende auf Grund des Aufrufes von Staatssekretär Reinhardt zwecks Arbeitsbeschaffung in Höhe von 150 Mk. gezeichnet.

Parken am Franzosenweg verboten!

Das Abstellen von Kraftwagen am Strandbadgelände ist nur auf dem Parkplatz zulässig. Diese Vorschrift ist schon im letzten Sommer häufig übertreten worden, so daß Maßnahmen ergriffen werden mußten, um zu geordneten Verhältnissen zu kommen. Da jetzt der Badebetrieb wieder richtig eingesetzt hat, muß festgestellt werden, daß das Abstellverbot außerhalb des Parkplatzes noch in weit stärkerem Maße als früher unbeachtet bleibt. So waren am Freitag am Franzosenweg etwa 25 Fahrzeuge aufgestellt, deren Besitzer die Bewachungsgebühr — die in diesem Jahre 10 Pfennig beträgt und ausnahmslos für jedes Fahrzeug erhoben wird — einsparen wollten. Die Polizei hat sich vorläufig mit Verwarnungen und im Wiederholungsfalle mit kostenpflichtigen „Ermahnungen" begnügt. Falls nicht sofort eine Besserung eintritt, wird man dazu übergehen müssen, wie auch im letzten Jahre, die am Franzosenweg parkenden Autos durch die Polizei nach der Kaserne abschleppen zu lassen, wo sie die Besitzer dann abholen können. Daß die Polizei das Abfahren nicht umsonst macht, dürfte klar sein.

Mannheim in Zahlen im Laufe der Jahrhunderte

Vom Fischerdorf mit 500—600 Seelen zur Großstadt mit 273 299 Einwohnern

Aus zahlreichen Erlassen der kurpfälzischen Regierung ersehen wir, daß in Mannheim in früheren Jahrhunderten von Zeit zu Zeit „Bevölkerungstabellen" aufgestellt wurden. Unter Kurfürst Carl Theodor mußten alljährlich an die Regierung auf gedruckten Bogen Verzeichnisse eingesandt werden über die Zahl der Bevölkerung, über den Viehstand, die Gebäude, Feldgüter und Schatzungskapitalien, sowie über Geburten, Trauungen und Sterbefälle in der ganzen Kurpfalz. Leider sind nur wenige Aufzeichnungen über den Bevölkerungsstand der Stadt Mannheim erhalten geblieben.

Mannheims ältestes Einwohnerverzeichnis finden wir in einem kurpfälzischen Steuerregister des Jahres 1439.

Hiernach zählte das Bauern- und Fischerdorf Mannheim 97 feuerpflichtige Haushaltungen. Man kann hieraus auf eine Bevölkerungszahl von etwa 5—600 Seelen schließen. Nachdem das Dorf im Jahre 1607 zur Stadt erhoben war, stieg die Zahl der Einwohner rasch an; sie betrug vor dem Ausbruch des 30jährigen Krieges etwa 1200 Seelen. 1648 waren es ungefähr 3000 Einwohner. 1666 forderte die Pest zahlreiche Opfer; viele Familien starben aus. 1688, vor dem Ausbruch des Orleansschen Krieges, war die Bevölkerung auf 11—12 000 Seelen angewachsen.

1689 wurden Stadt und Festung Mannheim von den Franzosen zerstört, die Einwohner vertrieben. Ein Teil der Flüchtlinge siedelte sich über dem Neckar in „Neu-Mannheim" an; 1697 zerstörte eine Feuersbrunst den dritten Teil der armseligen Wohnstätten, deren Zahl 155 betrug. 1698/99 begann der Wiederaufbau der Stadt und Festung; die Flüchtlinge kehrten zurück. 1716 lebten hier etwa 5000 Menschen.

Die Bevölkerung nahm bedeutend zu, als Kurfürst Carl Philipp im Jahre 1720 die Residenz von Heidelberg nach Mannheim verlegte. 1721 betrug die Seelenzahl 8000. Im September 1725 zählte man hier 599 bürgerliche Familien, 208 Beisassen, 106 Witfrauen, 160 Juden und 89 Geistliche und Freie; der Hofstaat ist nicht eingerechnet.

Von 1730 bis 1758 nahm die Bevölkerung ständig zu.

Von da an stand sie lange Zeit still. Die Kirchenbücher verzeichnen

im Jahre	1712	Geburten	267,	Todesfälle	219
„	1722	„	496,	„	277
„	1732	„	607,	„	310
„	1742	„	683,	„	394
„	1752	„	614,	„	508

Die Zahl der Geburten überstieg durchweg die der Sterbefälle; nur im Jahre 1732 stand einer Geburtenziffer von 522 eine Sterbeziffer von 798 gegenüber. 1777 kamen in Mannheim 622 Kinder zur Welt, im folgenden Jahre 573. Das Jahr 1788 brachte 706 Geburten, 564 Beerdigungen und 179 Trauungen. 1797 betrug die Zahl der Geborenen 668, die der Gestorbenen 827 und die der Eheschließungen 205.

„Anno 1766 im Monath Merz ließen Se Kurfürstliche Durchlaucht ein genaues Verzeichnuß der Einwohner der Stadt Mannheim verfertigen, da sich dann in allem 24 189 Köpfe in folgenden rubriquen vorfanden":

I. Christliche Einwohner: Verheiratete Männer 2918, verheiratete Frauen 2825; Knaben 2895, Mädchen 3187; Witmänner 218, Witweiber 923; Klosterfrauen 28; ledige Mannspersonen 870, ledige Weibspersonen 908; Bediente und Handwerksburschen 1727, Mägde 1912; katholische Weltgeistliche 20, Jesuiten 32, Kapuziner 39, Carmeliter 8, Barmherzige Brüder 8; reformierte Pfarrer 4, lutherische Pfarrer 3. Offiziere 196, Unteroffiziere und Gemeine 4609. Knabenbediente 518. Frauen von Ober- und Unteroffizieren und Soldaten 582; Mädchen von Militärpersonen 364, Witfrauen 58. Mägde 126.

II. Wiedertäufer: Verheiratete Männer und Frauen je 13, Knaben 10, Mädchen 19, Witmänner 1, Witweiber 2, ledige Leute und Knechte 16, ledige Weibspersonen und Mägde 20.

III. Juden: Verheiratete Männer und Frauen je 207, Knaben 316, Mädchen 317, Witmänner 15, Witweiber 40, ledige Mannspersonen und Knechte 50, ledige Weibspersonen und Mägde 198.

	Mannspersonen	Knaben	Weibspersonen	Mädchen
III. Im katholischen Hospital:	7	26	20	17
Im reformierten Hospital:	1	12	7	6
Im lutherischen Hospital:	—	3	1	5

IV. Im Zuchthaus: Erwachsene Mannspersonen 41, erwachsene Weibspersonen 18, Waisen und Findlingskinder 37, Mädchen 27, Knechte 9, Mägde 1.

Die Bevölkerung erreichte im Jahre 1766 den höchsten Stand.

Erst in der Mitte des folgenden Jahrhunderts stieg die Einwohnerzahl wieder auf die gleiche Höhe. 1771 berechnete man die Einwohnerzahl auf 21 340 Seelen, einschließlich der Garnison mit 6 733 Personen. Ende 1774 zählte man 25 668 Seelen, 3790 Feuerstätten, 1608 Bürgerhäuser und 34 städtische und staatliche Gebäude, 9 Pfarr- und 9 Schulhäuser, 13 Kirchen und Klöster, 31 Scheunen und 9 Mühlen.

Nach der Verlegung des Hofes nach München hatte Mannheim den Wegzug zahlreicher Familien zu beklagen. Im Jahre 1784 betrug die Seelenzahl 21 858 (612 Geburten). Es wurden gezählt: 1099 Familien (darunter 247 Juden- und 12 Mennonitenfamilien); 1519 Bürgerhäuser, 30 städtische Gebäude, 75 Scheuern, 8 Pfarr- und 18 Schulhäuser, 12 Kirchen und Klöster. 1790 erreichte die Bevölkerungszahl eine Höhe von 22 370 Seelen; 1797 sank sie auf etwa 21 000 Seelen. Nach einer statistischen Aufnahme vom Dezember 1792 befanden sich in der Stadt Mannheim 1542 Gebäude und Hausplätze mit 4060 bewohnten Quartieren; davon 738 Wohnungen mit adligen Personen und mit Dienerschaft, 749 mit Hofbefreiten, mit Armen und Herrendienern, 963 mit Militärpersonen und 2629 Wohnungen mit Bürgersleuten.

Die langen Kriegs- und Notjahre, wie auch verheerende Seuchen, brachten einen weiteren Bevölkerungsrückgang.

Doch blieb Mannheim immer noch die bevölkerte Stadt des Großherzogtums Baden.

Die Residenz Karlsruhe zählte 1810 nur ungefähr 8000 Einwohner. Eine Aufstellung des Jahres 1804 ergab in Mannheim 18 818 Seelen, des Jahres 1806 (ohne den kleinen Hofstaat, ohne Militär und Fremde) 17 998 Einwohner. Eine „Seelentabelle" vom Jahre 1811 verzeichnet 18 398 Einwohner; dazu kam die Garnison mit 1772 Seelen. 1813, als das Militär ausmarschiert war, zählte man 18 913 Einwohner.

Die Volkszählung 1818 stellte die Einwohnerzahl 19 446 fest, einschließlich Militär. 1822 wurden 19 753 Personen gezählt (ohne Militär 18 541). Eine Geburts- und Sterbeliste vom Jahre 1814 verzeichnet:

	Verehelichte Paare	geb.	gest.
In der kath. Stadtpfarrei	67	246	419
In der evang.-luth. Gemeinde	22	100	172
In der reform. hochdeutschen Gemeinde	30	97	167
In der reform. wallonischen Gemeinde	—	3	6
In der mennonitischen Gemeinde	1	2	8
In der jüdischen Gemeinde	9	26	81
Summa:	129	474	798

Es sind also 324 Personen mehr gestorben als geboren; die im Militärlazarett Verstorbenen sind nicht mitgerechnet.

Im Jahre 1880 wohnten in Mannheim in 1686 Gebäuden 4908 Familien. Die Bevölkerungszahl betrug 19 178, einschließlich der Garnison. Katholiken 9168 (männliche 4656, weibliche 5138), Protestanten 8322 (männliche 3804, weibliche 4518), Mennoniten 105 (männliche 48, weibliche 57), Juden 1388 (männliche 609, weibliche 747). Die Garnison zählte 1513 Seelen. Aus den Standesbüchern ergab sich folgendes Bild: Katholiken: Geboren 280, gestorben 321, getraute Paare 78 (ein weiteres Paar hielt in Speyer Hochzeit). Protestanten: Geboren 245, gestorben 245, getraute Paare 58; Mennoniten: Geboren 2 Söhne, gestorben —, getraute Paare —; Juden: Geboren 22, (11 Söhne), gestorben 26, getraute Paare 8.

Die Feldmarkung bestand in 4988 Morgen 2 Viertel, 30 Ruten; darunter sehr viele Gärten und nur einige Morgen unbebautes Land.

Volkszählung vor hundert Jahren

In welcher Weise Volkszählungen in Mannheim damals vorgenommen wurden, ersehen wir aus einer Bekanntmachung des Großherzoglichen Stadtamtes Ende Oktober 1833:

Höherer Anordnung zufolge soll die Volkszählung für dieses Jahr in hiesiger Stadt von Haus zu Haus vorgenommen werden, zufolge dessen sich eine diesseitige Kommission in jeder Behausung einfinden und in jeder Familie ihre Mitglieder, Dienstboten, Geschäftsgehilfen, Handwerksgesellen usw. und alle Personen, welche bei ihnen Kost und Wohnung haben, sodann die einzeln wohnenden selbständigen Personen und ihre Angehörigen und Dienstboten usw. namentlich aufnehmen wird.

Dies wird der Einwohnerschaft mit der Aufforderung bekannt gemacht, vor der Ankunft dieser Kommission ein genaues Namensverzeichnis der bezeichneten Personen aufzustellen und für diejenigen Personen, welche hier nicht einheimisch sind, insbesondere die Dienstboten und Handwerksgehilfen, die Aufenthaltskarten und Dienstbotenbüchlein zur Einsicht bereit zu halten, auf diesem Verzeichnisse bei jeder Person die Religion beizusetzen, zu welcher sie sich bekennt, und bei derjenigen, welche nicht hier einheimisch und hier geboren sind, den Heimatsort anzugeben.

Es wird bemerkt, daß die Familienglieder usw. nur in jenem Hause aufgenommen werden, wo sie ihre Schlafstätten haben. Familienglieder, welche in einem andern Hause wohnen, werden also dort eingetragen, wo ihre Schlafstätte sich befindet.

Der Tag der Ankunft der Kommission wird in jedem einzelnen Quadrat am Abend oder Morgen vorher noch besonders in den Häusern angesagt, damit jemand zur Vorlage der erwähnten Namensverzeichnisse, sodann der Aufenthaltskarten und Dienstbotenbüchlein und zur Erteilung der etwa weiter nötigen Auskunft einheimisch und bereit sei.

30 657 Einwohner

Die Erhebungen brachten folgendes Ergebnis: In 5506 Familien wurden 30 657 Personen gezählt, einschließlich der Garnison mit 896 Seelen.

	männlich	weiblich	zusammen
1. Katholiken	9 006	4 535	8 321
2. Protestanten	3 565	3 867	7 432
3. Israeliten	507	568	1 075
4. Mennoniten	23	33	56
5. Gehilfen und Dienstboten:			
a) Inländer	817	899	1 704
b) Ausländer	894	1 175	2 069
Gesamtbevölkerung:			30 657

davon waren 10 342 Katholiken, 8 948 Protestanten, 70 Mennoniten und 1 301 Juden.

Nicht mitgerechnet sind 926 fremde Personen (320 Familienhäupter mit 306 Familienangehörigen und 300 Dienstboten).

Nach der Volkszählung vom Dezember 1897 betrug die Seelenzahl 22 314. Im Dezember 1899 wurden 22 632 Köpfe gezählt, die Garnison einbegriffen (320 Mann Kavallerie, 550 Mann Infanterie).

Das Zahlenverhältnis der männlichen zur weiblichen Bevölkerung ersehen wir aus folgender Tabelle:

Jahr	Einwohnerzahl in Mannheim männlich	weiblich	insgesamt
1840	11 115	11 723	22 838
1845	11 542	11 868	23 410
1850	12 807	12 881	25 688
1867	17 128	16 889	34 017
1871	20 409	19 197	39 606
1875	23 230	23 228	46 458
1880	26 558	26 907	53 465
1885	30 736	30 537	61 273
1890	40 025	39 033	79 058
1895	45 284	45 835	91 119

1897 wurden Käfertal und Waldhof, 1909 Neckarau, 1910 Feudenheim, 1913 Rheinau und Sandhofen, 1929 Walldorf eingemeindet.

Die Einwohnerzahlen betrugen nun:

Jahr	Einwohner	
Dezember 1900	141 147	(Altmannheim 120 080)
Dezember 1905	163 808	
Dezember 1910	196 902	
Oktober 1919	229 288	
Juni 1925	247 480	
1. Januar 1927	250 290	
Mai 1929	256 070	
Mai 1930	269 838	

273 299 Einwohner am 16. Juni 1933

Durch die Einverleibung von Friedrichsfeld, Seckenheim, Kirchgartshausen, Sandtorf und Straßenheim am 1. Oktober 1930 hat sich die Einwohnerzahl der Stadt Mannheim auf über 271 000 erhöht. Im Oktober 1931 wurden 276 231 Einwohner gezählt; im Juli 1932 war der Bevölkerungsstand 275 152 Seelen. Die am 16. Juni vorgenommene Volkszählung stellte eine ortsanwesende Bevölkerung von 273 299 Personen fest (vorläufiges Ergebnis).

Leopold Göller.

* **Der Abschiedsgottesdienst** des in den Oberkirchenrat berufenen Pfarrers Gustav Roß findet am morgigen Sonntag vormittag in der Trinitatiskirche statt. Am Ausgang wird eine Kollekte für die Diakonissenstation der Trinitatiskirche erhoben. Weitere Abschiedsfeierlichkeiten finden auf Wunsch des scheidenden Geistlichen nicht statt.

* **Die dritte diesjährige Tagung des Schwurgerichts Mannheim** findet am Montag und Dienstag statt. Unter Anklage stehen Martin Hamewald aus Lampertheim wegen Meineids und Hermann Tremmel aus Brühl wegen Totschlagsversuchs.

* **Entwichen** ist der am 2. Februar 1916 geborene Schreinerlehrling Heinrich Kurt Schlosser von hier als Fürsorgezögling seinem Lehrmeister. Der Ausreißer konnte nicht wieder ausfindig gemacht werden. Es wurde gegen ihn Fahrsorgegewahrsam im hiesigen Bezirksgefängnis angeordnet.

* **Eine kurze Verkehrsstörung** entstand heute vormittag in der Waldhofstraße. Als ein Sandwagen einem Güterbeförderwagen ausweichen mußte, brach ein Hinterrad. Mit Hilfe des Straßenbahnpersonals wurde der schwer beladene Sandwagen von den Gleisen entfernt. Personen kamen nicht zu Schaden.

* **Der Beginn der diesjährigen Spätjahrsprüfung** der Referendare ist auf den 6. November in Aussicht genommen. Anmeldungen zu dieser Prüfung sind in den ersten drei Wochen des Monats September in der vorgeschriebenen Form beim Justizministerium einzureichen.

* **Aufgelöst und verboten** wurden aufgrund der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat die bestehenden Verbände und Gruppen der Anhänger der sogen. Nacktkulturbewegung im Lande Baden. Die Werbung durch Wort und Schrift und die organisatorische Fortsetzung der verbotenen Bewegung ist strafbar.

* **Zur Auflösung der Jugendbünde** teilt der Jugendbundführer des Landes Baden, Friedhelm Kemper, folgendes mit: Hierdurch gebe ich bekannt, daß der Deutsche Kolonialpfadfinderbund nicht unter die Auflösung der anderen Bünde fällt. Es werden zurzeit Verhandlungen geführt über die Eingliederung des Deutschen Kolonial-Pfadfinderbundes in die Hitler-Jugend. Bis dahin haben jegliche Reibungspunkte zu unterbleiben und das beste kameradschaftliche Verhältnis hat zu herrschen. Das Ferienlager des Deutschen Kolonial-Pfadfinderbundes vom 28. Juli bis 1. August wird vorbehaltlich einer späteren Regelung genehmigt.

MARCHIVUM

Karl Marx †

Ein jähes Ende hat den früheren Spielleiter der Oper des Nationaltheaters, Karl Marx, hinweggerafft. Sein Name ist mit dem Kunstleben unserer Stadt eng verbunden. Karl Marx hat dem Verband des Nationaltheaters 33 Jahre lang angehört, bis er am 7. Juli 1936 nach einer im Ganzen 39 Jahre umfassenden Bühnenwirksamkeit in den wohlverdienten Ruhestand trat.

Geboren ist Karl Marx im Jahre 1861 in Budapest. Er erhielt seine Ausbildung zunächst bei dem Opernsänger und Kapellmeister Georg Schlemer, dann bei Prof. Josef Gänsbacher am Konservatorium zu Wien, dramatischen Unterricht bei Hofburgschauspieler Prof. Leo Friedrich. Partienstudium nahm er bei Robert Erben. Der junge Künstler wirkte zuerst an den Stadttheatern Würzburg, Straßburg und Nürnberg als seriöser Baß und Baßbuffo. Im Jahre 1888 wurde er an das Nationaltheater Mannheim verpflichtet. Er trat zuerst als Figaro auf, um sich bald die Hauptpartien seines Fachs anzueignen. Auf Vorschlag des Hauptkapellmeisters Bodanzky wurde er 1912 zum Spielleiter der Oper ernannt. Unter Hagemann arbeitete er sich als Regieassistent ein. Die meisten Opern des Spielplans fanden durch ihn sachverständige Einstudierung. Man erinnert sich seiner in echtem Bayreuther Sinn inszenierten Wagnerschen Musikdramen.

Der Verstorbene erfreute sich wegen seines bescheidenen und liebenswürdigen Wesens bei allen Theaterfreunden größter Beliebtheit. Sein plötzliches Hinscheiden wird darum überall tiefste Teilnahme erregen.

Aus dem badischen Schulwesen

Minister Dr. Wacker hat den Direktionen der Höheren Handelsschulen und der Oberhandelsschule sowie den Leitungen der privaten Höheren Handelsschule bekanntgegeben, daß die neuen Bekanntmachungen über den Sportnachmittag in vollem Umfange auch für die Höheren Handelsschulen und die Oberhandelsschule sowie die privaten Höheren Handelsschulen gelten. Einer Bekanntmachung des Unterrichtsministers Dr. Wacker an die Direktionen und Vorstände der Fachschulen zufolge ist anzustreben, daß sich jede Fachschule einen Rundfunkapparat anfertigt, sofern noch keiner dort vorhanden ist. Zu diesem Zwecke ist eine freiwillige Bastelstunde einzurichten, die in den Lehrauftrag des betreffenden Lehrers eingerechnet werden kann.

Der Unterrichtsminister hat die ihm unterstellten Beamten ersucht, im Falle von Versetzungen, falls eine besondere Weisung in dieser Hinsicht im Einzelfall nicht ergeht, tunlichst mit dem Dienstnachfolger darüber in Verbindung zu treten, ob die Wohnung seines Amtsvorgängers von diesem zur Verfügung gehalten werden soll. In Zweifelsfällen ist eine entsprechende Anfrage über die Freigabe oder Bereithaltung der Wohnung so rechtzeitig an das Unterrichtsministerium zu richten, daß tunlichst noch eine Kündigung zum nächstzulässigen Kündigungstermin möglich ist.

Den Direktionen der Gewerbeschulen ist vom Unterrichtsministerium mitgeteilt worden, daß jede Schule die örtlichen Bestrebungen, Gleit- und Segelflugzeuge zu bauen, nach Kräften zu unterstützen und zu fördern hat. Falls geeignetes Fluggelände vorhanden ist, soll im Benehmen mit den höheren Lehranstalten und Handelsschulen sowie der örtlichen Gruppe des Deutschen Luftsportverbandes die Einrichtung eines freiwilligen Flugzeugbaues und Flugschulungskurses angestrebt werden. Die erforderlichen Kursstunden können in den Lehrauftrag des betr. Lehrers an der Gewerbeschule eingerechnet werden. Ein Merkblatt wird den Schulleitungen zugehen.

Mannheimer Saatzuchtwirtschaft

Besichtigung des Dr. Franckschen Mustergutes

Durch schönes Wetter begünstigt, unternahm der Verein für Naturkunde letzten Samstag eine Besichtigung der Dr. Franckschen Saatzuchtwirtschaft auf dem Straßenheimer Hof. War schon der Gang durch die Aehrenfelder von Viernheim aus im Anblick der Bergstraße ein herrlicher Naturgenuß, so bot die Bewirtschaftung des Gutes, dessen Entstehung bis in die Römerzeit zurückgeht und das heute über 250 Hektar groß ist, eine Fundgrube für praktische Beispiele der Mendelschen Vererbungslehre in der Biologie. Auf Diluvialboden mit hohem Kalkgehalt, der von alten Neckarläufen durchzogen ist, entstand hier in neuester Zeit ein Mustergut. Viele Auszeichnungen und erste Preise auf landwirtschaftlichen Ausstellungen und durch Landwirtschaftskammern geben davon Zeugnis. In liebenswürdiger Weise führten der Direktor selbst und sein Mitarbeiter die Gäste.

Glaubt man durch künstliche Kreuzung oder durch natürliche Auslese ein Getreide von besonderer Güte zu haben, so werden zunächst auf schmale Beete die Eliten, die Pflanzen einer Aehre, ausgesät. Dabei muß auf möglichst gleichen Abstand und gleiche Bedingung geachtet werden. Bestockung, Halmfestigkeit, Höhe, Reifezeit, Art der Begrannung usw. wird sorgfältig notiert.

Mühselig ist die Ernte.

Jede Elitepflanze wird mit der Sichel für sich geschnitten, jeder Stock gesondert gebündelt. Dreschen, Zählung der Körner, Feststellung von Größe und Gewicht, des Klebergehaltes usw. sind Arbeiten, die in den Hallen und Laboratorien ausgeführt werden. Und schon wartet die langwierige Berechnung der Anzahl der Körner für die Stellung der Saatmaschine, damit die Stämme zur rechten Zeit gesät werden können. Zeigten sich schon bei der ersten Ernte große Unterschiede in den einzelnen Stöcken, so treten diese noch deutlicher in den Stämmen in Erscheinung. Hier gilt es durch Ausscheidung allmählich eine erbfeste Getreideart zu erhalten, die den Anforderungen an Menge und Güte für die unveränderlichen Faktoren Boden und Klima genügen.

Wahrlich eine Arbeit, die im Sommer den Menschen von morgens 4 Uhr bis abends 10 Uhr in Anspruch nimmt. Aber Leiter und Züchter sind sich ihrer großen Aufgabe bewußt. Hängt doch von dem Erfolg die Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes ab. Kein Wunder, wenn man hier bewußt national eingestellte Menschen antrifft, die ohne viel Aufhebens ihre Pflicht erfüllen. Drei besondere Weizenarten, einen Gelbhafer und zwei Gerstenarten, haben bereits den Siegeszug aus der Saatzuchtanstalt in die freie Wirtschaft angetreten. Mögen bald alle Landwirte den Wert der Neuzüchtung erkennen und die alten, seit Generationen benützten und daher minderwertigen und degenerierten Sorten ausmerzen.

Ebenso lohnend ist die Besichtigung der Tierzucht

Die Milchkühe unterstehen derselben scharfen Ueberwachung in bezug auf Ernährung und Milchlieferung, wie die Schweine in bezug auf ihre Gewichtszunahme. Was nicht den Anforderungen genügt, wird rücksichtslos beseitigt. Kreuzungen dürfen nur unter ganz bestimmten Bedingungen und Voraussetzungen zugelassen werden, sonst treten Fehlleistungen ein. Das Ergebnis der Mühe und Arbeit konnten die Teilnehmer selbst feststellen an der Kostprobe der „Markenmilch", die der Straßenheimer Hof nach Mannheim liefert. Mit Worten des Dankes schieden die Gäste. Der Besuch kann jedermann als Beispiel einer planmäßigen Zuchtarbeit in Deutschland bestens empfohlen werden. Krg.

Echte Kräfte

„Der ist in tiefster Seele treu, der die Heimat liebt wie Du." So klingt es dem Geächteten Grafen Douglas aus dem Munde seines Herrn entgegen. Mit diesen Worten wird der Geächtete wieder in die Heimat aufgenommen, wieder in seinen Dienst eingesetzt. Er war in die Fremde verbannt. Aber sein Herz verdorrte an der Heimatsehnsucht. Darum wartete er auf den König. Darum hing er sich an sein Roß. Darum lief er mit ihm bis zu seiner letzten Kraft. Er konnte nicht leben, ohne in der Heimat, im Vaterland zu sein. In ihm war Heimatliebe eine echte Kraft, gereift und erprobt im Leid, den ganzen Mann erfüllend und durchdringend, zu einheitlichem, starkem Charakter ihn gestaltend; echte Kraft, die durch sich selbst den Zweifel an ihrer Echtheit überwindet. „Ist in dir diese eine, grundlegende Kraft echt, so bist du in tiefster Seele und in ganzer Seele treu!" Das ist die Antwort auf seine Echtheit.

Heimat umfängt uns und trägt uns mit der Fülle ihrer Gaben. Wir wohnen zwischen deutschen Flüssen und Wäldern. Wir sprechen unsere Sprache. Wir haben unser Wesen. Wir wissen um unsere Art. Wir sind von dem Allem umgeben und getragen. Da nimmt man es oft allzu selbstverständlich. Aber die Heimat fragt uns: bist du echt? Volk und Nation fragen uns: bist du echt? Wir sind nicht nur beschenkt mit dem allen. Wir sind auch verantwortlich für das scheinbar Selbstverständliche. Und Gedeihen und Zukunft für uns alle hängen davon ab, daß unser Verwurzeltsein im Boden eine echte Verwurzelung ist. Das heißt: die Liebe zu dem allen, das Leben aus dem allen muß eine Kraft in uns sein, die nicht aus uns gerissen werden könnte, ohne daß wir sterben. Und aus der wir wirklich leben.

Wer es tut, der kann nicht nur einfach davon leben. Wem seines Volkes Erde, seiner Heimat Kraft zur Seele spricht, der kann sie nur nehmen als eine Gabe, für die er danken muß. Erde ist Gottes Schöpfung. Land und Volk sind Gottes Gabe. Und Dank an Gott erst ist die ganze Erfüllung des Lebens aus ihnen. Dank an Gott aber ist, wenn er echt ist, nicht nur Wort. Er muß Hinwendung zu Gott mit dem ganzen Wesen sein. „Du sollst lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen." Wie vielen wäre geholfen, wenn sie es erleben könnten, wenn es wie eine Offenbarung über ihr Herz käme, daß diese Liebe zu Gott eine echte Kraft ist, die das ganze Wesen durchdringt. Sie würden spüren, wie dann Gott zu ihnen kommt. Wie die Wirrnis des Lebens sich entwirrt. Wie das Wesen des Menschen schlichte, gerade, starke Linien bekommt. Wie man anfängt im Wesentlichen zu leben.

Und von da aus fangen dann echte Kräfte im ganzen Umkreis des Daseins an zu wachsen und zu wirken. Das macht die Familie gesund. Das gibt der Freundschaft Wert. Das gibt der Arbeit Sinn. Das macht das Verhältnis zu den Mitmenschen lebendig und richtig. Das wirkt in alles Sein des Volkes gestaltend, kräftigend, erfüllend hinein. Wenn es da ist, ist es wie selbstverständlich. Und doch kommt es nicht von selbst. Echte Kräfte wollen gesucht und erworben, wertgehalten und betreut sein. Es soll alles, was wir erleben, im Großen und im Kleinen, uns dazu helfen, daß die echten Grundkräfte wachsen. Daß wir verwurzelt sind in Gott, dem lebendigen, und in unserm Land und Volk, das uns die große Gabe seiner Schöpfung ist.

epb

• **„Die Volksjugend"**, das amtliche Verkündigungsblatt des badischen Landesausschusses für Jugendpflege und der badischen Jugendherbergen, ist zum ersten Male erschienen. Als Herausgeber zeichnet der Jugendführer des Landes Baden, Friedhelm Kemper.

Filmrundschau

Universum: „Kind ich freu mich auf Dein Kommen"

Ein liebenswürdiges Lustspiel erheitert in dieser sommerlichen Zeit die Mannheimer im Universum. Magda Schneider, die sich immer mehr in die erste Reihe der Filmdarstellerinnen vorgespielt und vorgesungen hat, unterhält mit dem eleganten Willy Albach-Retty die Zuschauer auf ihre nette und unbekümmerte Art. Sie wird dabei angenehm unterstützt von dem unverwüstlichen Otto Wallburg und dem sympathischen Paul Otto. Für die derbe Komik sorgt Ida Wüst, während Julius Falkenstein eine entzückende Charakterrolle als alter Kapitän gibt. Dazu kommen ein paar nette Schlager, die rasch ins Ohr gehen, und eine unterhaltsame Musik.

Im Beiprogramm sieht man einen schönen Kulturfilm über den See der wilden Schwäne und die interessanten Bilder der Wochenschau. Auf der Bühne bieten die vier Berlins schöne Leistungen am Reck.

Hinweis

Einen beispiellosen Publikumserfolg hat abendlich Zaubermeister van Molt mit seiner „Schau der unbegrenzten Möglichkeiten" im großen Casinosaal zu verzeichnen. Vielen Wünschen entsprechend wird das Gastspiel bis einschließlich 16. Juli verlängert. Wer also in angenehm kühlen Saale für wirklich niedrigen Preis ein paar genußreiche Stunden verleben will, der besuche das Gastspiel.

Geschäftliche Mitteilungen

Geschäftsverlegung. Die Firma Hermann Regelein, Spezialgeschäft für Teppiche und Vorhänge, ist von O 7, 20 in die modern hergerichteten Geschäftsräume nach O 7, 23 verzogen. Auf die Ausstellung in den neuen Räumen sowie die Anzeige in vorliegender Ausgabe sei hierdurch hingewiesen. Ehb

*

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft Phönix wurde im Jahre 1882 in Wien gegründet. In diesen 50 Jahren ist der Phönix eine der größten Lebensversicherungs-Unternehmungen des europäischen Festlandes geworden. Sein Arbeitsgebiet erstreckt sich auf 20 Länder, wodurch ein vorzüglicher Risiko-Ausgleich gegeben wird. Ueber 800 000 Personen sind heute beim Phönix versichert und schließen einen Versicherungsbestand von 1,8 Milliarden Goldmark. Diese Entwicklung, die Erhöhung des Versicherungsbestandes um das Neunfache der Vorkriegszeit sind das Ergebnis organischen Wachstums und einer stetigen wirklich zeitgemäßen Tarifie, sowie der modernsten damit verbundenen Einrichtungen auf dem Gebiete des Gesundheitswesens. Phö

*

Vaterländische Geschichte. In anerkennenswerter Weise sind die Firmen der Industrie, die ihren Warenpackungen Sammelbilder beilegen, immer mehr bestrebt, Sammlungen vorzulegen, die kulturellen Wert besitzen. Hierin zeichnet sich die Sturm-Zigarettenfabrik, Dresden, besonders aus durch den von ihr herausgebrachten, durchaus geschichtsgetreuen und künstlerisch hochwertigen Bilderzyklus „Deutsche Kaiserzeit". Die ersten beiden Sammelwerke „Zeitalter Friedrichs des Großen" und „Zeitalter Deutsche Freiheitskriege" sind bereits zur Ausgabe gelangt. Das dritte Werk „Zeitalter der Deutschen Einigung" wird gegenwärtig hergestellt. Der bedeutendste Vorzug dieser Prachtwerke ist der, daß sie nur deutsche Art, deutsches Volk, deutsche Macht und deutschen Sieg behandeln. — Die Alben (Sammelbücher) sind würdig ausgestattet und zeitlich reich erläutert. Durch Ergänzungsbelege, die auch von der Firma Sturm-Zigaretten GmbH., Dresden, zu beziehen sind, wird der Text noch vervollkommnet. Ehb

Da freut sich jeder,
der sein Haar frisiert hat.
Dr. Dralle's Birkenwasser
erhält man jetzt schon für
RM.1.50
Altbewährte Qualität. — Neue Packung.

Tagung deutscher Dramatiker

Weikersheim, 5. Juli.

Die Tagung eröffnete Intendant Egon Schmid mit einer Begrüßung und der Verlesung von zahlreichen Zuschriften von Dramatikern und Naturbühnenleitern, die bedauerten, nicht an der Tagung teilnehmen zu können. Von ihnen seien genannt: Dr. Max Halbe, Hanns Johst, Walter von Molo, Wilhelm von Scholz, Hanna Rademacher, W. E. Schäfer. Auch wurde ein ausführliches Telegramm vom Präsidenten Otto Laubinger, der im letzten Augenblick am Kommen verhindert wurde, zur Kenntnis gebracht.

Hans Brandenburg übernahm die ihm übergebene Diskussionsleitung und gab das Wort zuerst an Intendant Egon Schmid. Dieser sprach ausführlich über „Das nordische Naturtheater". Er gab einen Ueberblick über die Entwicklung des Freilichttheaters in Deutschland seit dem Mittelalter und entwickelte seine Gedanken über das Freilichttheater, für das ihm die stilisierte, feste, unwandelbare Bühnenform als Ideal vorschwebt. Mit der Ueberwindung der Technik im Theater scheint ihm der Hauptfeind des dramatischen Dichters beseitigt zu werden. Der Mensch allein und sein Wort sind Herrscher im Freilichttheater, hier kann nur das große Drama wirken. Auch das Kollektivdrama, das sprech-, sing- und tanzchorische, hat hier eine Stätte für sich, denn hier kann das Element der Masse wieder in eine lebendige Beziehung zum Theater und zum Publikum treten.

Danach hielt Karl Vogt sein Referat „Neue deutsche Bühnenkunst". Vogt ging aus von dem Gedanken, daß das deutsche Volksleben sich neu gestaltet und wir die Aufgabe haben, das Elementare dieses neu erwachten Lebens herauszuschälen. Wir stehen vor einem Aufbruch des deutschen Menschen, der eine neue Erscheinungsform des Menschen überhaupt bedeutet. Das Theater will heute wieder die Erschütterung der Seele. Dieser neue Geist hat schon seit langem nach Ausdruck gesucht und ihn im tänzerischen und chorischen Kulttheater zu gestalten versucht. Die deutsche Sprache erscheint Vogt besonders befähigt zur Gestaltung im Rhythmus. Zwei Formen haben in den letzten Jahren den Weg neuer deutscher Bühnenkunst betreten — das Freilichttheater und der Sprechchor.

Hofmarschall von Parry, der Begründer der Dietrich-Eckart-Bühne in Berchtesgaden, berichtete über die dort zu veranstaltenden vaterländischen Freilichtspiele und forderte die deutschen Dichter auf, ein Stammstück für seine Bühne zu schreiben, das dieselbe Bedeutung für Berchtesgaden bekommen könne, wie „Jedermann" für Salzburg.

Hans Brandenburg verwies in seinem Referat „Dichter und Freilichttheater" auf das Jahre zurückliegende Projekt, sein tragisches Wort- und Tanzspiel „Der Sieg des Opfers" mit Mary Wigman und der Labanschule am Ufer des Lago Maggiore aufzuführen. Ihm ist das Wesentliche, den neuen Raum zu finden. Das Freilichttheater ist hierzu ein Weg, denn unter offenem Himmel wird der kosmische Zusammenhang wiederhergestellt. Der Wald war von jeher Stätte der Einsamkeit und der Volksgemeinschaft. Deshalb mußte das Freilichttheater auch den Anschluß an die nationale Bewegung suchen und als erstes Theater vaterländische Stücke bringen. Auf die Dauer hat es jedoch eigene Aufgaben zu erfüllen — sein Naturgebiet ist das chorische Festspiel. Die Dichter müssen aufgerufen werden zum neuen Drama, zum monumentalen chorischen Festspiel, das nicht unbedingt durch den Stoff, sondern schon durch das Gemeinschaftsgefühl vaterländisch ist. Er selbst arbeite augenblicklich an einem großen deutschen Sonnwendspiel.

Dr. Fritz Droop (Mannheim) sprach über das Thema „Der Dramatiker und das Stoffgebiet der Naturbühne". Bei der jetzigen Höhe des Freilichttheaters erscheint ihm der Spielplan unbegrenzt, sofern es möglich ist, durch zweckdienliche Bauten das Milieu zu unterstützen. Der Versuch, darauf zu verzichten, wie z. B. bei „Schlageter", erscheint ihm nicht ganz glücklich. Dagegen wird im „18. Oktober 1813" der Mimus zum Bekenner, der Wal' zum Symbol. Die deutschen Dichter müssen auf die bodenständige Volkskunst zurückgehen. Bezeichnend sei, daß das größte deutsche Drama „Faust" aus einem Volksbuch entstanden ist. Die seelische Beschwingtheit des an die Sache glaubenden Menschen ist ausschlaggebend. Darum hatte auch die Aufführung des Parsifal vom Laientheater Reutlingen trotz aller zu machenden Einwände großen Eindruck hervorgerufen. Auch vom Dichter muß diese seelische Einstellung verlangt werden, eine unanfechtbare Sauberkeit und Opferbereitschaft. Der Kampf gälte dem Gemeinen in der Welt, gleichviel gegen wen es sich richte! Dann kann der Dichter zum Herold einer Kulturgemeinschaft werden, die alle umfassen muß und jede Zwietracht unmöglich macht.

Wolf Braumüller sprach über „Die Forderungen der jungen Generation an das Theater": Verantwortung des Dichters gegen das Volk und das Primat der Politik. Wir brauchen nicht nur die Geschichte als Stoff, wir brauchen das große Zeitdramm, die heilige Idee der neuen Volkwerdung muß gestaltet werden.

K. W. Gerst gab einen Rückblick auf die vergangenen Organisationen, deren missionarisch kämpferischer Zweck heute erfüllt sei, denn ihre Idee ist übernommen worden von der Organisation der deutschen Bühne. Die neuen Aufgaben nun, die sich aus der heutigen Neuordnung des Reiches ergeben, sollen durch die neue Organisation erfüllt werden. Diese Aufgaben sind zum ersten den Dichtern Möglichkeit zum Arbeiten zu geben. Nicht nur die materielle Voraussetzung dazu muß geschaffen werden, sie müssen auch die Möglichkeit der Begegnung mit Volk und Landschaft haben. Dafür sollen Institute geschaffen werden, in denen die Dichter mit Regisseuren und Architekten zusammenarbeiten sollen. Die zweite Aufgabe ist das Propagandistische. Denn wenn das Freilichttheater für die Massen sein soll, dann müssen diese auch hingeführt werden. 3. Muß dem Dichter ein Thema gestellt werden, für das er arbeiten kann. An der Spitze der Organisation steht Präsident Laubinger, im Bundesausschuß werden 3 Gruppen vertreten sein: 1. Vertreter der Organisationen, 2. Leiter der Freilichtunternehmungen, 3. die Gruppe der Dramatiker und Architekten. Berufen wird man alle Dramatiker, die volkhaft schaffen und ihrer Gesinnung nach zum neuen Reich stehen.

Heinz Brenner sprach vom Standpunkt des Schauspielers, den er um so deutlicher vertreten kann, da er zugleich auch Dichter ist. Er führte aus, daß das Beglückende am Naturtheater sei, daß es alles verneine, was unecht ist.

Erich Pabst, der Intendant von Augsburg, hat schon während seiner Leitung des Harzer Bergtheaters Sagenstoffe gesammelt und Autoren zu interessieren versucht, aber ohne großen Erfolg. Es ist die Frage, ob es überhaupt möglich sei, daß der Apparat die Initiative ergreife. Man müsse aber auf jeden Fall mehr Tuchfühlung des Theaterleiters zum Dichter suchen.

Nach dem Abendessen, zu dem der Stadtrat die Tagungsteilnehmer eingeladen hatte, erfolgte die Beschlußfassung über die Gründung einer Gemeinschaft deutscher Dramatiker und Naturbühnenleiter. Es wurde eine Resolution gefaßt, die schriftlich formuliert an das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda in Berlin geschickt wurde. Die Gemeinschaft deutscher Dramatiker und Naturbühnenleiter verfolgt den Zweck, das deutsche Theater auf dem Weg über die Naturbühne zu erneuern; sie erkennt die Notwendigkeit, das deutsche Drama zu den Quellen des Volkstums zurückzuführen und aus Ueberlieferung, Brauchtum, Religion, Kult und Landschaft eine dramatische Volkskunst heroischer und heiterer Art schaffen zu helfen. Die Gemeinschaft bittet, für den Reichsverband zur Förderung der Freilichtspiele als Grundlage anerkannt zu werden. Sie schlägt als Namen dieses Verbandes die Bezeichnung „Nationalverband deutscher Volksfestspiele und Bühnen im Freien" vor. W. Z.

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** In der am Sonntag von 9.30—10.10 Uhr vom Nationaltheater gemeinsam mit dem Süddeutschen Rundfunk veranstalteten Vaterländischen Weihestunde gelangen durch das Nationaltheaterorchester unter Leitung von Dr. Ernst Cremer die Suite D-Dur von J. S. Bach in der Bearbeitung von Max Reger und die Romantische Ouverture Opus 18 von L. Thuille zur Aufführung.

⊙ **Luther-Festspiele in Eisleben.** Im Mittelpunkt der Luther-Feiern, die in der Zeit vom 19. bis 27. August in Eisleben stattfinden, steht die Aufführung des Festspiels „Der Bergmann Gottes". Das Spiel ist von Franz Kern verfaßt.

MARCHIVUM

Nachbargebiete

Stahlhelmtreffen verschoben

* **Worms**, 7. Juli. Das für den 8. und 9. Juli angesetzte Stahlhelmtreffen mit sportlichen Wettkämpfen wird auf Befehl des Landesführers des Landesverbandes Groß-Hessen auf den 15. und 16. Juli verschoben.

Tödlicher Kraftradunfall

* **Kirn a. d. Nahe**, 7. Juli. Auf einer Kraftradfahrt kam der 22 Jahre alte ledige Paul Hermann von hier auf bisher noch nicht geklärte Weise so unglücklich zu Fall, daß er in bedenklichem Zustande sofort ins Krankenhaus verbracht werden mußte, wo er noch in der Nacht seinen schweren Verletzungen erlag. Ein auf dem Soziussitz mitfahrendes 12 Jahre altes Mädchen kam ohne Verletzungen davon.

*

Schwetzingen a. Rh., 7. Juli. Bei Räumungsarbeiten in einer der Kiesgruben im Klippelacker wurde unter der Lehmschicht ein menschliches Skelett gefunden. Das Gerippe lag 50 Zentimeter unter der Erde mit dem Gesicht nach oben und war 1,70 Meter lang. Die einzelnen Knochen waren sehr zermürbt. Da hier vor einiger Zeit schon einmal ein Skelett gefunden wurde, auch öfters zerfallene Vasen mit Aschenresten vorkommen, so handelt es sich wohl um ein Grab aus frühesten Zeiten. — Bei der letzten Volkszählung wurden hier 13 150 Einwohner gezählt, und zwar 6411 männliche und 6745 weibliche. 1925 waren es 11 580. — Im ersten Halbjahr 1939 wurden beim Standesamt gemeldet: 128 Geburten, 70 Eheschließungen, 72 Sterbefälle und 76 Aufgebote. — Wegen Verbrechens gegen das keimende Leben wurden ein von auswärts stammendes Dienstmädchen und zwei andere Personen wegen Anstiftung und Beihilfe festgenommen.

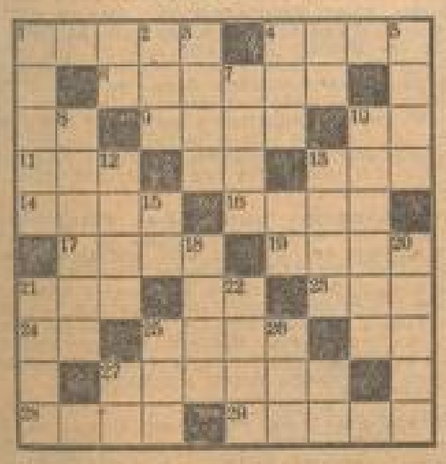
* **Lampertheim**, 8. Juli. Ein hiesiger Arbeiter hatte sich vor dem hessischen Sondergericht Darmstadt zu verantworten, weil er unsinniges und in seiner Art empörendes Zeug über Reichskanzler Hitler behauptet hatte. Er erhielt, da nach Ansicht des Staatsanwaltes seine Aeußerungen eine „bodenlose Perversität" darstellen, acht Monate Gefängnis. Sein Nachbar, der ihn zu begünstigen versuchte, kam mit drei Wochen Gefängnis davon.

* **Gernsheim**, 7. Juli. Die fliegende Brücke, die einer gründlichen Ausbesserung unterzogen worden ist, wurde gestern wieder in Betrieb genommen. Damit wurde der Verkehr über den Rhein, der etwa vierzehn Tage mit Schwierigkeiten verknüpft war, wieder für alle Fuhrwerke, besonders für Kraftwagen, wieder frei.

* **Darmstadt**, 7. Juli. Im Anschluß an die gestrige Tagung des Landeskirchentages fand eine Besprechung zwischen den Herren Ministerialrat Ringshausen, Prälat Dr. D. Diehl und dem Vizepräsidenten der Landeskirche, Dr. Dahlem, statt, in der alle Fragen der neuen hessischen Kirchenregierung in voller Einmütigkeit mit den Vertretern des Staates besprochen wurden.

* **Mainz**, 7. Juli. Im Laufe des Mittwoch sind, wie jetzt erst zu erfahren ist, weitere Verhaftungen von Separatisten durch die Landeskriminalpolizei erfolgt, um neue Einzelunternehmungen und Kundgebungen zu vermeiden. Eine größere Anzahl Personen wurden im Interesse der eigenen Sicherheit in Schutzhaft genommen. Zur Zeit ist die Polizei noch mit der Prüfung der Unterlagen beschäftigt, um festzustellen, in welchen Fällen die Haft aufrechterhalten werden muß.

Kreuzworträtsel



Waagerecht:

1. Bildseite, 4. europäisches Grenzgebirge, 6. Planet, 9. Vierrettich, 11. biblische Frauengestalt, 13. Nationalfest, 14. Schwimmvogel, 16. ehemalige deutsche Kolonie, 17. Ansiedlung, 19. Feingebäck, 21. Fragewort, 23. französische Straße, 24. Flächenmaß, 25. Kunsteinheit, 27. Verwandter 28. Behälter, 29. Edelholz.

Senkrecht:

1. Weiblicher Vorname, 2. selten, 3. Augenerkrankung, 4. Kanton in der Schweiz, 5. Stadt an der Donau, 7. bekannter Kunstflieger, 8. Teil des Rundfunks, 10. Frühlingsblume, 12. kleinstes Teilchen, 13. Stadt in Böhmen, 15. persönliches Fürwort, 18. Brotaufstrich, 20. Bootsteil, 21. Baumbestand, 22. Humor, 25. Gewässer, 26. Papstname.

Auflösung des letzten Kreuzworträtsels

Auf- und Niedergang einer Malzfabrik

Verhandlung vor der Großen Mannheimer Strafkammer

In einer zweitägigen Verhandlung am Freitag und Samstag hatte sich die Große Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsrats Petters mit dem Zusammenbruch einer Malzfabrik in Schwetzingen zu beschäftigen. Hauptangeklagter war der verheiratete frühere Braumeister M. G., neben ihm saß sein früherer Buchhalter, der verheiratete Kaufmann W. Sch. von Schwetzingen. G. hatte sich in dem Landwirt B. einen zahlungsfähigen Mann zur Gründung einer Malzfabrik in Schwetzingen gesucht.

Die Anklage gegen G. lautet auf Betrug, Untreue, Unterschlagung, Konkursvergehen und Gläubigerbegünstigung. Sch. ist nur der Beihilfe zum Betrug angeklagt. Die Firma wurde am 28. Sept. 1927 als Offene Handelsgesellschaft gegründet mit einem Gesellschaftskapital von 50 000 ℳ. B. sollte 25 000 ℳ Bargeld mitbringen und die gleiche Summe sollte seinem Kompagnon von dem Gewinnanteil einbehalten werden. Das Fabrikanwesen wurde von B. gekauft. B. war der eigentliche Finanzier des Unternehmens, G. brachte seine technischen Kenntnisse mit in das Unternehmen. Im Jahre 1928 wurden 195 000 ℳ, 1929 370 000 ℳ umgesetzt. Das Geschäft gedieh also scheinbar. Der Fehler von B. war nur, daß er sich auf seine Grundstücke einen Grundschuldbrief in Höhe von 135 000 ℳ geben ließ, um einen Bankkredit in Höhe von 100 000 ℳ zu erhalten, statt die Zinsenlast zu ersparen und sich durch direkten Verkauf der Grundstücke bares Geld zu verschaffen. Eine ungünstige Wendung in der Prosperität des Geschäfts kam mit der Entzweiung der Kompagnons. G. trat am 15. Januar 1930 aus der Firma aus und B. führte die Firma allein weiter. Bald darauf stellte die Firma die Zahlungen ein. Am 24. Mai 1930 kam ein Vergleich zustande, nach dem unter Inanspruchnahme der Verwandten von B. die Gläubiger 30 v. H. erhielten. Jäh wie der Aufstieg war also auch der Niedergang.

In den beiden Betrugsfällen wird G. und Sch. zur Last gelegt, daß beide B. durch eine frisierte Bilanz getäuscht haben. In der Bilanz vom 30. Sept. 1928 waren die Verbindlichkeiten statt mit rund 124 500 nur mit 100 000 Mk. angegeben. Das hatte zur Folge, daß der Verlust von 21 800 Mk. in einen Gewinn von 2900 Mk. umgewandelt wurde, was den Kompagnon veranlaßte, keine Schritte zu unternehmen, um sein Geld wieder aus dem Unternehmen herauszuholen und noch weiteres Geld in es hineinzustecken. Weiter soll auf diese Weise auch die Getreideversandgesellschaft veranlaßt worden sein, nichts zu unternehmen, um ihren Kredit zur Deckung zu bringen. Sie hatte einen Teil des Grundschuldbriefes als Sicherung bekommen.

Jeder von den beiden Angeklagten bestritt von Anfang an, die Bilanz vorgezeigt zu haben.

Als Untreue von G. betrachtet die Anklage, daß er sich über das ihm monatlich zustehende Gehalt von 500 ℳ und über die Repräsentationsgeldern von 500 ℳ hinaus innerhalb 2½ Jahren 11 508 ℳ aus dem Unternehmen zuführte. Im zweiten Fall steckte der Angeklagte einen von einer Brauerei in Schwetzingen für Malzgerste vereinnahmten Betrag von 4892 ℳ in seine Tasche, ohne den Betrag zu verbuchen.

Weiter verzeichnet die Anklage zwei Fälle von Unterschlagung. Zum Nachteil der Getreidekredit-Gesellschaft soll er Malz unterschlagen haben. Die Gesellschaft hatte sich auf die Lieferware im Lager des Angeklagten das Eigentumsrecht vorbehalten. Wenn er von dem Lagerbestand eine gewisse Menge entnahm, hatte er diesen entsprechend wieder aufzufüllen. Er behauptete, es habe sich nur um eine vorübergehende Stockung gehandelt. Im zweiten Falle hatte er von einer saarländischen Malzfabrik in Mittelberbach 90 000 Kilo Malz bezogen. Hiervon lombardierte er einen Teil, um von einer anderen Firma 30 000 ℳ Vorschuß zu erhalten und weiter ließ er sich 10 000 ℳ von der Getreide-Kreditgesellschaft als Vorschuß zahlen. Auf dieser Sendung ruhte aber das Eigentumsrecht und der Angeklagte hatte nicht das Verfügungsrecht über die Ware.

Der vierte Komplex, das Konkursvergehen, besteht in einer haarsträubenden Unordnung der Bücher und daß der Angeklagte sie gar nicht hatte. Weiter wurde keine Bilanz am 30. September 1939 gezogen. Außerdem soll er einen über seine Verhältnisse hinausgehenden persönlichen Aufwand getrieben haben.

Dann kommt noch, als fünftes Delikt, nach § 241 KO. die Gläubiger-Begünstigung. Es wird ihm vorgeworfen, daß er einen Vertreter, der mit Brauerei-Artikeln handelt und der G. ein Darlehen von 30 000 ℳ gegeben, mit dem gleichen Werte in Malz abgefunden und auch einer Brauerei auf Umwegen Malz geliefert hat.

Die Verhandlung konnte trotz mannigfacher Einwände des Hauptangeklagten früher als erwartet zu Ende geführt und das Urteil noch spät abends verkündet werden. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß der Hauptangeklagte bei seiner leichtsinnigen Art der Geschäftsführung sich zugleich die Unerfahrenheit seines Kompagnons zu Nutze gemacht habe. An der als Betrug anzusehenden Bilanzfälschung habe sich auch der Buchhalter beteiligt. Das Strafmaß für diesen stellt er in das Ermessen des Gerichts, der Hauptangeklagte sei mit 6 Monaten Gefängnis zu bestrafen. Für die Untreue beantragte er eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und 8000 ℳ Geldstrafe, für die Unterschlagung des Malzes acht Monate Gefängnis und 5000 ℳ Geldstrafe, für die Konkursvergehen und Benachteiligung eines Gläubigers ein Jahr Gefängnis, zusammengerechnet eine Gesamtstrafe von 3 Jahren und 18 000 ℳ Geldstrafe. Die Verteidigung des angeklagten Buchhalters beantragte Freispruch, da ihm keine strafbare Handlung nachgewiesen erscheine. Der Verteidiger des Hauptangeklagten legte das Schwergewicht auf die geschäftliche Unerfahrenheit G.'s. Ein Teil der Schuld liege auch bei dem Kompagnon, der flüssige Mittel hätte schaffen sollen, anstatt sich mit Zinsen zu belasten.

Das Gericht verurteilte den Hauptangeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr sechs Monaten, abzüglich vier Monate Untersuchungshaft. Der Buchhalter wurde freigesprochen. Hinsichtlich der Anklage wegen Betrugs erfolgte Freisprechung, da eine Schädigung nicht nachgewiesen werden konnte. Festgestellt wurde, daß der Landwirt seine Beteiligung an dem Unternehmen als Finanzier falsch aufzog, indem er sich, statt seine Grundstücke zu veräußern, sich mit einem Grundschuldbrief belastete. Nur unter den allergünstigsten Umständen sei so eine Rentabilität möglich gewesen.

Das gibt häßliche Verkrustungen, und obendrein verstopfen sich die Gasöffnungen! Hier will das wundervolle IMI helfen. Alles wird in einer heißen IMI-Lösung im Handumdrehen piksauber. Die Öffnungen sind vom Schmier befreit, und alle Flämmchen brennen wieder voll.

*

Überall, wo Fett und Schmutz entstanden ist, wirkt eine heiße IMI-Lösung wahre Wunder.

Henkel's IMI zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen, für Geschirr und alles Hausgerät

Hergestellt in den Persilwerken

Tageskalender

Sonntag, 9. Juli

Nationaltheater: „Die Meistersinger von Nürnberg", Oper von Richard Wagner, Miete D, Anfang 18 Uhr.

Rosengarten — Musensaal: „Alt-Heidelberg", Schauspiel von Meyer-Förster, GGG, Anfang 20 Uhr.

Planetarium: 16 und 17 Uhr Vorführung.

Köln-Düsseldorfer Rhein-Motorschiffahrten: 7 Uhr Wiesbaden-Biebrich — Rüdesheim — Assmannshausen und zurück; 8.40 Uhr Speyer und zurück; 12 Uhr Worms und zurück; 14.30 Uhr Speyer — Germersheim und zurück; 19.45 Uhr Nachtfahrt Abendfahrt Worms und zurück.

Autobussonderfahrten ab Paradeplatz: 6 Uhr Weinheim/Bergstraße — Bensheim — Darmstadt — Wiesbaden — Bad Schwalbach — Bad Nassau — Bad Ems — Niederlahnstein — Koblenz — Boppard — St. Goar — Bacharach — Bingen — Mainz — Oppenheim — Worms — Mannheim. — 14 Uhr Bad Dürkheim — Isenachtal — Frankenstein — Lambrechter Tal — Neustadt — Gimmeldingen — Mannheim.

Stets Riesen-Sommer-Freilichtbühne auf dem Meßplatz: 16.30 und 20.30 Uhr Gala-Vorstellungen.

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Tanzkabarett; 20.15 Uhr Gastspiel Engelbert Wilhes Künstlerspiele, Dresden.

Pfalzbau-Kaffee: Mittags Konzert, abends Konzert mit Einlagen.

Sehenswürdigkeiten

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 11 bis 17 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Ausstellung von Werken Mannheimer Bildhauer und Maler. Ferner wird gezeigt Max Slingers „Intermezzi", eine Folge von 4001 Radierungen. Geöffnet von 11 bis 13.30 und von 15 bis 17 Uhr.

Mannheimer Kunstverein L 1, 1: Moderne Kunst. Geöffnet von 11 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr.

Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: Geöffnet von 11 bis 13.30 und von 15 bis 17 Uhr.

Mannheimer Sendung

Mit großer Genugtuung darf festgestellt werden, daß das Mannheimer Nationaltheater mit einer eigenen Sendeaufführung wieder einmal an bevorzugter Stelle im Abendprogramm vertreten war. Man hat wirklich gut daran getan, die Oper „Carmen" nicht aus dem Theater zu übernehmen, sondern sie in einer besonders für den Rundfunk bearbeiteten Form den Hörern zu vermitteln, so daß das Musikalische des Werkes voll und ganz zur Geltung kommen konnte. Dr. Ernst Cremer und der technische Leiter der Aufführung hatten sich große Mühe gegeben, um die Einzelheiten fein herauszuarbeiten und in der Geschlossenheit keine Lücke eintreten zu lassen. Vorzüglich das Orchester als Ganzes für das Mikrophon gut abgestimmt, so daß keines der Instrumente zugedeckt wurde, so hatte man auch für das richtige Verhältnis zwischen Orchester, Solisten und Chor Sorge getragen. Ein Genuß war es, unsere Künstler Irene Ziegler, Heinrich Kappinger, Wilhelm Telefoff, Albert Weig, Christian Köster, Gusta Heilen usw. hier sich und ihre Kunst für die Oper einsetzen zu hören. Das gleiche Lob gilt sowohl dem Orchester als auch dem Chor des Nationaltheaters.

Die auf das Mindestmaß beschränkten Inhaltsangaben vor den einzelnen Akten sollten lediglich dazu dienen, das fehlende optische Bild zu ersetzen. Die Hörer, die sich ganz auf die Musik einstellten, konnten mit größter Befriedigung nach der zweieinhalb Stunden dauernden Aufführung ihre Apparate abschalten. — Leider beeinträchtigten atmosphärische Störungen etwas den Empfang.

Was hören wir?

Sonntag, 9. Juli

Frankfurt

5.30: Kath. Morgenfeier. — 9.30: Chorgesang. — 10.30: Deutsches Bekenntnis. — 14.40: Für das Land. — 18.15: Fröhliches Zwischenspiel. — 19.30: Ein Volk will leben. — 20.15: Opernfestkonzert.

Heilsberg

6.20: Konzert. — 9.30: Evang. Gottesdienst. — 12.00: Konzert. — 14.00: Die Philippinen und ihre Bewohner. — 14.30: Jugendstunde. — 15.00: Lieder der Hundertelbischen. — 15.30: Balladen. — 18.00: Konzert. — 18.00: Gedenkstunde Paul Ernst. — 20.20: Konzert.

Langenberg

5.30: Evang. Morgenfeier. — 9.40: Deutscher Tanz in Dichtung und Musik. — 10.45: Musik und Tanz. — 11.10: Erzählung. — 12.00: Die fröhlichen Fünf. — 14.00: Konzert. Heimkehr anno 1914. — 14.10: Ostpreußen ruft. — 16.30: Musik. — 18.50: Adolf Hitlers letztes Frontsoldatenlied. — 19.10: Serenade. — 20.15: Ernst und Heiter. — 20.45: Domfeier im Münster. — 22.45: Nachtmusik.

Königswusterhausen

5.55: Morgenfeier. — 11.00: Der Rhein. — 12.40: Hörbericht von der Kraft. — 14.00: Stunde der Hitlerjugend. — 15.30: Von der Kraft. — 16.15: Liederkunde. — 18.45: Die Glücksretter. — 20.10: Tanz- und Unterhaltungsmusik. — 21.00: Tiroler Bauernschwänke. — 22.00: Konzert.

München

5.15: Orgelkonzert. — 9.10: Kleine Kammermusik. — 10.00: Musikfest. — 10.45: Geläute. — 11.00: Deutsche Heldendichtung. — 12.10: Konzert. — 13.30: Schallplatten. — 14.30: Die nationale Revolution. — 14.50: Bunte Sangesstunde. — 15.30: Für die Kinder. — 16.00: Konzert. — 17.15: Münchener Erinnerungen. — 17.35: Zitherkonzert. — 18.35: Peter Rosegger. — 18.45: Chorgesang. — 20.00: Konzert.

Stuttgart

5.15: Hafenkonzert. — 9.35: Evang. Morgenfeier. — 9.50: Stadt Mannheim. — 10.10: Kath. Morgenfeier. — 11.00: Alter Münsterorgel. — 11.30: Buchenblatt Nr. 28. — 12.00: Konzert. — 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. — 13.15: Unterhaltungsmusik. — 14.35: Handwerk und Nationalsozialismus. — 15.00: Natur- und Naturlieder. — 15.40: Jugendstunde. — Etwa 16.30: Hörbericht von der Kraft. — 17.15: Konzert. — 18.15: Ein Insel zu Insel (Singbericht). — 19.30: Nicht zu viel Pfeffer! — 20.25: Operettenabend. — 22.00: Nachtmusik. — 1.45—2.45: Nachtkonzert.

Wien

16.45: Konzert. — 18.40: Joh. Brahms: Variationen und Fuge über ein Thema von Händel. — 19.20: Militärkonzert. — 20.45: Der Bajazzo. — 22.15: Zigeunermusik.

Aus Mannheim

9.20—10.10: Vaterländische Weihestunde. Ausführende: Das Orchester des Nationaltheaters Mannheim. Leitung: Dr. Ernst Cremer. Prof. Dr. phil. Otto Uebel, Mannheim.

Aus dem Ausland

Prag: 18.00: Deutsche Sendung.
Straßburg: 17.00: Schallplatten. — 18.30: Jazzmusik. — 20.45: Militärkonzert. — Etwa 22.40: Tanzmusik.

SPORT DER NMZ

Der Sport am Sonntag

Der Monat Juli ist sonst die fußballose — wenn auch keineswegs schreckliche — Zeit, in der, vom Druck einer großen Konkurrenz befreit, die ausgesprochenen „Sommersports" mit zahlreichen und großen Veranstaltungen Hörke zu Wort kommen. Heuer gibt es aber keine völligen Fußball-Ferien; mit großen Pokalkämpfen sucht der Deutsche Fußball-Bund Mittel zur Spende für die Opfer der Arbeit zu sammeln. Daneben marschieren aber auch noch zahlreiche andere Sports mit einem großen Programm auf, so daß es jetzt einen „Kreuzkampftag" nach dem anderen gibt. Im

Fußball

steht diesmal die Zwischenrunde der Kämpfe um den Adolf-Hitler-Pokal im Vordergrund. Sie bringt folgende Begegnungen: In Chemnitz Freistaat Sachsen — Bayern; in Essen: Niederrhein — Nordhessen; in Berlin: Brandenburg — Pommern; in Halle: Sachsen/Thüringen — Mittelrhein. Das sind vier spannende Begegnungen, die hoffentlich auch einen recht großen Reingewinn für die Opfer-Spende erbringen werden. Als Sieger erwarten wir Bayern, Niederrhein, Brandenburg und Mittelrhein. — Die zweite Runde der Mitropa-Pokalspiele wird am Sonntag mit dem Treffen Ambrosiana Mailand — Sparta Prag in Angriff genommen.

Leichtathletik

In zahlreichen Staaten werden am Wochenende die Landesmeisterschaften ausgetragen. So auch in Frankreich, Belgien und England. Die englischen Meisterschaften in Stamford Bridge interessieren uns nicht allein deshalb, weil bei ihnen regelmäßig ein großer Teil der europäischen Leichtathletik-Elite an den Start kommt, sie finden heuer bei uns auch deshalb wieder eine besonders starke Anteilnahme wegen der Beteiligung einer Reihe unserer besten Sportler, u. a. Jahoda, Borchmeyer, Hendrix, Busse-Sieger u. Venz nach England.

Im Reich sind die Süddeutschen Meisterschaften in Stuttgart die größte Veranstaltung. Die Titelkämpfe haben eine außerordentlich starke Beteiligung gefunden und zweifellos wird es am Samstag und Sonntag in der neuen Adolf-Hitler-Kampfbahn der schwäbischen Metropole schöne Kämpfe und gute Leistungen geben.

Handball

Dem Beispiel des Fußballs folgend, hat auch die Deutsche Sportbehörde einen Adolf-Hitler-Pokal geschaffen, dessen Meisterung der Sonntag für die Opfer der Arbeit zufliegt. Im Handball stehen die 16 neuen deutschen Sport-Gaue Gladiatormannschaften, die nach folgendem Plan die Vorrunde austragen: In Mannheim: Mannheim gegen Stuttgart; in Darmstadt: Darmstadt — Kassel; in Magdeburg: Magdeburg — Hannover, in Leipzig: Leipzig — Nürnberg/Fürth; in Breslau: Breslau — Berlin; in Wuppertal: Wuppertal — Köln; in Hagen: Hagen gegen Hamburg; in Königsberg: Königsberg — Danzig.

Tagungen

In Berlin halten der Deutsche Fußball-Bund und die Deutsche Sportbehörde am Samstag und Sonntag Sitzungen ihrer erweiterten Vorstände ab. Man erwartet, daß bei dieser Gelegenheit wichtige Mitteilungen über die allgemeine Neuordnung des deutschen Sports gemacht werden und daß man auch die Namen der neuen Gauführer erfährt.

Rudern

Einer der bedeutendsten rudersportlichen Ereignisse der Saison ist die klassische Henley-Regatta auf der Themse. Sie ist gegenwärtig im Gange und bringt am Samstag die großen Entscheidungen. Bei ihnen lassen wir auch einige deutsche Boote an den Start kommen, denn Deutschland hat Mannschaften vom Berliner RC, Rowing Club Mannheim und Sturmvogel Spindlersfeld nach England entsandt.

Im Reich gibt es Regatten in Heidelberg, Heilbronn, Gießen, Breslau, Hamburg und Duisburg.

Schwimmen

Paris ist der Schauplatz des 7. Schwimm-Länderkampfes Deutschland — Frankreich. Zum Austrag kommen wie üblich eine 4 mal 200 Meter Freistilstaffel und ein Wasserballspiel. Von den vorausgegangenen sechs Begegnungen endeten drei mit einem deutschen Sieg und drei mit einem Unentschieden. Diesmal hoffen wir auf den vierten deutschen Sieg. Strecken-Schwimmen werden in Stadtlingen bei Frankfurt und in Magdeburg durchgeführt.

Tennis

Die Internationalen Tennis-Meisterschaften in Wimbledon erreichen am Wochenende ihren Höhepunkt und Abschluß. In Berlin tragen die Tennisspieler nach dem Muster des Davispokalwettbewerbs einen Länderkampf Deutschland — USA. aus. Für Deutschland spielen Kühnle, Nusch und H. Parrisi, die Farben der USA. tragen Tilden und Barnes. Gut besetzte Turniere gibt es in Bremen und Duisburg.

Motorsport

Der „Große Preis von Deutschland" auf der Avus vereinigt die Elite der europäischen Motorradfahrer. Es wird hier heiße Kämpfe geben. Im Rahmen der Veranstaltung kommt auch die Deutsche Seitenwagen-Meisterschaft zur Abwicklung. Das motorsportliche Programm des Sonntags vervollständigt ferner noch das 11. Gadelbach-Rennen bei Meran und den in Spa zur Durchführung kommenden Großen Preis von Belgien für Wagen.

Radsport

Ein weiterer Länderkampf des Sonntags heißt Deutschland — Dänemark; er kommt zwischen den besten Amateuren der beiden Länder in Leipzig zur Abwicklung. Amateurrennen gibt es auch noch in Ludwigshafen, während den Berufsfahrern die Rennen auf den Bahnen in Magdeburg und Bochum vorbehalten sind.

Die Teilnehmer an der „Tour de France" haben am Sonntag die Etappe Nizza-Cannes (120 Km.) zurückzulegen.

Eine außerordentlich gute Besetzung mit Mannschaften aus allen Teilen des Reiches haben die Deutschen Radsport-Meisterschaften gefunden, die am Samstag und Sonntag im Hippodrom und im Stadion zu Frankfurt-Main ausgetragen werden.

Pferdesport

Galopprennen gibt es am Sonntag in Grunewald, Bad Harzburg, Köln und in Auteuil.

Mannheimer Schülerregatta

Kaum hat sich die Freude und Begeisterung über die wohlgelungene 50. Oberrheinische Regatta gelegt und schon ruft der Mannheimer Regatta-Verein zum neuen Wettstreit. Diesmal ist es die Jugend, die sich am Sonntag, 16. Juli, auf dem Mühlauhafen ein Stelldichein gibt. Von 9 Vereinen sind 26 Boote mit 150 Ruderern gemeldet. Das Programm umfaßt 8 Rennen, die sich auf verschiedene Klassen und Jahrgänge verteilen.

Das Meldeergebnis:

Anfänger-Vierer: 1. Heilbronner RG Schwaben; 2. Mannheimer RG; 3. RG Worms. **Erster Schüler-Vierer:** 1. Mannheimer RG Amicitia; 2. Heidelberger RG; 3. Ludwigshafener RG; 4. Akad. RG Würzburg. **Zweiter Schüler-Vierer:** 1. Akad. RG Würzburg; 2. Heilbronner Schwaben; 3. Mannheimer RG; 4. RG Heidelberg. **Schüler- und Jugend-Vierer:** 1. Mannheimer RG; 2. Heilbronner RG Schwaben. **Schüler- und Jugend-Vierer:** 1. RG Heidelberg; 2. Heilbronner RG Schwaben; 3. Heidelberger RG. **Schüler- und Jugend-Vierer:** 1. Ludwigshafener RG; 2. RG Rüdesheim. **Gig-Vierer:** 1. RG Heidelberg; 2. Heidelberger RG; 3. RG Rüdesheim. **Achter:** 1. Ludwigshafener RG; 2. Akad. RG Würzburg; 3. Mannheimer RG; 4. RG Rüdesheim; 5. Heilbronner RG Schwaben.

Auch der Berliner RC geschlagen

Bei der Henley-Regatta konnte sich im Achter um den Thames-Cup der Berliner Ruder-Club wiederum nicht durchsetzen. Er wurde im Endkampf von dem Titelverteidiger, dem Londoner Rowing-Club, nach erbittertem Kampf um ¾ Länge in 7:00 geschlagen.

307 Meldungen zur „2000 km-Fahrt"

Die 2000-Kilometer-Fahrt des A. v. D. und NSKK mit Unterstützung des NSKK und DMV hat ein überraschend günstiges Nennungsergebnis erzielt. 307 Nennungen wurden abgegeben, davon 141 für den Wagenwettbewerb, 15 für den Motorrad-Geländenagenwettbewerb und 131 für den Wettbewerb auf Solomotorrädern. Hinzu kommen 15 Meldungen, deren Fabrikat noch nicht genannt ist.

Während die Wagenführer und die Motorradbeiwagenfahrer die gesamte 2100 Km. lange Strecke abfahren müssen, Fahrer und Beifahrer sich aber am Steuer ablösen dürfen, haben die Motorrad-Solofahrer nur 1300 Km. (ab Chemnitz) bis Baden-Baden zurückzulegen, müssen diese Strecke aber ohne Ablösung fahren.

Die stärkste Wagenklasse (Wagen über 4 Liter) hat sieben Meldungen erhalten. Favoriten, wie z. B. Manfred von Brauchitsch, werden nicht in das 2000-Km.-Rennen gehen, sondern die Mercedes-Benz SSK-Wagen werden von Privatfahrern gefahren. Auch zwei Horch und ein AAG-Wagen werden zur großen Sportwagenklasse gemeldet. Der Wettbewerb der Wagenklasse 2—4 Liter hat 22 Anmeldungen gefunden. Gemeldet wurden je 4 Horch, Mercedes-Benz und Ford, 3 Adler, 2 Bugatti, je ein Austro-Daimler, Opel, NSU und Hansa. 38 Nennungen wurden für die Klasse 1½—2 Liter abgegeben. In dieser Gruppe ist Mercedes-Benz mit nicht weniger als 17 Wagen — restlos der 2-Liter-Schwingachstyp — vertreten. Je 5 Adler, Opel und Wanderer, sowie 3 Audi-Wagen vervollständigen das Feld. In der 1—1½-Liter-Klasse haben 19 Wagen gemeldet: 7 Hanomag, 6 Adler, 5 BMW, 5 Röhr, 3 Stoewer und je ein RNW., Ehrenard-Walker und Fiat. Größte Beteiligung im Wagenwettbewerb hat das Rennen der Wagen bis 1 Liter gefunden. Hier ist DKW mit 25 Meldungen das stärkst vertretene Fabrikat. Brennabor führt 5 Wagen über die 2100 Km. rollen, Opel und Standard je 3, Fiat und Hanomag (interessärig) je 2, BMW, Austin, Tigi, Ford und NSU sind mit je einem Wagen angemeldet.

Bemerkenswert ist, daß entgegen der ursprünglichen Annahme, daß sich Italiener, Franzosen und Engländer in größerer Zahl an der 2000-Km.-Fahrt beteiligen würden, kein einziger Ausländer vertreten sein wird. Der Wettbewerb ist also, was die Nationalität der Fahrer anbelangt, ein rein deutscher Wettbewerb zu bezeichnen.

Zum Motorradwettbewerb liegen 151 Meldungen vor. In der Seitenwagenklasse über 600 ccm. sollen 6 Teilnehmer ab Baden-Baden starten, davon 4 auf BMW und 2 auf Harley-Davidson. Der Seitenwagenwettbewerb bis 600 ccm. fand 9 Anmeldungen, und zwar von 3 Fahrern auf NSU, 2 auf BSA, je 1 auf Rudge, DKW, Viktoria und Zündapp. Für den 1000-Km.-Wettbewerb ab Chemnitz wurden in der Gruppe Solomaschinen über 400 ccm. 77 Fahrer gemeldet. Auf Fabrikate verteilt, ergibt sich folgendes Bild: 14 BMW, 11 Adler, 10 DKW, 8 Viktoria, 5 Triumph, 5 Zündapp, je 3 NSU, Puch, Standard, je 2 Schüttoff, FN und Sunbeam, je 1 Imperia, Ariel, Schüttoff, Horex, Motosacoche, Norton, UT, Torpedo und Diamant.

In der Klasse Solomaschinen 200—400 ccm. wurden 35 Nennungen abgegeben, davon 10 Zündapp, je 4 DKW, NSU, Puch und Standard, je 3 Imperia, Triumph und FN, je 1 Viktoria, Horex und SSM. Die Marken der Kleinkrafträder bis 200 ccm. (24 Meldungen) verteilen sich auf 8 Puch, 5 Triumph, 4 DKW, 3 Stoewer, je 1 Viktoria, Zündapp, Standard und Hercules. Für den Mannschafts-Wettbewerb ließen sich 35 Mannschaften einschreiben.

Von interessanten Nennungen zur 2000-Km.-Fahrt sind mitzuteilen: Motorradweltrekordmann Henne auf Mercedes-Benz 200er Schwingachswagen, Meldungen des Direktors der Auto-Union, Claus Detlef von Oertzen auf Wanderer, des früher vielbesprochenen Sportmannes Baron von Palm auf Wanderer, der bekannten Mercedes-Benz-Sportfahrer Bernet, Kappler und Neubauer, der Adler-Fahrer Graf von Guillenneux, Hasse-Mitweida, Frau Lotte Bahr, der DKW-Fahrer Machemann.

Die „2000 Km. durch Deutschland" werden somit den bestbeschickten und größten Landstraßenwettbewerb darstellen, der je zur Entscheidung kam. S. D.

Länderkampf Deutschland — USA

Der Länderkampf Deutschland — USA. der Tennis-Berufsspieler nahm am Freitag nachmittag auf den Berliner Blau-Weiß-Plätzen seinen Beginn. Bei schönem Wetter hatte sich die beachtliche Zuschauermenge von fast 3000 Köpfen eingefunden. Im ersten Kampf stand der Nürnberger Hans Nüßlein dem Tilden-Schüler Barnes gegenüber. Der kräftigere Deutsche gab den ersten Satz ab, im zweiten Satz aber kam seine Ueberlegenheit stark zum Durchbruch. Nüßlein trieb den jungen Yanker von der einen in die andere Ecke, bis dieser schließlich völlig ausgepumpt war und mit 4:6, 6:4, 6:0, 6:1 dem Deutschen einen recht leichten Gewinn überlassen mußte.

Der zweite Kampf sah den ehemaligen amerikanischen Weltmeister William Tilden und den deutschen Klubmeister Roman Najuch als Gegner. Najuch leistete im ersten Satz tüchtigen Widerstand, als dann aber der Amerikaner aufwachte und mit seinem noch immer imponierenden Schlagrepertoire aufwartete, war es um den etwas schwerfälligen Deutschen geschehen; er verlor die nächsten Sätze sehr schnell. Tilden siegte mit 6:3, 6:0, 6:3, 6:3 und stellte damit das vorläufige Ergebnis des Länderkampfes auf 1:1.

Als Länderkampf bestätigt

Zum 4. Male Deutschland — Italien im Boxen

Nach längeren Verhandlungen mit dem italienischen Boxverband konnte am Donnerstag endlich die Zusage eingeholt werden, daß der am 28. Juli in Essen stattfindende Amateurboxabend als offizieller Länderkampf in Szene gehen kann. Es war nicht so leicht, die Zustimmung der Italiener zu erhalten, denn von drei bisher ausgetragenen Länderkämpfen haben bereits zwei auf deutschen Boden stattgefunden, der italienische Verband hatte also auch diesmal, ebenso wie bei dem kürzlich in Ferrara stattgefundenen Treffen, den Wunsch der Durchführung, auf das er nicht so ohne weiteres verzichten wollte. Es gelang aber schließlich doch, die Italiener umzustimmen.

Deutschland tritt in Essen mit seiner kompletten Meisterschaftsel an, bestehend aus Spannagel-Hannover, Beck-Düsseldorf, O. Kästner-Erfurt, Schwedes-Hannover, Franz-Duisburg, Hornischer-Stuttgart, Kytzia-Gleiwitz und Beyer-Köln. Für den Kampftag wird ein großer offizieller Rahmen vorbereitet. Tags zuvor sollen die Gäste im Essener Rathaus empfangen werden.

Humery schlägt Dübbers

Der Kampftag der nationalen Reitgemeinschaft der Berufsreiter in der Berliner Rockbrauerei am Freitag abend war wieder ausgezeichnet besucht. Etwa 2000 Zuschauer umdrängten den Ring und waren vom Hauptkampf zwischen dem Kölner Franz Dübbers und dem Franzosen „Ligier" Humery begeistert. Humery, einer der besten französischen Berufsreitsteller, hatte sich schnell die Herzen des Berliner Publikums erkämpft und gewann über zehn Runden verdient nach Punkten. Das Tempo wurde zu Beginn nicht recht warm und gerieten so in den ersten Runden ins Hintertreffen. Im zweiten Teil kämpfte der deutsche Exweltler aber verzweifelt und es gelang ihm auch einmal vom Punktverlierer aufzuholen. Der Franzose war aber zum Schluß noch frischer und erhielt den Sieg zugesprochen.

Die Nahmenkämpfe fielen etwas ab. Bernhard-Leipzig siegte über den Berliner Dalchow, der eine schwere Schlußverletzung davonzutragen hatte und in der vierten Runde aufgab. Salet-Berlin wurde in der letzten Runde gegen Scholz-Breslau wegen Tiefschlags disqualifiziert, allerdings hatte Scholz den Kampf schon hoch nach Punkten gewonnen. Das Schlußtreffen führte für den erkrankten Alb-Knickut den Berliner Bantamgewichtler A. Gopp mit seinem Landsmann Nitschke zusammen. Nitschke zwang seinen Gegner zur Aufgabe.

Max Schmeling feierte am Donnerstag seine Hochzeit mit Anny Ondra. Das Paar wurde in Charlottenburg um zwei Uhr früh standesamtlich getraut. Trotzdem der Hauptpunkt der Trauung nicht bekannt war, hatten sich zahlreiche Schaulustige eingefunden, die Max und Anny herzlich begrüßten.

Die deutsche Studentenschaft im Stuttgart

Die deutsche Studentenschaft wird sich in allergrößtem Maß am Deutschen Turnfest in Stuttgart beteiligen. Sie faßt es als das große deutsche Volksfest auf und wird sich in einem großen Zeltlager sammeln. In strengem Dienst wird dieses Lager das neue Bild der deutschen Studenten und der Professoren, die in der jungen Mannschaft mitmachen, zeigen. Die Stuttgarter Hochschule soll für die Studenten eine Woche strenger Disziplin und Lebenserziehung sein. Am 31. August wird sich das studentische Lager geschlossen zum Studententag nach Kochem begeben. Der Student wird beweisen, daß sein Stand das politischen Soldaten dieser Auseinandersetzung geworden ist. Die Führer aller Hochschulen werden sich anschließend in einem Offizier-Lager in Unterhaltin an zweitägiger Arbeit in praktischer politischer Erziehung und in mehreren über ganz Deutschland verteilten Wissenschaftslagern zu umwälzender Wissenschaftsarbeit zusammenfinden und damit die Hochschulferien zu ausgesprochener Aufbauarbeit gestalten.

Aus der DT ausgestoßen

Gauführer a. D. H. Topp-Frankfurt a. M.

Nachdem der Führer der DT., Prof. Neuendorff, bereits den bisherigen Führer des Mittelrheingaues, Hermann Topp-Frankfurt a. M., seiner Aemter entheben hatte, ist Topp nunmehr auch wegen „unkameradschaftlichen Verhaltens" aus der Deutschen Turnerschaft ausgeschlossen worden.

Badens Schwimm-Meisterschaften fallen aus

Die Badischen Schwimm-Meisterschaften, die am Samstag und Sonntag in Kehl zum Austrag kommen sollten, mußten abgesagt werden, da die Beteiligung höchst ungenügend war.

Rund 6000 Mark werden eingespart

im Leichtathletik-Kampf Deutschland — England

Der im Jahre 1929 mit dem Englischen Leichtathletikverband vereinbarte Einzel- und Mannschaftskampf machte die Aufstellung einer 40 Mann starken Mannschaft notwendig. Allein durch die Reise und den Aufenthalt dieser gewaltigen starken Mannschaft entstanden 19,000 ℳ Unkosten. Dazu kamen die Kosten für die Reise und den Aufenthalt der Mannschaft im Lande und die sonstigen bei einer sportlichen Veranstaltung notwendigen Ausgaben wie Propaganda, Reklame usw. Eine mit so hohen Ausgaben belastete Veranstaltung mußte mit einem Defizit abschließen. Im Bestreben, die Ausgaben zu verringern, kam mit dem Englischen Leichtathletikverband die Vereinbarung zustande, den Länderkampf künftig in folgenden Wettbewerben zum Austrag zu bringen: 100, 220, 440, 880 Yards, 1 Meile, 3 Meilen, 120 Yards Hürden, Hoch-, Weit-, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskuswurf, Olympische Staffel (440, 220, 880 Yards), (Yards-Strecken nur wenn Kampf in England). Wegen Erweiterung des Programms um die 4-mal-100-Meter-Staffel und den Speerwurf fanden noch Verhandlungen. Durch diese Vereinbarung wird es möglich, mit etwa 25 Mann auszukommen. Dadurch gelingt es, bei den Gesamtausgaben rund 6000 Mark einzusparen.

Noch 13 Pferde im Großen Preis

Für den am 16 Juli auf der Grunewaldbahn zur Entscheidung gelangenden Großen Preis von Berlin über 2400 Meter war eine weitere Einsatzzahlung zu leisten. Für 5 Pferde, und zwar für Wilderich, Wiesloch, Calisto, Janitor und Gregorovius wurde Rengeld erklärt, so daß noch folgende 13 Pferde in der mit 26,000 ℳ ausgestatteten Prüfung starten können: Hauptgestüt Graditz' Lord Nelson, Nichtwitt, Arlaman und Sigismund, Stall M. Paulsen's Thorsko, Gräf. Erlendorf's Rio d'Arezzo, Friedheim's Unterruf, V. Mülhens Palatzgraf, Freiherr S. E. v. Oppenheim's Aurelia und Wilderich, R. u. E. v. Weinberg's Janus und Mokarius, O. Riegerbeins Herzog.

Gleichzeitig war auch für die drei Hauptprüfungen des Internationalen Hoche in Baden-Baden Rengeld zu erklären. In Berlin blieben für das Hürdenberg-Rennen am 27. August noch 14 Dreijährige stehen, für das Zukunftsrennen am 29. August wurde für 30 von 54 Zweijährigen ein weiterer Einsatz bezahlt, und für den Großen Preis von Baden am 1. September sind noch der Berliner Rengeldverklärung noch 18 Pferde teilnahmeberechtigt, darunter Lord Nelson, Nichtwitt, Graf Ilsenburg, Rio d'Arezzo, Unterruf, Calvo, Aurelia, Wilderich, Janus, Janitor, Rudlicke und Herzog. Gestrichen wurde u. a. Calisto.

Bestätigend ist das Rennungsergebnis für einige wichtige Prüfungen im Sachsenwald in Berlin-Aufgleich. So erhielten der Große Karlsruher Hürden-Aufgleich (28. Juli) 15, das Hohenlohe-Dahlmann-Rennen in Hoppegarten (6. August) 17, der Hoppegartener Ehrenpreis (6. August) 20, das Ulrich-von-Oertzen-Rennen in Hoppegarten (10. August) 20 und das Karlsruher Haupt-Hürdenrennen 134. September 30 Unterschriften.

...und welche Vorzüge sehen Sie nicht?

Daß ein Opel-Wagen schön ist, können Sie sehen. Daß er jede Bequemlichkeit bietet, bei größter Wirtschaftlichkeit Hervorragendes leistet und unübertroffen sicher ist, beweist die Probefahrt. Doch lernen Sie seine größten Vorzüge erst kennen, wenn er in nie erlahmender Widerstandskraft jahraus, jahrein treu seinen Dienst tut. – Jetzt bewährt sich die vorbildliche Qualität seines Materials, seine ausgereifte Konstruktion, die sorgfältige Fertigung jedes Einzelteils. Diesen unsichtbaren, für jeden Käufer maßgebenden Vorzügen verdankt er seinen stolzen Namen:

OPEL der Zuverlässige

1 Liter und 1,2 Liter Vierzylinder, 1,8 Liter Sechszylinder und Regentmodelle. Preise von RM 1890 bis RM 3950 ab Werk. Die Allgem. Finanzierungs-G. m. b. H. und die Opel-Automobil-Versicherungs A. G. erleichtern Ihnen Anschaffung und Betrieb.

Opel-Großhändler für Mannheim und Ludwigshafen: Steinberg & Meyer, Mannheim
O 7, 5 (Heidelbergerstraße) Telephon 23237 O 7, 5 (Heidelbergerstraße)
Großes Lager in Original Opel - Ersatzteilen. Opel Spezialreparaturwerkstätte eingerichtet mit den neuesten Spezialmaschinen.

OPEL-GROSSHÄNDLER für Ludwigshafen und Mannheim: OPEL-VERKAUFSSTELLE Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelmstraße 7, Ruf 62851

Opel-Verkaufsstelle Mannheim: Karl Schmoll, Ingenieur, T 6, 31-32, Telephon 29235

MARCHIVUM

Aus Baden

Mahlsteuer auf Getreide ist nicht geplant

* **Karlsruhe**, 7. Juli. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: In mehr als unverantwortlicher Weise wird auf dem Lande mit dem Gerücht, die Reichsregierung plane die Einführung einer Mahlsteuer auf das Getreide, eine starke Beunruhigung der Bauern durch staatsfeindliche Elemente hervorzurufen versucht. Wie es ganz selbstverständlich ist, haben die eingezogenen Erkundigungen ergeben, daß an diesem Gerücht nicht das mindeste wahr ist. Das Gerücht wird in Anlehnung an die Fettsteuer verbreitet, die im Rahmen des Festplanes von dem früheren Reichsernährungsminister Hugenberg vorgesehen ist. Dabei ist es diesen verbrecherischen Elementen bekannt, daß die Badische Bauernkammer in mündlichen und schriftlichen Verhandlungen die Zusage bekommen hat, daß zur Förderung des Oelanbaues in Baden weitgehende Erleichterungen zur Anwendung kommen sollen. Bei dieser Sachlage muß es aufs schärfste verurteilt werden, wenn staatsfeindliche Elemente — also Erfinder und Verbreiter dieses Gerüchtes — die zielbewußte Aufbauarbeit der nationalsozialistischen Regierung stören wollen. Da dadurch die Sicherheit und Ordnung im Staate gefährdet wird, wird gegen diese Volksfeinde sofort in schärfster Weise eingeschritten werden.

*

M **Plankstadt**, 6. Juli. Im voll besetzten Saalbau „zum Adler" fand am vergangenen Sonntag ein deutscher Jugendabend statt, den das Jungvolk, der Kückenbund, die Hitlerjugend und der Bund deutscher Mädchen veranstaltet haben. Ein abwechslungsreiches Programm, durchpulst vom Geiste der nationalen Erhebung, unterhielt die Gäste. Bürgermeister Valentin Treiber, Frauenleiterin Fräulein Lilette Grimm und der Ortsgruppenleiter der Hitlerjugend, Lehrer Kurt Simm hielten zündende Ansprachen. Mit dem gemeinsam gesungenen Horst-Wessel-Lied wurde die Veranstaltung beendet. — Frau Margaretha Seitz, Luisenstraße 11, konnte in guter Gesundheit ihren 80. Geburtstag feiern. — Frau Altbürgermeister Helmling beging ihren 80. Geburtstag. — Dem durch ein tragisches Geschick aus dem Leben gekommenen Schuhmacher Gustav Busch gaben der Musikverein und eine große Trauergemeinde die letzte Ehre. Am Grabe legten der Musikverein und die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Ohlhausen einen Kranz nieder.

Kleine Nachrichten

Neckarmühlbach (bei Mosbach). Bei den hiesigen Ausschachtungsarbeiten zur Schleusenkammer der Staustufe Neckarmühlbach-Gundelsheim wurde ein Einbaum gefunden, der erste im ganzen Neckargebiet. Er wurde dem Landesmuseum Karlsruhe überwiesen. — **Walldürn.** Die diesjährige Wallfahrt hatte innerhalb von drei Wochen 30 000 Besucher zu verzeichnen. Die Wallfahrt 1933 war zugleich die 95jährige Jubiläumswallfahrt der Frankfurter unter Leitung ihres Pilgerführers Michel. Stadtpfarrer Dordais überreichte aus diesem Anlaß im Rahmen einer Ansprache an den Führer den Pilgerstab. — **Hänken** (bei Müllheim). Beim Spielen in der Küche rissen die beiden Kinder eines hiesigen Landwirts einen Topf mit kochendem Wasser vom Feuer. Die Kinder erlitten schwere Brandwunden. — **Singen a. H.** Im städtischen Aachbad machte der Obersekundaner R. Walter einen Kopfsprung und stieß dabei mit aller Wucht auf einen auf dem Grunde liegenden Stein. Dabei zog er sich schwere Verletzungen zu. — **Lörrach.** Nach einer Verfügung Adolf Hitlers trägt die in Lörrach stationierte Standarte 142 in Zukunft den Namen „Standarte 142 Albert Leo Schlageter".

Kampf der Arbeitslosigkeit

Die NSDAP. (Gau Rheinpfalz) und die pfälzische Wirtschaft haben laut „Einzel-Handel" für ein erfolgreiches Zusammenwirken zur Behebung der Arbeitslosigkeit folgende Richtlinien vereinbart:

1. Um die im Reich festgestellte Ankurbelung der Wirtschaft zielbewußt weiterzutreiben, ist es notwendig, unter Vermeidung irgend welchen Zwanges eine möglichst große Anzahl von Arbeitslosen, die vornehmlich von der SA oder SS genommen werden sollen, einzustellen. Die Einstellung kann auch, je nach Auftragsbestand, als eine vorübergehende angenommen werden. Die vorübergehende Einstellung wird auf Grund einer für jeden Fall besonders zu treffenden Vereinbarung der örtlichen NSBO und dem Industriellen, bezw. Arbeitgeberverband vorgenommen, so daß Schwierigkeiten bei Beendigung der vorübergehenden Arbeit nicht entstehen können.

2. Es wird weiter festgestellt, daß jetzt der Zeitpunkt gekommen ist, der seitens der Wirtschaft benutzt werden muß, die Betriebe durch Neuanlagen technisch zu verbessern. Dies um so mehr, als die angelegten Beträge für diese Neuanschaffungen nach dem kürzlich erlassenen Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom Jahresertrag abgesetzt werden können und dadurch der Unternehmer einen großen steuerlichen Vorteil hat.

3. Die außerordentlich gefährdete Lage der pfälzischen Wirtschaft macht es zur gebieterischen Pflicht, daß alle Zweige der Wirtschaft bei der Vergebung von Aufträgen pfälzische Betriebe in erster Linie berücksichtigen. Dies gilt sinngemäß auch für die Behörden und die Gemeinden. Wenn jeder Unternehmer und Arbeiter nach dem Grundsatz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" seine wirtschaftlichen Belange zu regeln sucht, wird jeder seinen Vorteil letzten Endes dabei finden; denn es ist nicht möglich, daß ein Teil des Volkstums auf Kosten des anderen lebt. Nur gleiche Pflichten geben einen Anspruch auf gleiche Rechte und nur Schicksalsverbundenheit — Volksverbundenheit kann unser deutsches Volk in gemeinsamer harter Arbeit wieder hochbringen.

4. Die Gauleitung Rheinpfalz der NSDAP. ist bestrebt, allen an sie herangetretenen Wünschen der Wirtschaft Rechnung zu tragen, ist dieserhalb in jedem einzelnen Falle für jeden pfälzischen Unternehmer oder jede auftragerteilende Stelle zu sprechen und wird mit aller Kraft deren Anregungen fördern.

Einweihung der Bruchsaler Milchzentrale

* **Bruchsal**, 8. Juli. Die Bruchsaler Milchzentrale, die auf Grund des Reichsmilchgesetzes geschaffen wurde, ist dieser Tage eingeweiht worden. Die Aufgabe der Milchzentrale liegt einerseits in der Versorgung der Stadt Bruchsal mit einwandfreier Trinkmilch, andererseits in der Verarbeitung der Milchmengen, die über den Frischmilchbedarf hinaus im Bezirk Bruchsal und den Nachbarbezirken erzeugt werden. Von den 25 000 Litern Milch, die an die Milchzentrale Bruchsal angeliefert werden, finden kaum 3000 Liter als Trinkmilch Verwendung. Die restlichen 22 000 Liter müssen zu Butter verarbeitet werden. Und da die Milcherzeugung der Liefergemeinden innerhalb 4 Jahren, von 1928 bis 1932, von rund 7000 Liter auf 12 500 Liter gestiegen ist, ergibt sich die hohe Bedeutung der Milchzentrale für die Erzeuger und für die Verbraucher. Die Bruchsaler Anlage ist so neuzeitlich eingerichtet, daß sie allen Ansprüchen genügt; die hergestellte Butter kommt als Badische Markenbutter in den Handel. Die Eröffnung des Betriebes wurde in feierlicher Weise in Anwesenheit einer Reihe von Gästen, wie Verbandsdirektor Rupp, Geschäftsführer Dr. Sälher vom Badischen Molkereiverband, Bürgermeister Dr. Arnold, Landrat Dr. Bechtold usw., vollzogen. — Zu dem Kreiszuchtziegenmarkt waren insgesamt 8 alte Böcke, 74 Jungböcke, 2 Ziegen, 8 Ziegenlämmer, zusammen 87 Tiere, aufgetrieben. Die vorgeführten Tiere wurden von dem aus Landwirtschaftsrat Boser-Karlsruhe, Veterinärrat Dr. Häfner-Bruchsal, Vorstand Moll-Karlsruhe und Landesverbandsvorsitzender Dickgießer-Bruchsal bestehenden Preisgericht als sehr gut bezeichnet. Verkauft wurden 47 Bocklämmer, 2 Jährlingsböckel, 1 Ziege und 1 Lamm. Für Bocklämmer wurden Preise von 30—100 ℳ, für Ziegenlämmer 25 ℳ und für eine Ziege 30 ℳ bezahlt. Die schönsten Tiere wurden preisgekrönt. Preise kamen nach Bruchsal, Bröttingen, Oestringen, Stein, Pforzheim, Diedelsheim, Gröbingen, Ispringen, Königsbach, Rinklingen und Karlsruhe. — Bruchsal hat heute 16 996 Einwohner, 8177 männliche und 8799 weibliche. Im Jahre 1925 hatte die Stadt 16 500 und im Jahre 1919 rund 15 450 Einwohner, eine große Zunahme ist also in den letzten Jahren nicht eingetreten.

Sturz aus dem Fenster

* **Karlsruhe**, 8. Juli. Am Freitag vormittag ereignete sich in der Humboldtschule (Realgymnasium) ein schwerer Unglücksfall. In der 12-Uhr-Pause stieg der Unterprimaner Helmuth Ries in seinem im dritten Stock gelegenen Klassenzimmer zum Fenster hinaus, um auf dem Sims zum nächsten Fenster zu gelangen. Der Junge verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte auf das Pflaster der Englerstraße. Der Bewußtlose wurde in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist sehr ernst. Nach den bestehenden Vorschriften haben die Schüler in der 11- und 12-Uhr-Pause die Klassenzimmer zu verlassen und sich in den Schulhof zu begeben.

*

* **Pforzheim**, 7. Juli. Der Bürgerausschuß hat einstimmig Stadtbaudirektor Hermann Kurz, den bisherigen Leiter der hiesigen Elektrizitätswerke und Straßenbahnen, zum Oberbürgermeister gewählt. In einer längeren Ansprache legte der neugewählte Oberbürgermeister seinen Arbeitsplan dar, der einmal dahin geht, in der Stadtverwaltung mit äußerster Sparsamkeit zu arbeiten und zum anderen Arbeit und Brot zu schaffen. So sind geplant: Umbauten des städtischen Krankenhauses, weiterer Ausbau des neuen Schlachthofes, Ersatz der Schulbaracke in Dillstein durch ein endgültiges Schulhaus, Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, Straßen- und Kanalisierungsarbeiten. Herr Kurz ist der Nachfolger des seitherigen hochverdienten Oberbürgermeisters Gündert, der sein Amt niederlegte und Präsident des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes wurde und nach Mannheim übersiedelte.

* **Bötzingen**, 7. Juli. In Oberschaffhausen brach gestern nachmittag aus bisher noch ungeklärter Ursache in dem Oekonomiegebäude des Landwirts Kanzinger ein Brand aus, dem das gesamte Anwesen mit landwirtschaftlichen Maschinen zum Opfer fiel. Das Vieh konnte gerettet werden.

* **Kappelrodeck** bei Achern, 7. Juli. Dieser Tage sangen in einer hiesigen Wirtschaft vier Männer und eine Frau die Internationale. Sie sitzen dafür jetzt im Gefängnis.

Aus der Pfalz

Zum Gauführer des BNSDJ ernannt

* **Neustadt a. d. Hdt.**, 8. Juli. Der Führer des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen, Staatsminister u. Reichsjustizkommissar Dr. Frank, hat Amtsgerichtsdirektor a. D. Dr. Weber-Neustadt a. d. Hdt., Hambacherstraße 43, mit Wirkung vom 1. Juli zum Gauführer des BNSDJ bei dem Oberlandesgericht Zweibrücken ernannt und ihn gleichzeitig mit der Wahrung der Belange des BNSDJ gegenüber den politischen Dienststellen der NSDAP bei der Gauleitung Rheinpfalz-Saar beauftragt.

Säuberung auf den Finanzämtern

* **Landau**, 7. Juli. Auf Grund verschiedener Vorkommnisse bei dem Finanzamt Edenkoben und dem Finanzamt Landau fand gestern eine Aussprache zwischen der vorgesetzten Stelle und der Kreisleitung der NSDAP statt, die zu folgendem Ergebnis führte: Regierungsrat Geul beim Finanzamt Edenkoben wird auf eigenen Wunsch bis auf weiteres beurlaubt. Oberinspektor Herrmann sowie Steuersekretär Marx beim Finanzamt Edenkoben werden bis auf weiteres beurlaubt. Die Leitung des Finanzamtes Edenkoben übernimmt bis auf weiteres Amtmann Pfeiffer-Landau. Beim Finanzamt Landau wurde der Oberinspektor Spieß beurlaubt.

*

Oggersheim, 7. Juli. Die Mitglieder der hiesigen Schützengesellschaft, gegründet 1887, Fritz Lenz, Fritz Rees, Karl Queva und Martin Volkmer beteiligten sich am vergangenen Sonntag mit großem Erfolge an dem von dem Schützenverein Dudenhofen veranstalteten Preisschießen. Sämtliche Schützen konnten wertvolle Preise erringen u. a. Herr Rees den von dem Kronprinzen Rupprecht gestifteten Silberpokal.

ed. **Schifferstadt**, 7. Juli. Unserer Gemeinde wurde jetzt die Genehmigung zur Errichtung eines eigenen Arbeitsdienstlagers erteilt. Es sind auch bereits einige Notstandsprojekte aufgestellt, die vornehmlich umfangreichere Grabenregulierungsarbeiten in Gemeinschaft mit der Nachbargemeinde Böhl-Iggelheim umfassen. Das Arbeitsdienstlager soll nunmehr in der ehemaligen Kleinschen Tabakfabrik gegenüber dem Bahnhof errichtet werden. — Die hier erfolgte Volkszählung hat zur Feststellung von insgesamt 10 114 Seelen, darunter 5044 männlichen und 5142 weiblichen, geführt.

Waldmohr, 7. Juli. Beim Heuholen scheuten die Pferde des Gast- und Landwirts Bauer in Brücken. Die 20jährige Tochter fiel dabei vom hochbeladenen Wagen und erlitt einen Schädelbruch.

Kaiserslautern, 7. Juli. Im Anwesen des Schreinermeisters Peter Schmidt in Sembach brach am Mittwoch vormittag Feuer aus, dem das Haus, die Scheune und der Stall zum Opfer fielen. Ein Teil des Mobiliars konnte noch gerettet werden. Der Schaden ist erheblich. Die Löscharbeiten gestalteten sich infolge Wassermangels sehr schwierig.

Kleine Nachrichten

Frankenthal. Das Bürgermeisteramt hat die Stellen des ersten und zweiten Bürgermeisters zur Neubesetzung ausgeschrieben. — **Herschweiler-Petersheim.** Die Diamantschleiferei-Betriebe, die mehrere Wochen vollständig still standen, haben vor einigen Tagen fast ausnahmslos ihre Arbeit wieder aufgenommen. — **Hettenleidelheim.** Das Fest der goldenen Hochzeit feierten die Eheleute Jakob Fell und Elise. Sieben Kinder und 4 Enkelkinder sind noch am Leben. — **Edenkoben.** Nach einem Wortwechsel gerieten die Brüder Konrad und Michel Fitz in Streit. Michel Fitz verletzte dabei mit dem Tranchiermesser dem Konrad einen Stich in die rechte Brustseite. Die Verletzung ist lebensgefährlich.

Für Wirtschaft, Gewerbe u. Haushalt nur
Deutsche Kühlung
Ate
elektrisch-automatische
Kühlschränke und Kühlanlagen
Die bewährten Modelle ½, ¾, ¾, 1, 1½, 2, 3, 4 u. 5 PS
preiswert, zuverlässig, hygienisch
„Ate"-Milchtiefkühlanlagen ab 75 Liter Stundenleistung!
Verlangen Sie unsere illustrierten Druckschriften G 178 und A. I. Z.
Sie werden umgehend orientiert!

ALFRED TEVES FRANKFURT A·M· MASCHINEN- UND APPARATEFABRIK G.M.B.H. FERNRUF 70871
Kostenlose Beratung u. unverbindliche Vorführung durch Fachingenieure. - Vertretungen an allen größeren Plätzen
Generalvertretung: Hans A. Pfab, Mannheim, Tattersallstr. 41 Teleph. 44654

Haben Sie Stoff?
Sie erh. einschließl. sämtl. Zutaten auf Maßkleider eleg. Anzug oder Mantel nach ihren Maßen für nur 28.- Mk. angefertigt. — Garantiert scheinlose Sitz. 2060
Aus unseren Stoffen 39.-, 69.-, 79.-
Verlangen Sie Referenz. u. unverbindlich Besuch.
Reinberg, Bismarckstr. 16 Tel. 32748, Ludwigshafen-Rh.

Besond. auch im Umarbeiten erfahrene
Hausschneiderin
nimmt noch einige Kunden an. - Angebote unt. F B 190 an die Geschäftsst. *2875

Kanarienvogel entflogen *2940
Abzugeben gegen Belohnung bei Dippel, Rheinpfalzstr. Nr. 4.

Jüngerer, sehr gepflegter Möbel leicht etwas älterer gleichgef. Freundin
Zuschr. unt. L M 80 an die Geschäftsstelle.

Drahtmatratzen
Ia Ausführung nach Maß, liefertbar am Berichtag, 11—14 Mk.
Schonerdecken 1.-, 1.50, 2.-, 2.50 Mk.
Metallbettstellen konkurrenzlose Preise.
Ia. Java-Kapok
der Beste, den es gibt, in 25 Pfd.-Posten Pfd. 1.- Mk. *02
Matratzen-Burk
Ludwigshafen Hagenschr 19 Tel. 62755
Für fertige Matratzen weis. Sie Preisl. verl.

Schicksal, Charakter, Lebensberatung
Wissenschaftl. Handlesen Erna Dachler Schwetzingerstraße 3, 1 Treppe (Tattersall). *2794 Sprechz.: nur 11—20⁰⁰ Sonntags nur 11⁰⁰—1. Beratung 2.— Nur kurze Zeit.

Suche f. 1½ Ta. Vielerlei gegen Arbeit, mögl. Dauerbeschäftigung b. billigster Berechnung. Anfragen 89954 Zeitgr. Nr. 450 24.

Schwer wie Blei
Täglich viele Stunden stehen und gehen,
das überlastet Füße und Beine, macht Schweregefühl, Beinbeschwerden, Schwellung, Stechen, Kribbeln, Wadenkrampf und gefährliche Adernoten. Zum Schutz der Beine, zur Kräftigung, zur Befreiung von Beinschmerzen und zum Fettansatz hilft am besten Kompressionsstrumpf „GRAZIANA" gummiles (System Dr. med. H. Gerne). Hochporös, nicht erhitzend, waschbar, regulierbar und reparierbar. Dieses Erzeugnis der Reformwaren-Werke
THALYSIA Paul Gerne GmbH.
und unverbindl. anprobiert im
Thalysia-Anschluß-Reformhaus
Inh.: Karoline Oberländer
Mannheim-Ludwigshafen, O 2, 2, zu Fernsprecher

Violinpartner(in)
f. Kantatensänger zum öffentlichen konzertieren gesucht. — Angebote befördert unter Künstler D. M. 1727 die Geschäftsstelle dieses Blattes. B20

Als Robinson
auf die Insel kam ... da hatte er alles verloren: nur nicht den Mut. - Und drum baute er — kurzerhand — "neue" ganz famose „Strand-Villa". — Eigentümlicherweise wurde sie aber nie so recht wohnlich ... es fehlte eben die Tapete und ein ordentlicher Linoleumbelag ... Ja, Strandgut hätte es schließlich auch schon geben! Da haben wir es doch bequemer ... wir können's uns mit wenig gemütlich machen ... wir gehen einfach zum Tapeten- und Linoleum-Haus Böllinger Sackenheimer Straße 48

Forellenfischerei
b. Eberbach i. Odenw. abzugeben. *2755 Angeb. unter E B 156 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Berufstät. Frl., 20 J., sucht zu gemeinsamen Sonntagswanderungen und Spaziergängen
Dame als Freundin
kennen zu lernen. — Gefl. Zuschr. u. M G Nr. 12 an die Geschäftsst. *2846

Achten Sie ja darauf Minna
dass auch bei jeder Wäsche BURNUS genommen wird! Die Sachen halten dann noch mal so lange, und auch das Waschen selbst ist viel einfacher und billiger.
BURNUS ist ein organisches Einweichmittel. Infolge seines Gehaltes an Enzymen (Verdauungsstoffe) löst es den Schmutz so vollkommen, daß allein durch Einweichen fast schon die ganze Wascharbeit getan ist; es kann aber niemals die Wäschetaser angreifen. BURNUS ist in einschlägigen Geschäften erhältlich in Dosen zu 20- und 40 Rpf. Interessante Druckschriften über BURNUS kostenlos durch die August Jacobi A.G., Darmstadt

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 8. Juli / Sonntag, 9. Juli 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Sonntags-Ausgabe Nr. 309

Neue Ueberraschung aus USA

Vom Goldstandard zur Indexwährung / Fragwürdiges Beginnen

Amerika hat Europa den Rücken gekehrt und will auf eigenen, zum Teil völlig neuen Wegen den Kampf gegen die Krise, gegen seine Krise, aufnehmen. Ob nun die Weltwirtschaftskonferenz in London, mit schönen Erklärungen getarnt, ein Dornröschendasein führen wird oder ob aus der Absage Roosevelts im Laufe der kommenden Woche dieser Mammutversammlung ein tatsächliches Ende bereitet wird, ist nach den inzwischen gemachten Erfahrungen nicht mehr erheblich. Ungleich bedeutungsvoller jedoch sind die Absichten, die Amerika für sich und auf eigene Faust zu treffen gedenkt, weil diese Maßnahmen das Schicksal des größten Volkswirtschaftskörpers der Welt entscheiden und damit mitbestimmend für das Schicksal der ganzen Weltwirtschaft sein werden.

Die Erklärungen, die Staatssekretär Hull am 4. Juli in London bei der Begründung der Absage Roosevelts gegeben hat, sind von ungeheurer Tragweite für die Zukunft der Weltwirtschaft, weil in ihnen die Durchführung eines Experimentes angekündigt wird, das eine jahrhundertealte Tradition und erprobte Theorie verläßt, um etwas völlig Neues an ihre Stelle zu setzen. Nach Staatssekretär Hull beabsichtigen die Vereinigten Staaten nicht die Rückkehr zum stabilen Wechselkurs, das seien „die alten Fetische sogenannter internationaler Bankiers", sondern „die Vereinigten Staaten suchen nach einem Dollar, der noch in einer Generation dieselbe Kaufkraft und denselben Rückzahlungswert haben wird, wie der Dollar, den wir in naher Zukunft erreichen wollen."

Diese Erklärung bedeutet nichts anderes, als daß Amerika beabsichtigt, den Versuch einer Indexwährung zu wagen, so daß die Welt an einem Beispiel sondergleichen die praktische Durchführbarkeit einer Idee, die schon lange in den Köpfen maßgeblicher anglo-amerikanischer Wirtschaftswissenschaftler spukte, beobachten kann. Was ist eine Indexwährung? Soweit es aus den Verlautbarungen ihrer Propagandisten ersichtlich ist, eine Währungseinheit, die nicht einer bestimmten Menge Goldes, sondern einer bestimmten Menge Kaufkraft entspricht. Die Amerikaner wollen das neuzuschaffende Geld weitgehend von den Wertschwankungen des Goldes, von dem „altmodischen" Goldstandard, der die Stabilität des Geldwertes von der Festlegung der Währungseinheit in einer bestimmten Menge Goldes abhängig macht, lösen, um es den Wertveränderungen der Güter so anzupassen, daß es eine in sich möglichst gleichbleibende Kaufkraft verkörpert. Damit verbinden die Amerikaner die Vorstellung, daß bei stets gleichbleibendem Preisniveau die Konjunktur und vor allem der Beschäftigungsgrad unverändert hoch sein müßten.

Man will also mit der Indexwährung so etwas wie eine ewig dauernde Prosperität erzielen, eine Prosperität, wie sie sich eben nur die Amerikaner vorzustellen vermögen. Präsident Roosevelt ist den Gedankengängen des Urhebers der Indexwährungsidee Prof. Fisher und den Ratschlägen Prof. Pearsons, der die Fisherische Idee übernahm und ausarbeitete, erlegen. Auch der Einfluß der Keynesschen Theorien ist bei diesem Plan zu erkennen. Die USA wollen vorerst auf die weltwirtschaftlichen Währungszusammenhänge keine Rücksicht nehmen. Sie wollen es den anderen Ländern überlassen, von sich aus die Maßnahmen in der Währungsfrage zu treffen, die sie für gut befinden. Sie sind aber davon überzeugt, daß später grundsätzlich das Gold wieder in die Währungen eingeschaltet werden könne. Zu gegebener Zeit soll der Dollar wieder auf ein bestimmtes Goldgewicht abgestellt werden, dagegen würde das Gold, das inzwischen auch seinen Charakter als Notendeckung beibehält, nicht mehr in Umlauf kommen.

USA will also die gegenwärtige Abwertung des Dollars mit der „vorübergehenden" Erhöhung des Preisniveaus zunächst lediglich zur Erzielung eines erträglichen Gleichgewichts benutzen, daß die Schuldverhältnisse regelt, um erst dann auf dem ausbalancierten Preisstand die Relation zwischen Preis, Dollar und Gold festzulegen. Um die Währung von den Schwankungen des Goldpreises abhängig zu machen, soll sie von dann an nach den Bewegungen der Warenpreise orientiert werden, und zwar dergestalt, daß bei einem Ansteigen der Warenpreise die Menge der umlaufenden Banknoten erhöht und umgekehrt ihre Menge verringert wird, wenn der Wareninder fällt. So hofft man eine dauernde Stabilität der Preise herbeiführen zu können. USA verkennt aber dabei, daß die Preise ihre eindeutige Funktion in der Marktwirtschaft besitzen, weil sie Produktion und Konsum lenken. Infolgedessen werden die notwendigen Verschiebungen der Preise untereinander entweder die Stabilität der Währung oder der Wirtschaft immer stark beeinflussen müssen. Denn man kann nicht das Preisniveau mit einem Hebeldruck, wie es gerade notwendig erscheint, nach oben oder unten um einen bestimmten Prozentsatz heben oder senken.

Betrachten wir die Fisherschen Vorschläge etwas näher. Fisher schlägt in seinem vor zehn Jahren herausgegebenen Buche „Die Illusion des Geldes", das 1929 auch in Deutschland erschien, vor, eine unmittelbare Beziehung zwischen dem offiziellen Zahlungsmittel und dem Wareninder herzustellen. Er denkt daran, alle Goldmünzen aus dem Verkehr zu ziehen und durch Banknoten, die auf Warengold lauten, zu ersetzen. Der Golddollar würde also aufhören, ein konstantes Goldgewicht mit einer veränderlichen Kaufkraft darzustellen, um dafür bei einem variablen Goldinhalt eine möglichst gleichbleibende Kaufkraft zu gewinnen. Die Zahlungsmittel würden auf Verlangen gegen Gold austauschbar sein, aber der dafür erhaltene Goldbetrag unterläge entsprechend dem Preisstand Schwankungen. Steigen die Preise in einer Woche, z. B. um ½ v. H., so würde der Goldgegenwert, den man für den Dollar erhielte, ebenfalls um ½ v. H. in die Höhe gesetzt werden, bis die Preiskorrektur hergestellt ist. Nach Pearson soll eine kleine Differenz zwischen dem Ankaufs- und Verkaufspreis für Gold aufrecht erhalten werden.

Hier erhebt sich für uns sofort die Frage, ob denn eine Indexwährung wirklich besser und zuverlässiger als der freie Goldstandard ist, ob es überhaupt einen zuverlässigen Index gibt. Zunächst einmal sind sich die Verfechter der Indexidee selbst nicht einig darüber, wie der Index beschaffen sein soll, der dem Währungssystem zugrunde zu legen ist. Der eine befürwortet den Lebenshaltungsindex, der andere den Großhandelsindex und der dritte konstruiert eine besondere Kennzahl. Was aber nach unserem Erachten die ganze Indexfrage bedenklich erscheinen läßt, ist die nach der Auswahl der Preise, nach der Wägung einzelner Waren nach ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung, die Berücksichtigung technischer Fortschritte, modischer Aenderungen usw. in der Zusammensetzung des Index. Die Einberechnung unwichtiger oder einseitiger Indices aber kann das Gesamtresultat verfälschen. Sieht man aber selbst von dieser Schwierigkeit ab, so würde ja ein Hängen der Währung an den Warenpreisen das völlige Ende des gesunden Automatismus von Angebot und Nachfrage bedeuten.

Will man den Generalindex absolut als Währungsgrundlage behaupten, dann bedeutet das eine Kontrolle der Preise und die ist nur möglich bei einer Kontrolle der Produktion. Denn erst wenn die Produktionsgrößen übersehbar sind, ergibt sich eine Handhabe für die Preiskontrolle. Sehr einschneidend ist auch die Frage der Bedarfsveränderung. Sie müßte unberücksichtigt bleiben, wenn das System funktionieren will. Das würde aber nichts anderes bedeuten, als daß jeder Fortschrittsgedanke in der Welt durch die Preis- und Produktionskontrolle, durch eine Planwirtschaft von ganz großem Ausmaße unterbunden wird. Uebrigens, das, was Amerika jetzt anstrebt, hat es bis zu einem gewissen Grade bereits besessen. Denn wie war es in der Zeit der Hochblüte der amerikanischen Wirtschaft? Hat nicht von 1919 bis 1920 die Kaufkraft des Dollars den Goldpreis bestimmt? Hat nicht während dieses Zeitraumes in gewissem Sinne eine Indexwährung, d. h. also die Dollarwährung, bewußt oder unbewußt das amerikanische und darüber hinaus auch das Wirtschaftsleben der Welt beeinflußt? Und das Ergebnis? Die Spuren schrecken. Offen bleibt auch noch die Frage, wie bei einer Annäherung der internationalen Kaufkraftebenen in Zukunft der Einfluß der Kapitalbewegungen und Schuldverhältnisse auf das einheimische Warenpreisniveau ausgeschaltet werden und auf welchen Grundlagen sich der Warenaustausch überhaupt vollziehen kann. Die Schwierigkeiten einer Aufstellung nationaler Indexziffern steigern sich ins Ungeheuere bei dem Versuch, den Kaufkraftregulierungen der Währungen einen internationalen Maßstab anzulegen.

Die Neuordnung des Währungswesens kann nicht den Sinn haben, die Stabilisierung auf Kosten des lebendigen Fortschrittes und mit dem Opfer einer nahezu restlosen Ausschaltung des Welthandels zu erreichen. Man kann eben, wie schon immer gesagt wurde, lediglich von der Geldseite aus die Wirtschaft nicht in Ordnung bringen. Aber man darf auch das Geldsystem nicht durch eine willkürliche Beeinflussung von der Preisseite her in die Unordnung stürzen. Indexwährung mit Planwirtschaft bedeutet Bürokratisierung der Weltwirtschaft und das ein Zerschlagen der wertvollsten Kraft: die Außerkursetzung der privaten Initiative. Not tut, den normalen Ausgleich zwischen Preis und Geldsystem zu suchen. Das stabilste aller Warengüter ist das Gold, und die Goldwährung richtig angewandt, nicht in der Form, wie es gegenwärtig der Fall ist, würde der Welt noch unschätzbare Dienste leisten können.

Kurt Ehmer.

Es geht aufwärts!

Geh. Kom.-Rat Klein zur Arbeitsbeschaffung

Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing. h. c. F. Klein, Vorsitzender des AR der Klein, Schanzlin u. Becker AG, äußert sich zum Arbeitsbeschaffungsprogramm folgendermaßen:

„In der Pumpen- und Armaturenindustrie ist, soweit ich die Lage übersehe, zwar im Augenblick noch keine nennenswerte Auswirkung der großzügigen Regierungsaktion gegen die Arbeitslosigkeit festzustellen. Erfahrungsgemäß pflegt aber die verarbeitende Industrie bei anziehender Konjunktur immer hinter den anderen Wirtschaftszweigen nach. Jedenfalls ist sicher zu erwarten, daß auch der diesen Industriezweig, von dem einige Firmen Gleise legen, durch Vergebung von Aufträgen für Be- und Entwässerungsanlagen, bei Erstellung von Wasserleitungen, bei Errichtung von Kanalisationen und nicht darüber hinaus das Beschäftigungsprogramm an sonstigen Vergebungen direkt und indirekt betragen wird, eine Geschäftsbelebung einzieht, die die Einstellung neuer Arbeitskräfte zur Folge hat. Das Wichtigste für den Augenblick scheint mir zu sein, daß in die ganze Wirtschaft wiederum Vertrauen und Optimismus einkehren; denn nur das Vertrauen in den Kreisen der Industrie selbst kann den Keim dauernder Besserung legen. So hat z. B. mein Werk sich entschlossen, eine größere Anzahl neuer Werkzeugmaschinen zu bestellen und ferner die Beschäftigtenanzahl durch Neueinstellungen um etwa 15 v. H. erhöht, um einstweilen einigermaßen von dem auf Vorrat zu arbeiten, was hoffentlich demnächst in Durchführung des Beschäftigungsprogramms in weit höherem Maße bestellt werden wird."

Direktor Kissel zum Arbeitsbeschaffungsprogramm

Wilhelm Kissel, Vorstandsmitglied der Daimler-Benz AG., äußert sich zum Arbeitsbeschaffungsprogramm der Daimler-Benz AG., äußert sich zum Arbeitsbeschaffungsgesetz vom 1. Juni 1933 ist eine nationale Tat von ganz außerordentlicher Größe. Man muß dieses Gesetz immer und immer wieder durchlesen, um sich seine Auswirkung vergegenwärtigen zu können; dann erst erkennt man seine volle Bedeutung.

Kein anderer Industriezweig hat den früheren Schwächezustand unseres Vaterlandes mehr am eigenen Leibe spüren müssen als die Automobilindustrie. Durch eine unverständliche Kostpolitik dem wildesten Preiskampf ausgesetzt, wurde Deutschland zum Tummelplatz der Automobilindustrie der ganzen Welt. So ergab sich eine Periode, in der nicht nur die Automobilindustrie sondern die ganze Kraftverkehrswirtschaft ein willkommenes Objekt unverhältnismäßiger und unberechtigter Belastung, ja sogar ausgesprochener Mißhandlung wurde. Man konnte sich nicht zu der Erkenntnis durchringen, daß die Automobil- und Motorenindustrie und mit ihr die ganze Kraftverkehrswirtschaft am unser ganzes nationales Leben ungeheuren Einfluß gewonnen hatten.

Die bedeutungsvolle Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler anläßlich der Eröffnung der Berliner Automobil-Ausstellung im Febr. d. J. hat mit einem Schlage einer vollkommen anderen Auffassung Platz gemacht. Dadurch legte neues Leben und Treiben und ein neuer Aufstieg in unserem Geschäftsleben ein. Die schon kurz danach verkündete Befreiung des Kraftwagens von der Pauschbesteuer gab einem weiteren Aufstieg, der allen Betrieben dieser Industrien zugute kam. Das Gesetz für Arbeitsbeschaffung bedeutet für die Automobilindustrie eine Fortsetzung der Aufbauarbeit. In Verbindung mit den bisher von der neuen Regierung erlassenen Gesetzen, insbesondere mit der beschleunigten Errichtung der Reichsautobahnen, erwachsen der Motorisierung und allen damit verbundenen Geschäftszweigen neue große Möglichkeiten.

Wir können den festen Glauben haben, daß es der nationalen Regierung gelingen wird, auch die gesamte politische Lage unseres Vaterlandes zu bessern, ja sogar zum Grund auf zu ändern. Wenn dann Autobahnen und ein gutes Straßennetz zur Verfügung stehen, werden sie nicht nur dem nationalen sondern auch dem großeuropäischen Menschen- und Güterverkehr dienstbar sein. Dann erst werden viele in vollem Umfange ermessen können, von welch ungeheurem Weitblick all die Gesetze, die die große Motorisierung ermöglicht haben, getragen waren und von welcher Bedeutung das vorliegende Arbeitsbeschaffungsgesetz für unseren Wiederaufstieg gewesen ist.

Vorläufige Bilanzen

Vorläufige Bilanz der Deutschen Bank. Die Deutsche Bank hat ihre Bilanz für das Geschäftsjahr 1932 vorläufig aufgestellt. Die Bilanz weist einschließlich Gewinnvortrag 1931 (0,04 Mill. RM) einen Reingewinn von 0,04 Mill. RM aus. Die Bilanzsumme ist gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Mill. RM auf 1,1 Mill. RM zurückgegangen. Die Bilanz weist Kassenbestände, Wechselbestände und Nostroguthaben in Höhe von 0,1 Mill. RM (0,2 Mill. RM) und Effekten in Höhe von 0,1 Mill. RM (0,2 Mill. RM) aus. Die Kreditgewährung ist weiter zurückgegangen. Die Bilanz weist Kredite an Kreditinstitute und Kunden in Höhe von 0,1 Mill. RM (0,2 Mill. RM) aus. Die Gläubigerseite weist Verbindlichkeiten in Höhe von 0,1 Mill. RM (0,2 Mill. RM) aus. Die Bilanz weist Kassenbestände, Wechselbestände und Nostroguthaben in Höhe von 0,1 Mill. RM (0,2 Mill. RM) aus. Die Kreditgewährung ist weiter zurückgegangen. Die Bilanz weist Kredite an Kreditinstitute und Kunden in Höhe von 0,1 Mill. RM (0,2 Mill. RM) aus. Die Gläubigerseite weist Verbindlichkeiten in Höhe von 0,1 Mill. RM (0,2 Mill. RM) aus.

Voltohm, Seil- und Kabelwerke

Die Voltohm, Seil- und Kabelwerke AG., Frankfurt a. M., schlägt bekanntlich ihrer GV. am 15. 7. Herabsetzung des AK. von 0,85 auf 0,45 Mill. RM vor durch Einziehung von 50 000 RM zum Durchschnittskurs von 17,6 v. H. erworbenen Stck. und Zusammenlegung des restlichen Stamm-AK. im Verhältnis 2:1. Das Stimmrecht der 50 000 RM VZ. soll vom 20fachen auf das 5fache herabgesetzt werden. Nach 102 716 (37 000) RM Abschreibungen auf Anlagen und 15 905 (9 500) RM Rückstellungen auf Debitoren ist die Erfolgsrechnung durch einen Gewinn aus Aktieneinzug von 41 000 RM aus der Kapitalsanierung mit 400 000 RM ausgeglichen, der Verlustvortrag aus 1931 von 0,56 Mill. RM ist getilgt, ferner wird die gesetzliche Reserve auf 45 000 (2 000) RM erhöht. Unkosten erforderten 0,21 (0,155) Mill. RM, der Bruttogewinn beläuft sich auf 0,18 (0,05) Mill. RM.

Aus der Bilanz (in Mill. RM): Immobilien zurückgezahlte Pfandbriefe 0,015 (unv.), Darlehen 0,04 (0,04), Kreditoren 0,03 (0,04), Akzepte 0,05 (0,12), Bankschulden 0,07 (0,05); dagegen Anlagen 0,38 (0,38), Warrn 0,04 (0,05), Debitoren 0,07 (0,12) und 0,04 Bankguthaben). Der Inlandsabsatz habe sich im laufenden Jahr etwas gebessert, während der Export in Drahtseilen erheblich zurückgegangen sei. Die Handlungsspesen wurden, namentlich bei den Bezügen der Vorstandsmitglieder, erheblich eingeschränkt. In 1933 habe die Firma durch die Bank für Deutsche Industrie-Obligationen, Berlin, eine langfristige Hypothek erhalten.

* **Keine Zinsen für Kapitalfluchtgelder in Luzern.** Die Kantonalbank von Luzern gibt bekannt, daß sie ab 1. Juli für Spareinlagen, die von im Ausland wohnenden Ausländern bei ihr eingelegt werden, keine Zinsen mehr vergütet.

Anziehendes Effektengeschäft

Wachsende Kaufneigung des Publikums / Kursbesserungen im Frankfurter Verlauf

Frankfurt freundlich

Auch die heutige Samstagsbörse zeigte wieder etwas belebte Umsatztätigkeit und im allgemeinen höhere Kurse. Als wichtigster Grund hierfür ist die Rede des Reichskanzlers zu nennen, die anscheinend auch Kaufaufträge beim Publikum erweckt hat. Auch das weitere Sinken der Arbeitslosenziffer unterstützte die freundliche Stimmung, und schließlich trug die sehr hohe Devisenreserve der Reichsbank im Auslande zu der günstigen Entwicklung bei.

An den Aktienmärkten betrugen die Kursgewinne meist bis zu 1 v. H., lediglich Daimler lagen knapp behauptet. Auch der Rentenmarkt zeigte freundliche Tendenz. Neubesitz eröffneten 20 Pfg. gebessert, Altbesitz gewann ¼ v. H., Schutzgebiete 20—30 Pfg. und späte Reichsschuldbuchforderungen ¼—½ v. H. höher um. — Nach den ersten Notierungen zeigte das Niveau allerdings eine kleine weitere Erhöhung. Kalkwerke und Stettin. Lieferungen erschienen gegen gestern unverändert, dagegen gaben Hapag ¾ v. H., Lahmeyer ¾ v. H. und Zell Waldhof 1 v. H. nach. Kruppe blieben im großen und ganzen auf Anfangsniveau. Am Pfandbriefmarkt lag aber keine Nachfrage vor.

Im weiteren Verlaufe zeigten sich neue Besserungen, Farben gingen auf 129¾ Beteiligung auf 130¼, andererseits Alten Chade-Aktien unter der Abgabetendenz für Auslandspapiere, sie wurden mit 184 nur 4 RM schwächer notiert und waren bald darauf 183 Brief. Schwächer Bahnwerte wiesen weiter Minus-Zeichen auf. Der Sch am Tagesgeldmarkt blieb mit 5½ v. H. unverändert.

* **Steuergutschein-Notierungen vom 8. Juli.** (Eig. Tel.) Frankfurt. Fälligkeit 1934 97¼; 1935 91¼; 1936 84¾; 1937 80¾; 1938 77¼; Verrechnungskurs 86.

Berliner Freiverkehr

Wie in der Vorwoche herrschte auch in dem Effektenverkehr der Banken Geschäftsstille, man beschränkte sich darauf, die vorliegenden Wertpapiere zu diskutieren. Schon vor Bekanntwerden der Frankfurter Eröffnungskurse war die Stimmung weiter freundlich. Am Geldmarkte machte die Erleichterung noch dem Ultimo weitere Fortschritte. Die Abdeckung der Bankkredite bei der Reichsbank dürften erledigt sein. Befriedigtere Nachfrage bekam auch Reichsschatzanweisungen. Eine Besserung der Sätze trat nicht ein. Am Devisenmarkt wird die Marktlage günstig beurteilt. Das Devisenaufkommen bei der Reichsbank soll sich auf Grund des Transfer-Abkommens Dr. Schacht weiter bedeutend gebessert haben. Die Pfundbewegung war heute nicht sehr stark, dagegen gab der Dollar dem Pfund weiter entgegen und lag mit 4,74 nur der ursprünglichen Parität von 4,90 nicht mehr weit entfernt.

Mannheim nicht einheitlich

Die heutige letzte Börse der Woche verkehrte für Aktien in unausgesprochener Haltung. Kursmäßig minimalen Verbesserungen standen auf der anderen Seite leichte Ermäßigungen gegenüber. Farben kamen schließlich mit 130 nach 128,70 v. H. zur Notiz. Zellstoff Waldhof büßten ½ v. H. ein. Bank- und Versicherungsaktien unverändert. Die Festigkeit des Rentenmarktes der letzten Tage hielt auch heute an. Rhein. Hypothekenbank-Pfandbriefe noch etwas ½ v. H. höher. Auch Alt- und Neubesitzanleihen des Reiches weiter gefragt.

Großhandelsindex

* **Berlin,** 8. Juli. (Eig. Meldg.) Die vom Stat. Reichsamt für den 5. Juli berechnete Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich auf 99,7; sie ist gegenüber der Vorwoche (99,2) um 0,5 v. H. gestiegen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 96,3 (+ 1,4 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 96,6 (+ 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 112,8 (+ 0,4 v. H.).

Berliner Getreidemarkt (Freiverkehr) ruhig

Berlin, 8. Juli. (Eig. Tel.) Wie immer zum Wochenschluß war das Geschäft am Getreidemarkte sehr ruhig, zumal man erst weitere amtliche Erklärungen über die Bewertung der kommenden Ernte abwarten will. Die günstige Witterung beeinflußte gleichfalls die Unternehmungslust. Am Lieferungsmarkte war die Tendenz schwächer, für Weizen nannte man 1—1,30 RM, für Roggen ¼—½ RM unter gestrigen Börsenschluß. Dagegen Geldpreise. Am Promptmarkte war Weizen aller Sorte infolge starker Zurückhaltung der Mühlen über Bedarf angeboten und Geldpreise waren kaum zu hören, immerhin lag das Preisniveau etwa 1 RM niedriger als gestern. Hier Roggen fand bei gleichlich heiteren Preisen Unterkunft, jedoch blieb die Nachfrage deutlich begrenzt. Im Roggenmehl war das Angebot nach den gestrigen Preisrückgängen nicht dringlich, jedoch verhielten sich die Käufer abwartend.

Am Weltmarkte erfolgten nur kleine Beherrschäfte. Hafer lag bei schleppender Spätnachfrage im Einklang mit der Allgemeintendenz zurückgesetzt. Neue Wintergerste fand bessere Beachtung und lag fest. Durchschnittsqualitäten waren schwerer verkäuflich.

Weizenterminscheine 130 nominell Brief, Konsortial 134 Br.; Roggenterminscheine 116—117 nominell. Tafelweizenscheine 20,75—20,50 Brief. Maisterminscheine ohne Geschäft.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 8. Juli.** (Eig. Tel.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Juli 4,55½; Sept. 4,67½; Nov. 4,80½; Jan. 4,95. — Mais (in Hfl. per Juli 2000 Kilo) Juli 61½; Sept. 56½; Nov. 56½; Jan. 71½.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 8. Juli.** (Eig. Tel.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig; Juli 5,0½ (5,7¼); Okt. 5,9 (5,9½); Dez. 5,11 (5,11¾); März 6,1 (6,1¾). — Schluß: Tendenz fest; Juli 5,0¾ (5,7¼); Okt. 5,8 (5,9½); Dez. 5,11¼ (5,11¾); März 6,1 (6,1¾).

* **Bremer Baumwolle vom 8. Juli.** (Eig. Tel.) Amerik. Universal. Stand. Middl. (Schluß) 11,06.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 8. Juli.** (Eig. Tel.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Juli 560 bis 566; Okt. 588—590; Jan. (34) 591—592; Tagesimport 7000; Tendenz ruhig und behauptet. — Schluß: Juli 567; August 568; Sept. 589; Okt. 590; Nov. 590; Dez. 592; Jan. (34) 593; Febr. 594; März 596; April 597; Mai 597; Juni 600; Juli 602; Okt. 606; Jan. (35) 609; März 612; Mai 615; Juni 615; Tendenz ruhig.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 8. Juli.** (Eig. Tel.) Juli 5,30 B 5,20 G; August 5,50 B 5,30 G; Sept. 5,60 B 5,40 G; Okt. 5,80 B 5,60 G; Nov. 5,90 B 5,70 G; Dez. 6,10 B 5,90 G; März (34) 6,40 B 6,20 G; Mai 6,60 B 6,40 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis per Juli 22,37; Tendenz ruhig, fest.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 8. Juli.** (Eig. Tel.) Freiverkehr: Electrolytkupfer (wirebars) prompt 61,75 RM für 100 Kilo; Raffinadekupfer loco 60,50 bis 59,00; Standardkupfer loco 54—53; Standard-Blei per Juli 19—19,50; Originalhüttenzinkzink ab werdk. Stettiner 20,25—20,75; Banka-, Straits- Raffinalzinn 217.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Mannheimer Effektenbörse

	7.	8.
4% Bad. St.-E. B	82,—	82,—
4½% B. Bom. 26	77,—	77,—
4½% „ „ 27	77,—	77,—
4½% L. Pfandbr. Gl.	80,—	—,—
4½% Mann. Gold	85,50	86,—
4½% „ Goldpf.	84,—	84,—
4½% Pf.-B.-Gold	82,—	82,50
4% „ Anleihe 28	114,0	117,0
Brown-Boveri Dt.	77,—	77,—
Brown, Bovert .	54,—	54,—
Cassella Farbenh.	81,—	81,—
Daimler-Benz . .	19,50	19,50
Deutsche Erdöl .	43,—	43,—
Deutsche Erd. .	52,—	52,—
Eichbaum-Werger	70,—	70,—
Enzinger Union	78,—	78,—
Farbenindustrie .	129,7	130,0
IG. Chem. Bas.	130,0	130,0
Feinlein Gebbg.	51,—	51,—
G. A. Kayser . .	179,0	179,0

	7.	8.
Kronprinz Metall	52,—	52,—
Lahmeyer Elektr.	76,50	76,50
Lederwerke Kayser	70,—	68,—
Mainkraftwerke	73,—	73,—
Mainz. Aktienbr.	69,—	69,—
Mainz. Straßenb.	34,—	34,—
Mitteldt. Stahlw.	—,—	—,—
Neckarwerke Elek.	—,—	—,—
Neckar. Gummi .	121,0	122,0
Neckar. Speicher	84,—	84,—
Pfälzer Mühle .	113,0	113,0
Rheinelektra Dt.	43,—	43,50
Rheinische Bauk .	107,0	107,0
Rheinische Gummi	54,—	54,—
Salinen Akt. . .	62,—	62,—
Schwartz Storch.	82,—	82,—
Süddeutsche Zucker	122,0	122,0
Tarkinen Bergb.	84,—	84,—
Tellus Bergbau .	113,0	113,0
Thüringer Gas .	43,—	43,50
Transatlantische	107,0	107,0
Vereinigte Chem.	54,—	54,—
Westeregeln Kali	62,—	62,—
Zellstoff Waldhof	98,—	98,—
Bayerische Bodenkr.	91,—	91,—
Bayerische Hypoth.	98,—	98,—
Bayerische Vereinsb.	80,—	80,—

Industrie-Aktien

	7.	8.
Accum. Nürnberg	91,50	—,—
Adlerwerke Kleyer	62,—	62,—
Adlerwerke Frankf.	118,0	118,0
Aschaffenb. Zellst.	—,—	—,—
Bayerische Motoren	101,5	102,0
Bekula Nähmasch.	—,—	—,—
Berger Tiefbau .	—,—	—,—
Bergmann Elektr.	77,50	80,10
Bing Nürnberg .	118,0	118,0
Brown, Boveri .	—,—	—,—
Buderus Eisenw.	—,—	—,—
Calmon Asbest .	28,—	28,25
Carlswerk Stettin	—,—	—,—
Chem. Werk Milch	—,—	—,—
Contin. Gummi .	—,—	—,—
Daimler-Benz . .	19,—	19,—
Deutsche Erdöl .	43,—	43,—
Deutsche Linoleum	—,—	—,—
Dyckerhoff Zement	80,—	80,—
Eichbaum-Werger	70,—	70,—
Elektr. Lieferung	88,50	—,—
Elektr. Licht u. Kraft	—,—	—,—
Elektr. Schlesien	—,—	—,—
Enzinger Union .	78,—	78,—
Erdmann Spinnerei	—,—	—,—
Faber & Schleicher	—,—	—,—
J. G. Farben . .	130,7	130,5
Farbenindustrie .	129,7	130,0
Felten & Guill.	—,—	—,—
Fränkische Kraftw.	—,—	—,—
Frankf. Gas . . .	88,25	—,—
Gebr. Fahr . . .	40,—	40,50
Geiger W. Tonf.	22,50	22,50
Gerb. & Hillinger	105,0	—,—
Gust. & Bay . .	14,—	14,—
Gerresheim. Glas	32,—	32,—
Gläser Annaütte	96,—	96,—
Gottfr. Kupfer u. M.	—,—	4,50
Gustavsburg . .	98,50	98,—
Hackethal Draht	—,—	50,25
Heinrich Lanz .	—,—	—,—
Hanf Versandt .	—,—	—,—
Hanfwerke Füssen	—,—	—,—
Hartmann Maschin.	—,—	—,—
Heyl & Co. . .	—,—	—,—
Hirsch Kupfer u. M.	—,—	—,—
Hochtief Essen .	98,50	98,—
Felten & Guill.	—,—	50,25
Jung Brauerei .	—,—	—,—
Junghans Gebr.	—,—	—,—
Karlsruher Masch.	—,—	—,—
Kayser & Co. . .	47,—	47,—
Kayser Friedrich	170,0	170,0
Kronprinz Metall	—,—	52,—
Krauss & Co. Lok.	—,—	—,—

	7.	8.
Lahmeyer	119,7	—,—
Lederwerke . . .	61,—	61,50
Lindenfels Masch.	—,—	—,—
Mainkraftwerke .	64,25	64,—
Mainz. Brauerei	87,50	87,75
Mag. Eisen . . .	35,—	—,—
Mag. Mühle . .	88,—	88,—
Miraflores . . .	86,50	87,50
Mont. Bergb. Stolb.	10,—	10,—
Rheinelektra St.	—,—	—,—
„ „ St. E.	—,—	85,—
Neckar. Gebr. D.	10,—	10,—
Nürnberger . . .	61,50	60,50
Schwalbe Zellst.	5,—	—,—
Schwarz Bank . .	30,—	—,—
Schwarzkopf . .	110,0	112,5
Schwabenbräu . .	18,25	—,—
Siemens u. Halske	18,25	152,0
Süddt. Zucker . .	—,—	151,5
Tritzer Bergbau .	—,—	—,—
Thür. Lief. Gotha	—,—	60,—
Ver. Chem. Frankf.	—,—	—,—
Ver. Deutsch. Oelf.	—,—	—,—
Ver. Harz. Berlin	3,—	3,—
Voigt & Haeffner	—,—	—,—
Süddt. Zell. v. A.	35,—	35,—
Wanderer Werke .	—,—	—,—
Wayß & Freytag	11,—	11,—
Zellstoff Waldhof .	—,—	—,—
„ Stamm	22,—	20,50
„ Vorzüge	45,10	—,—
Pfälz. Mühle (Lud.)	—,—	—,—
Rheinmühle Mainz	—,—	—,—

Montan-Aktien

	7.	8.
Buderus Eisen.	71,50	71,75
Eschweil. Bergw.	100,0	—,—
Gelsenk. Bergw.	56,25	57,—
Harpener Bergw.	61,50	60,50
Otto Wolff . . .	113,5	—,—
Vereinigte St. A.	156,0	156,0
Anh. Kohlen . .	—,—	—,—
Bubi & Berlinerhen	—,—	131,5
Bubi Braunkohlen	104,0	—,—
Bubi Deutzer Gas	121,0	123,5
Bubi Eisenbahn	51,50	51,75
Bubiker	—,—	—,—
Daimler	19,25	19,50
Deutsche Erdöl .	43,—	43,50
Deutsche Linoleum	—,—	—,—
Dyckerhoff Zement	80,—	80,—
Eichbaum-Werger	70,—	70,—
Elektr. Lieferung	88,50	—,—
Elektr. Licht u. Kraft	—,—	—,—
Elektr. Schlesien	—,—	—,—
Enzinger Union .	78,—	78,—
Erdmann Spinnerei	—,—	—,—
Faber & Schleicher	—,—	—,—
J. G. Farben . .	130,7	130,5
Farbenindustrie .	129,7	130,0
Felten & Guill.	—,—	—,—
Fränkische Kraftw.	—,—	—,—
Frankf. Gas . . .	88,25	—,—
Gebr. Fahr . . .	40,—	40,50
Geiger W. Tonf.	22,50	22,50
Gerb. & Hillinger	105,0	—,—
Gust. & Bay . .	14,—	14,—
Gerresheim. Glas	32,—	32,—
Gläser Annaütte	96,—	96,—
Gottfr. Kupfer u. M.	—,—	4,50
Gustavsburg . .	98,50	98,—
Hackethal Draht	—,—	50,25
Heinrich Lanz .	—,—	—,—
Hanf Versandt .	—,—	—,—
Hanfwerke Füssen	—,—	—,—
Hartmann Maschin.	—,—	—,—
Heyl & Co. . .	—,—	—,—
Hirsch Kupfer

Die Hapag-Lloyd-Union zwischen den Klippen des Krisenjahres 1932

Je 13,02 Mill. Rm. Defizit / Steigerung der Bankschulden als Folge einer Umschichtung bei den Verpflichtungen

Hamburg-Amerika-Linie und Norddeutscher Lloyd legen jetzt ihre Abschlüsse für 1932 vor, wahrscheinlich die letzten Jahresberichte vor der großen Neuorganisation der deutschen Seeschiffahrt, die von der Reichsregierung in Angriff genommen ist. Beide Gesellschaften hatten anläßlich der Sanierung, die in den Bilanzen des Jahres 1931 ihren Niederschlag fand, bereits eine Sonderrücklage von je 24 Mill. ℳ unter den Passiven in das Rechnungswerk eingesetzt, die zur Deckung der 1932er Verluste dienen sollte. Erfreulicherweise war es nicht nötig, diese Rücklage in vollem Umfange aufzuzehren. Beide Unternehmungen brauchten zur Deckung der in 1932 entstandenen Defizite dieser Reserve nur einen Betrag von je 13,02 Mill. ℳ zu entnehmen, so daß ein Rest von je fast 11 Mill. ℳ zur Deckung weiterer Einbußen in 1933 verbleibt. Bei diesem Ergebnis ist allerdings zu berücksichtigen, daß irgendwelche Abschreibungen auf Schiffe bei der Hapag-Lloyd-Union für 1932 nicht vorgenommen worden sind. Man verweist im Geschäftsbericht beider Gesellschaften darauf, daß infolge der im Vorjahr vorgenommenen starken Abschreibung auf Schiffe für 1933 auf solche verzichtet werden kann. Die erstmaligen Abschreibungen beziehen sich nur auf Inventar und Beteiligungen und betragen bei der Hapag rd. 1,9 Mill. ℳ, beim Lloyd 3,3 Mill. ℳ.

Die Inanspruchnahme der Sonderrücklagen wäre noch größer gewesen, wenn nicht Hapag und Lloyd außerordentliche Einnahmen zu verzeichnen gehabt hätten, die bei der Hapag 6,2 und beim Lloyd 3,9 Mill. ℳ betragen. Der größte Teil dieser Sondereinnahmen begleicht sich auf Buchgewinne aus veräußerten Aktien, insbesondere der Abwrackschiffe. Die Hapag gibt die vom Reich erhaltenen Abwrackprämien für 1932 und 1933 mit etwas über 3 Mill. ℳ an. Außerdem sind in den außerordentlichen Erträgen aber auch aufgelöste Rückstellungen früherer Jahre enthalten, was die Hapag im Bericht ausdrücklich betont.

Infolge veränderter Aufstellung der Ertragrechnung ist ein Vergleich der Roheinnahmen und der meisten Unkostenposten mit den Vorjahrsziffern nicht möglich. Die Gewinn- und Verlustrechnung hat im einzelnen folgendes Aussehen (in Mill. ℳ):

	Hapag			Lloyd		
Stand zuzüglich am 31. Dez.	1932	1931	1930	1932	1931	1930
Roheinnahmen	16,74	26,36	35,15	22,75	18,06	38,08
Erträgnis aus Beteiligungen	—,—	12,73	—,—	—,—	19,05	—,—
aus Sonderrücklagen	13,02	25,35	—,—	13,02	27,50	—,—
Kaufmännische Freigabe	—,—	37,77	—,—	—,—	24,08	—,—
Gewinnvortrag	—,—	108,69	—,—	—,—	99,09	—,—
Zu Zwecken	8,30	—,—	—,—	5,91	—,—	—,—
Ausgaben						
Gehälter, Löhne	9,62*	—,—*	—,—*	9,20	—,—	—,—
Soziale Aufwendungen	0,11	6,48	8,16	0,77	7,32	7,11
Sonstige Aufwendungen	10,77	3,05	11,31	13,39	4,17	10,40
Steuern	1,47	1,50	—,—	1,22	1,46	—,—
Zinsen	11,75	11,05	2,12	11,20	12,30	3,12
Abschreibungen	2,68	153,70	23,54	3,93	149,52	23,55
Bildung der Gesetzl. Reserve	—,—	24,00	—,—	—,—	24,00	—,—
Rückgerichte	—,—	—,—	9,81	—,—	—,—	8,70
Verlust	13,02	120,55	—,—	13,02	125,86	—,—
Vortrag in Rechnung	—,—	—,—	6,00	—,—	—,—	6,00

* nicht ausgewiesen — * nur für Kundpersonal

Auf der Ausgabenseite fällt vor allem die Entwicklung der Zinsen auf. Trotzdem auf Grund der Vereinbarungen mit den Banken eine beträchtliche Zinsermäßigung für die Bankschulden in 1932 erreicht wurde, ist bei der Hapag der Zinsaufwand auf 11,75 (11,05) Mill. ℳ gestiegen. Beim Lloyd zeigt sich hingegen eine Ermäßigung auf 11,02 (12,3) Mill. ℳ. Die Zinslasten haben im harten Mitbewerb keinen zu dem Erträgnis. Auf die Dauer kommt man um eine Verminderung dieser Ausgabeposition nicht herum.

In den Bilanzen beider Reedereien haben sich die Anlagewerten verhältnismäßig wenig verändert. Das hängt damit zusammen, daß vor allem bei den Schiffen die nennenswerten Zu- und Abgänge nicht zu verzeichnen sind. Bei der Hapag stehen Seeschiffe mit 201,3 (1. V. 226,0) Mill. ℳ zu Buch, bei 0,93 Mill. ℳ Abgängen und 0,34 Mill. ℳ Zugängen. Stärker ist die Bewegung dieses Kontos beim Lloyd. Der Abgang betrug 4,95 Mill. ℳ und ist neben der Abwrackaktion vor allem auf den bekannten Verkauf älterer Schiffe an die Russen zurückzuführen. Die Zugänge betrugen 1,78 Mill. ℳ, so daß der Buchwert der Seedampfer von 220,6 auf 218,5 Mill. ℳ zurückgegangen ist. Die Veränderungen bei den übrigen Anlagevermögen lassen bei beiden Reedereien nicht ins Gewicht.

Die Beteiligungen zeigen beim Lloyd einen Zugang von 1,29 Mill. ℳ und einen Abgang von 0,94 Mill. ℳ. Unter Berücksichtigung von 0,81 Mill. ℳ weiteren Abschreibungen (i. V. wurden bekanntlich sehr erhebliche Abschreibungen auf diesen Posten vorgenommen) ergibt sich eine Steigerung des Buchwerts auf 22,78 (21,93) Mill. ℳ; die Einnahmen aus diesen betragen nur 64 000 ℳ oder 0,3 v. H. des Buchwerts. Bemerkenswert ist, daß bei der Bremer Gesellschaft die ihr vom bremischen Staat eingeräumte Option auf rund 4,3 Mill. ℳ Hamburg-Süd-Stammaktien, der eine entsprechende Abnahmeverpflichtung seitens des Lloyds gegenübersteht, in 1932 noch nicht ausgeübt worden ist. Der Vorsichtshalber bereits gezahlte Kaufpreis ist mit 4,2 Mill. ℳ unter „sonstige Forderungen" verbucht.

Bei der Hapag stehen Beteiligungen mit 14,99 Mill. ℳ nur unwesentlich niedriger zu Buch als 1931 (14,12 Mill. Mark), was vor allem auf die Abschreibungen zurückzuführen ist. Aus Beteiligungen vereinnahmte die Hapag 300 000 ℳ oder 2 v. H.

Das Konto „Vorräte" erfuhr bei der Hapag eine Abnahme, sofern wenn man die Ausgliederung eines Seeschiffs-Inventariums von 7,38 Mill. ℳ berücksichtigt. Die Schrumpfung beträgt gegenüber 1931: 3,2 Mill. ℳ, wobei allerdings Abschreibungen von 1,99 Mill. ℳ auf Seeschiffinventar einzurechnen sind. Auch beim Lloyd haben sich die Vorräte unter Berücksichtigung des ausgegliederten Schiffsinventars von 5,79 Mill. ℳ um 2,38 Mill. ℳ ermäßigt. Die Gesamtheit des im Vorjahr summarisch aufgeführten Postens „Schuldner", der nunmehr in verschiedene Einzelposten aufgegliedert ist, ermäßigte sich beim Lloyd auf 27,22 (29,47) Mill. ℳ, darunter befinden sich Forderungen an Konzern-Ges. von 8,3 Mill. ℳ, während die Hapag von Konzern-Ges. 7,6 Mill. ℳ zu fordern hat. Bei einer Gesamthöhe der Schuldner von 11,46 (1. V. 8,10) Mill. ℳ. Bankguthaben werden bei der Hapag mit 8,89 gegen 0,78 Mill. ℳ, i. V. beim Lloyd mit 5,02 gegen 4,50 Mill. ℳ in 1931 ausgewiesen.

Die stärkste Bewegung hat in der Bilanz auf der Passivseite bei den Verpflichtungen stattgefunden. Zunächst ist zu erwähnen, daß, außer der bei beiden Unternehmungen gleich hohen rechtlichen Sonderrücklage von rd. 11 Mill. ℳ, weitere Rückstellungen teilweise neu erscheinen; so verzeichnet die Hapag neben einer Reserve für Pensionsverpflichtungen von rd. 5 Mill. ℳ noch weitere Rückstellungen von 6,49 Mill. ℳ. Die Rückstellung für Pensionsverpflichtungen war bisher nicht verbucht. Die laufende Pensionslast der Hapag, die 1,9 Mill. ℳ jährlich beträgt, wird auch in Zukunft weiter zu Lasten der Erfolgsrechnung gezahlt. Würde man den Gegenwert dieser Verpflichtungen kapitalisieren, so wären bei der Hapag auf der Passivseite nicht weniger als 18 Mill. ℳ nach versicherungstechnischen Grundsätzen einzusetzen. Ob die genannten „Rückstellungen" von 6,49 Mill. ℳ als freie Reserven zu betrachten sind, darüber sagt der Bericht nichts.

Der Lloyd hatte, im Gegensatz zur Hapag, bereits 1931 Rückstellungen von 20,67 Mill. ℳ ausgewiesen, und zwar mit Rücksicht darauf, daß Verluste bei den ausländischen Forderungen und ausländischen Verpflichtungen, soweit aus den Engagements beim Bremer Staat und bei der Schröder-Bank eintreten könnten. Diese Reservestellung erfolgte auf Grund der beim Lloyd besonders hohen Auslandsverpflichtungen damals geboten. Da in der Zwischenzeit jedoch Pfund und Dollar nicht stiegen, sondern weiter beträchtlich gesunken sind, brauchten diese Rückstellungen nicht in Anspruch genommen werden, sondern im Gegenteil sie erhöhten sich auf 22,02 Mill. ℳ. Die Pensionsrücklage wird beim Lloyd ebenfalls neu, und zwar mit 2,3 Mill. ℳ eingesetzt.

Bei den Verbindlichkeiten ist insofern eine Verschiebung eingetreten, als bei den Anleihen beider Gesellschaften durch Tilgung und Rückkauf eine Verminderung eingetreten ist, beim Lloyd bei der Amerika-Anleihe von 76,7 auf 70,9 Mill. ℳ, bei der Dollar-Anleihe der Hapag von 16,9 auf 16,0 Mill. ℳ sowie bei den Schuldverschreibungen des Hamburger Unternehmens von 8,9 auf 7,4 Mill. ℳ. Die Umschichtung bei den Verpflichtungen vollzog sich zu Lasten der Bankschulden, d. h. während sich ein Rückgang bei den meisten übrigen Verpflichtungen ergab, liegen die Verbindlichkeiten bei den Banken erheblich an, beim Lloyd von 69,7 auf 90,4 Mill. ℳ, bei der Hapag von 108,7 auf 127,7 Mill. ℳ. Dem steht ein Rückgang der Verbindlichkeiten an Konzern-Ges. beim Lloyd von 18,2 auf 8,8 Mill. ℳ sowie der sonstigen Gläubiger von 27,75 auf 8,16 Mill. ℳ gegenüber. Bei der Hapag haben sich die Verpflichtungen an Konzern-Ges. auf 15,3 (19,9) Mill. ℳ und die sonstigen Kreditoren auf 5,4 (10,2) Mill. ℳ ermäßigt.

Die bei der Hapag bis 28. Februar 1933 laufenden Konsortialbankkredite wurden unter Zinssenkung auf 1 Jahr verlängert. Außerdem hatte das Reich im Hinblick auf die zu erwartenden Kriegsbeauszahlungen Mittel für die Betriebsfortführung, die Entrichtung der fälligen Tilgungsraten 1933 und für die Bauverpflichtungen aus den Neubauten „Karlsruhe" und „Karlsruhe" zur Verfügung. Auch beim Lloyd sind die inländischen Bankkredite um ein Jahr verlängert worden, während für die Deckung der 1933 notwendigen Betriebsmittel in ähnlicher Weise wie im Vorjahr Vorsorge getroffen worden ist. Die Kriegsbereitstellungen betrugen bei der Hapag Ende 1932: 27,9 Mill. Dollars und beim Lloyd 17,8 Mill. Dollars. Durch die Entwertung des Dollars haben sich die Forderungen, in Reichsmark berechnet, nicht unerheblich verringert.

Der allgemeine Teil der Jahresberichte der Hapag und des Lloyd bringt wenig neue Momente. Bei der Hapag ist die Gesamtpassagierbeförderung auf 96 800 gesunken. Durch die Fahrpreisermäßigungen entstanden erheblichere Einbußen. Eine Steigerung des Personenverkehrs konnte der Fall nach in der Nordatlantik-Fahrt erreicht werden. Bei den übrigen Diensten sind die Einbußen sehr wesentlich. Die Hapag litt besonders unter der weiteren beträchtlichen Schwächerung des Frachtgeschäftes, das durch den erneuten Preissturz zu bedeutenderen Mindereinnahmen führte. Durch die Gründung eines Nordamerika-Frachtenpools und eines neuen La-Plata-Pools erwartet man eine Frachtenbesserung.

Der Lloyd betont, daß die Frachteinnahmen gegenüber 1931 um 28 v. H., die Zahl der beförderten Passagiere zwar nur um 5,4 v. H., die Passageeinnahmen jedoch ebenfalls um 27 v. H. zurückgegangen sind. Gegenüber 1930 betrug die Schrumpfung bei den Passageeinnahmen 45 und bei den Frachteinnahmen 38 v. H. Durch die harte Unkostenersparung war, wie der Lloyd bemerkt, ein Ausgleich für einen solchen Einnahmenrückgang nicht allein zu erzielen.

Stand der Reben Anfang Juli

Durch das feuchtkühle Juniwetter ist das Wachstum der Reben beeinträchtigt worden. Die Traubenblüte konnte bei der mangelnden Sonnenwärme nur langsam Fortschritte machen und hat zum Teil unter den Niederschlägen gelitten. Allgemein macht sich infolge des regnerischen Wetters ein starkes Auftreten von Rebschädlingen bemerkbar, deren Bekämpfung mit Schwierigkeiten verbunden ist.

Für die wichtigsten Gebiete des deutschen Weinbaues konnte die Begutachtung des Rebstandes unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering wie folgt: Preußisches Rheingaugebiet 2,9 (im Vormonat 1,9), übriges preuß. Rheingebiet 2,5 (2,2), Nahegebiet 2,8 (2,9), Mosel-, Saar- und Ruwergebiet 3, 3 (3,1), Rheingebiet 2,3 (2,3), badische Weinbaugebiete 2, 3 (3,1), Rheinhessen 2,7 (2,6), Rheinpfalz 2,4 (2,6), Unterfranken 3,1 (3,6), Neckarkreis 4,1 (3,5), sächsische Weinbaugebiete 2,0 (2,0).

Reichsrechtliche Beaufsichtigung des Hopfenanbaues

* **Berlin**, 8. Juli. (Eig. Mitt.) Wie das VDZ-Büro meldet, hat Reichsernährungsminister Darré eine Verordnung über die Regelung der Hopfenanbaufläche herausgegeben, die eine reichsrechtliche Regelung des gesamten Hopfenanbaues in Deutschland bedeutet. Die Verordnung bestimmt u. a., daß in der Zeit vom 15. bis 30. Juni d. J. eine Sondererhebung über die in Deutschland mit Hopfen bebaute Fläche vorgenommen wird. Für 1933 findet die Sonderhebung bis zum 15. August statt. Der Reichsernährungsminister bestimmt federführend am 1. November jedes Jahres, ob und in welchem Maße in nachfolgendem Anbaujahre die im Deutschen Reiche mit ertragsfähigen Hopfenanlagen bebaute Fläche erhöht werden darf. Wer auf einem Grundstück, auf dem im vorangegangenen Anbaujahre keine ertragsfähige Hopfenanlage sich befand, eine solche errichten will, bedarf dazu der Erlaubnis der zuständigen Behörde. Gegen die Uebertretung der neuen Vorschriften sind Geldstrafen angedroht. Gegebenenfalls hat die zuständige Behörde die Vernichtung der ohne Erlaubnis angelegten Hopfenfläche anzuordnen.

* **Weisenheimer Obstgroßmarkt vom 8. Juli.** Bei einer Anfuhr von 600 Zentnern wurden folgende Preise notiert: Erdbeeren 20—30; Reichselkirschen 20—22; Stachelbeeren grün 10—14; dto. rot 18—22; Johannisbeeren 9—13.

DER KÖNIG / DER HEIDE

(Alleinige Rechtsinhaber: Norddeutsche Romanzentrale Leipzig C 1)

Roman aus historischer Zeit von Johannes Hollstein

34

So sandte sie einen bewährten Mann nach Hannover mit dem Auftrag, den besten Advokaten nach Lüneburg zu bringen.

An demselben Tage erhielt Alberta, die Zofe, vom Rat von Lüneburg die 1000 Taler Schandgeld ausgezahlt und fuhr mit der Postkutsche nach Uelzen. Ihr Ziel war der Fläming in der Mark. Sie wollte Rudolfas Mutter aufsuchen, um ihr zu berichten.

*

Der Großkaufmann Elvorson, der durch Eilpost die Nachricht von dem Ueberfall erfahren hatte, war aufs höchste erschrocken und über des Neffen Tod — der Bote hatte nicht mehr erfahren, daß er noch lebte — tief erschüttert.

Er machte sich bittere Vorwürfe, daß er ihn in den Tod geschickt hatte. Er machte sich unverzüglich auf und reiste mit Eilpost nach Lüneburg, wo er zwei Tage nach der Verhaftung des „Königs der Heide" eingetroffen war.

Dort suchte er sofort den Polizeigewaltigen auf, der ihm sein Bedauern aussprach und ihm versicherte, daß die Polizei alles daran setzen werde, das Geld wieder heranzuschaffen.

„Das macht meinen Neffen auch nicht wieder lebendig!" klagte der Großkaufmann. „Wollt' lieber auf das Geld verzichten, wär' mein Neffe noch am Leben!"

„Ihr Neffe?" erstaunte sich der Polizeichef. „Et, Herr Elvorson, wissen Sie denn nicht, daß Ihr Neffe mit dem Leben davongekommen ist?"

Der Großkaufmann glaubte, nicht richtig zu hören!

„Mein Neffe lebt?"

„Ja, und das seltsame ist... der „König der Heide", den wir gefangen haben, den man der Tat bezichtigt... das ist der Schäfer Vlies. Zu dem haben wir den Todwunden gebracht. Und der hat ihn durch seine große Arzneikunst geheilt. Mir ward gemeldet, daß er auf dem Brackenhofe seiner Genesung entgegen geht."

„Is's möglich... der ist sein Retter... der ihn ermordet haben soll?"

„Ein Widerspruch, Euer Ehren... so scheint's euch uns."

„Kann ich den Gefangenen sprechen?"

„Wohl, wohl! Den Wunsch kann ich Ihnen erfüllen, Herr Elvorson!"

*

Helge sah erstaunt auf seinen Besuch. Ein ganz fremdes Gesicht zeigte sich ihm.

„Ich bin der Kaufmann Elvorson aus Hamburg", stellte sich der Großkaufmann vor.

„Elvorson? Dann seid Ihr wohl der Onkel des jungen Menschen, den man zu mir brachte."

„Den Ihr geheilt habt, Helge Vlies! So ist's! Ich bin sein Onkel und danke Euch, daß Ihr meinem Neffen geholfen habt."

„Das tat die Natur, Herr! Die Natur hat alles Leben in sich. Der Körper heilt sich selbst, wir können ihn nur reizen, daß er alle Kräfte in Bewegung setzt."

„Herr, ich kann's nicht fassen, daß man Euch anklagt, daß Ihr den Anschlag ausgeführt haben sollt."

„Ist löbliche Annahme, Herr! Hab' niemals meine Hände mit Blut befleckt!"

„Wenn's Euch nicht ansicht, Herr, dann erzählt mir Eure Geschichte. Ich glaub's Euch, daß Ihr kein Mörder. Vielleicht kann ich Euch helfen."

Und Helge erzählte. Die Ereignisse der letzten Jahre, den Tod der Eltern, die Schmach der Schwester, die man ihr antat, von allem sprach er, und sein heißes Herz war in seinen Worten.

Der alte Herr lauschte ihm erschüttert.

Er spricht von seiner Rechnung mit den Schweden.

Und sagt zum Schluß: „Und doch ... heute weiß ich's... es war alles falsch, was ich tat."

„Und nun, was wird jetzt geschehen?"

„Man wird mich verurteilen. Vielleicht ist man gnädig und erspart mir den Galgen, richtet mich mit dem Schwerte. Andere Gnade habe ich nicht zu erwarten. Ich bin ein Straßenräuber. Nach dem „Warum" fragt keiner."

„Habt Ihr einen Advokaten?"

„Nein! Ich habe mich nicht darum bemüht! Mein Großvater hat mich heute besucht. Er kämpft um mein Leben. Aber es wird nichts nützen. Der beste Advokat kann mich nicht frei machen von der Schuld."

Der alte Herr Elvorson schüttelt mit dem Kopf.

„Und keine Möglichkeit gibt's? Kann der Fürst nicht Gnade walten lassen?"

„Der Rat würde es ihm bitter grollen, Herr! Nur eine Möglichkeit gibt's: Flucht!"

„Flucht! Nicht leicht! Wollt Ihr sie wagen?"

„Ich weiß nicht!"

„Ein anderes Mittel gibt's noch, Herr!" lächelt Elvorson. „Das Geld! Das ist allmächtig!"

„Wer sollte mich freikaufen! Soviel Geld gibt keiner für mein Leben, und der Rat würde es nie annehmen."

Elvorson reicht ihm die Hand.

„Herr, Geld ist allmächtig. Ich will zu meinem Neffen heute reisen und ich komme wieder zu Euch. Fleht, wenn Ihr könnt oder wollt, oder tut's auch nicht, ich mache Euch frei!"

„Wie solltet Ihr das vermögen, Herr!"

„Geld ist allmächtig!" spricht der alte Herr vieldeutig.

Dann schütteln sie sich die Hand, wie gute Freunde.

*

Rudolfa von Laussenburg kämpft um das Leben des geliebten Mannes. Der Advokat aus Hannover ist eingetroffen und übernimmt die Verteidigung Helges.

Aber bei der ersten Aussprache mit Rudolfa verhehlt er nicht, daß die Sache sehr schlecht stehe.

Rudolfa hat beim Fürsten um eine Audienz gebeten.

Der Fürst hat sie abgewiesen. Aber sie gibt nicht nach. Sie läßt durch Wachwitz abermals um eine Audienz ersuchen.

Der Fürst führt Wachwitz ungnädig an, aber Wachwitz bleibt ganz ruhig und sagt: „Mein Fürst, Sie dürfen eine liebende Frau nicht abweisen."

Der Fürst ist einen Augenblick ratlos, sprachlos. Das hat Wachwitz nie gewagt.

Er will eben loddonnern und den Kühnen in die Schranken zurückweisen, aber Wachwitz' Augen sind so voll Trauer, daß er stutzt.

„Geht's Ihnen so nahe, Wachwitz?"

„Ja, mein Fürst! Komtesse Rudolfa... kämpft wider das gleiche Schicksal wie ich. Auch sie... wird auf den Mann ihrer Liebe verzichten müssen ... wie ich auf das Mädchen meiner Liebe. Wir sind Genossen im Leid. Ich wäre Ew. Durchlaucht von Herzen dankbar, wenn Sie die Komtesse empfangen würden."

„Wachwitz, bedenken Sie doch. Die Komtesse konspiriert mit dem Straßenräuber zusammen. Hat ihren guten Ruf zerstört. Ich kann nicht zweifelhafte Personen zur Audienz zulassen."

„Mein Fürst, ich wünschte, alle Menschen wären so sauber im Herzen wie dieses Mädchen. Die Menge redet, böse Zungen finden immer Arbeit. Ew. Durchlaucht stehen doch turmhoch über dem Geschwätz der Vielen."

Da entschließt sich der Fürst, die Komtesse zu empfangen.

*

Rudolfa ist nicht einen Augenblick befangen, als sie vor dem Fürsten steht. Ihre Augen sind so klar wie immer.

„Fräulein von Laussenburg... mein Hauptmann hat mir Ihre Bitte überbracht. Ich weiß, was Sie zu uns führt und muß es schmerzlich bedauern, daß ich Ihnen nicht zu Diensten sein kann."

„Durchlaucht wollen nicht?"

„Ich kann nicht!"

„Es war immer ein Vorrecht der Fürsten, Gnade zu üben. Er hat gefehlt, Durchlaucht, aber wie hat er gelitten. War's nicht ein Rächen, eine Vergeltung sich selber schaffen, alles was er tat. Die Schweden brachten ihn um Haus und Hof. Seine Eltern fanden durch die Schweden den Tod. Er war edel, er nahm nicht den Schweden die Eltern, rächend das Leben, er nahm ihnen nur Geld, Geld, das dazu dienen sollte, das elterliche Gut wieder aufzubauen."

„Man kann alles entschuldigen, wenn man will?"

„Es geht um's Verstehen, Durchlaucht."

„Der Mann hat zwei Menschenleben auf dem Gewissen!"

„Nein, Durchlaucht, die Schandtat ist nicht von seiner Hand. Das ist erwiesen."

„Nichts ist erwiesen, mein Fräulein!"

„Doch Durchlaucht, der Ueberlebende von den Dreien hat ausgesagt, daß der Ueberfall durch drei maskierte Männer, alle drei mittelgroß, ausgeführt worden sei. Und der Verhaftete hat nie einen Helfer gehabt."

„Das sagt er!"

„Das ist so, Durchlaucht! Keiner in Lüneburg glaubt es mehr!"

„Da fragt nur den Rat, Komtesse, der glaubt's noch, vielleicht will er es auch nur glauben. Warum sich erst nach dem Richtigen bemühen, wenn man einen hat, auf dessen Rücken man's abladen kann. Komtesse, Sie sind zu kurz in unserer Stadt. Sie wissen nicht, daß der Rat von Lüneburg, das Bürgertum mächtiger ist als ich. Ich kann nicht wider den Rat sein. Ich habe diesen „König der Heide" gesehen. Ich kann nicht leugnen, daß er mir alle Sympathie einflößt. Er ist ein Kavalier. Sie haben Geschmack, Komtesse, aber... denken Sie doch an Ihre hohe Geburt."

„Es geht um einen Menschen, Durchlaucht, um einen Menschen, der es wert ist, daß man für ihn kämpft."

„Man kämpft nur, wenn man liebt!"

Offen sieht sie ihn an und spricht stark: „Ich liebe ihn, Durchlaucht!"

„Wollen Sie ihn einmal zu Ihrem Gemahl machen, Komtesse?"

„Daran habe ich noch nicht gedacht, Durchlaucht. Aber ich liebe ihn so über alles, daß ich auch das vermöchte."

„Hunger und Not mit ihm teilen...?"

„Hunger und Not mit ihm teilen? Ja, auch das vermöchte ich. Ich habe lange genug im Ueberfluß gelebt, um auch einmal die andere Seite des Lebens ertragen zu können."

Der Fürst ist bestürzt und ergriffen.

„Komtesse, Sie verwirren sich!"

„Nein, mein Fürst, ich bin so klar im Herzen und im Geiste wie noch nie. Ich bin nicht selig. Ich weiß, daß das Glück nicht in den Palästen sitzt, ich weiß, daß das Glück nur im Herzen ist, daß es überall Platz findet und wenig an äußeren Dingen fordert. Durchlaucht, üben Sie Gnade an ihm."

Der Fürst ist bewegt. Er faßt beide Hände des Mädchens und schüttelt den Kopf.

„Mädchen, Mädchen, du willst eine harte Last auf deine Schultern nehmen."

„Sie sind stark und können die Last leicht tragen."

„Ich will's versuchen... um Ihretwillen, Komtesse, ich will den Rat bitten, daß er Gnade übt."

Rudolfas Antlitz strahlt auf vor inniger Freude.

„Oh, Durchlaucht, wie soll ich Ihnen für diese Güte danken!"

„Danken Sie noch nicht, Komtesse! Noch ist's nicht geschafft! Ja, wenn der Mörder gefunden wäre... dann wäre alles leichter."

*

Otto Klaas Bütt ist im Begriffe, nach Lüneburg zu reisen. Der Sohn ist in Otterstoh heute begraben worden, in der frühen Morgenstunde.

Nur das Gesinde vom Bartenhofe hat ihm das Geleite gegeben.

Sie sind nach dem Begräbnis sofort wieder zurück nach dem Hofe. Der Bauer ist ihnen im Wagen vorausgefahren.

Er hat noch eine wichtige Sache zu erledigen und darum fährt er allein.

Sein Ziel ist das einsame Jagdhaus im Walde, das einst der Herr auf Ockeloh errichten ließ, und in dem er die Kumpane untergebracht hat.

Ob Anders, den die Kugel aus dem Pistol des „Königs der Heide" traf, noch lebt?

Er erreicht die Jagdhütte und klopft dreimal hart an.

Es wird ihm aufgetan.

Der Schiffer Kleuter, einer seiner Gefährten von einst, öffnet mit finsterem Gesicht.

„Kommst du endlich!"

„Es ging nicht früher!"

„Wir haben nichts mehr zu essen!"

„Ich bringe euch genug mit!" (Fortsetzung folgt)

Bullrich-Salz bei Sodbrennen
250 gr. 0,50. Tabletten 0,20 u. 1,25

MARCHIVUM

Die Wehrwölfe von Aegidienberg

Vom Bauernkampf um Deutschlands Einheit — Die Separatistenschlacht im Siebengebirge

Demnächst wird der Reichskanzler Adolf Hitler in Oberpleis im Siebengebirge ein Denkmal einweihen, das den Gefallenen in den Separatistenkämpfen gewidmet ist. Vor zehn Jahren zerschlugen rheinische Bauern aus dem Siebengebirge in der Schlacht am Aegidienberg die Terrormacht der Separatistenhorden, setzten sie Leben und Gut ein in ihrem Kampf um des Reiches Einheit.

In mancher alten rheinischen Bauernchronik, in manchem vergilbten Kirchenbuch stand es geschrieben, das trostlose Lied von der schweren Not, von den endlosen Jahren der Brandschatzung, des Mordes und der Plünderung. „God genade! Anno domini 1923", so schlossen die Berichte. Nun schrieb man das Jahr 1923, und man hätte das gleiche in die Bücher schreiben können. Ohnmächtig lag das Reich, und unter dem Schutz französischer Besatzungstruppen war die „Rheinarmee" der Herren Dorten und Matthes dabei, die deutsche Einheit zu zertrümmern, das Rheinland vom Mutterland anzutrennen, und mit Mord und Schrecken gedachten sie diesen Schritt zu tun. Die Wegelagererbanden, die Räuberhorden, die ungezügelte Sodateska des Dreißigjährigen Krieges waren in der „Rheinarmee" auferstanden. Gesindel, Ausschuß der Gesellschaft, Abschaum aus allen Teilen des Reiches und am wenigsten vom Rhein. Aus den rheinischen Städten wurden sie bald herausgeprügelt, aber damit war ihre Mache noch nicht gebrochen. Jetzt zogen sie in das Hinterland, Banditentrupps, und Frankreich lag auf der Lauer, ihre Fahne anzuerkennen. Für den Bauern im Siebengebirge aber begann nun die schwere Not.

Tage und nächtelang lagen sie im Unterholz der weiten Wälder des Siebengebirges, die Bauern mit Frauen und Kindern,

mit dem Vieh und dem bißchen Habe, das sie in letzter Minute retten konnten. In den leeren Dörfern machte sich die „Rheinarmee" breit. Immer mächtiger wurde sie, weil immer mehr und mehr die Liste ihrer Untaten wuchs. Der Tag war nahe, da sie alle wichtigen Plätze, alle Eisenbahnlinien in der Hand halten würde. Da fanden sich die Bauern und die Arbeiter des Landes zusammen. „Es geht um unsere Heimat, es geht um Deutschland!" Der Selbstschutz entstand. Herr Dorten ließ verkünden, daß er „bei Sicht" auf jeden Selbstschutzkämpfer schießen lassen würde. Die Bauern erwiderten mit dem trotzigen und drohenden Lachen, mit dem vor dreihundert Jahren die Männer der Lüneburger Heide, die Werwölfe, marschierende Fremdlinge aus ihrer Heimat gejagt hatten. „Tönjr di, Lump, de Buer steht up!".

Die „Rheinarmee" verzog sich in die Gegend von Honnef. Man wußte, wozu. Um aus nur zu bekannten Quellen Waffen und Munition und Lastkraftwagen zu empfangen, um sich zu sammeln und vorzubereiten auf den großen Schlag, der ein für allemal die Entscheidung bringen sollte, Sprungbereit aber lag der Selbstschutz.

In Oberpleis, Aegidienberg, Hövel, Nonnenberg, Brüngsberg, Endenbach, in Quirrenbach, Himberg und Rostingen warteten die Männer auf das Alarmsignal.

Und dann kam es. Am Spätnachmittag des 16. November 1923. Die Sturmglocke von Oberpleis schrie über das Land. Ein keuchender, schweißüberströmter Glöckner hing am Seil und zerfetzte sich die Hände und rang sich und der Glocke den letzten Atem ab. Die Glocke schrie und gellte dann auf wie ein tödlich getroffenes Raubtier. Ein mächtiges Stück war aus ihrem Rande gesprungen. Unten marschierte der Selbstschutz auf und ging in Stellung.

Bei den Vorposten aber krachten die ersten Schüsse und der erste der rheinischen Wehrwölfe fiel für Heimat und Vaterland. Peter Staffel hieß er. Ein Junge von achtzehn Jahren und ein Held. Seine Waffe war ein Eichenknüppel, und mit dem trat er gegen die Maschinenpistolen der Separatistenvorhut an. Bei Himberg war das, auf der Straße Honnef—Asbach. Da lag er im Straßengraben mit den ersten Selbstschutzposten. Die Dunkelheit fiel und spie jählings den Feind aus, Motorengeräusch, und auf einmal jagt ein mächtiger Tourenwagen heran, hinter ihm wie schwankende Mammutleiber Lastwagen mit Truppen. Damit hatten sie nicht gerechnet. Mit den Autos würden die Separatisten eher an den Stellungen sein als der Alarmruf. Sie mußten zum Stehen gebracht werden! Was es auch kosten mochte. Peter Staffel springt auf das Trittbrett, greift dem Fahrer in's Rad. Da kracht's auch schon; die Kugel bringt dem Jungen aus Meterentfernung in den Mund. Er fällt, aber der Wagen steht.

So starb Peter Staffel, der Erste. Er blieb nicht ungerächt. Die Kameraden im Graben eröffneten sofort das Feuer auf die Kraftwagen. Hoffnungslos eigentlich, denn sie standen einer gegen zwanzig. Doch die Banditen flohen, gejagt von panischer Angst. Gerade noch, daß sie die Kraftwagen wenden konnten. Weiß kamen sie nicht.

Ein Selbstschutztrupp fing sie ab. Sie sprangen aus den Wagen, hetzten zum nahen Waldrand, aber das Verfolgungsfeuer der Bauern blieb nicht ohne Wirkung.

Auch wenn es nur aus alten, ausgeschossenen Schrotspritzen kam oder bestenfalls aus den Kugelläufen von Pirschbüchsen oder Drillingen.

Wie haben sie überhaupt gekämpft! Mit den bloßen Fäusten zum Teil. Eine Episode:

Die Hauptmassen sind zusammengetroffen. Bei Himberg, Aegidienberg und Hövel tobt der Kampf, der schon in eine regelrechte Schlacht sich entwickelt hat. „Wahr di, Lump, de Buer kommt!". Herrlich ausgerüstet wie sie sind, mit Munition in Hülle und Fülle. Gegen die Berserkerwut der Bauern halten die Räuberhorden nicht aus. Hier braust der Furor teutonicus, der oft mißbrauchte, zum Schlagwort erniedrigte, in natürlicher, ursprünglicher Gewalt. In knappen Minuten sind die Angreifer, die Separatistenhorden, in die Verteidigung gedrängt, gehen immer mehr und mehr zurück, verbarrikadieren sich in den Gehöften. Der Angriff des Selbstschutzes kommt für kurze Zeit ins Stocken. Es tobt der Feuerkampf. Die Führung plant eine große Umgehung.

Ein Hof, in der Flanke der Horden, muß zu diesem Zwecke genommen werden. Aber wie. Die Kerle haben dort eine starke Besatzung, haben Maschinenpistolen, Handgranaten. Der Trupp, der ihnen gegenüberliegt, der stürmen müßte, besitzt fünf Jagdgewehre. Die restliche Bewaffnung besteht aus Aexten und Wagenrungen. Und trotzdem brechen sie hervor, müssen aber sofort wieder unter dem dichten Feuer des Feindes zurück. Jetzt können sie nicht einmal zurückschießen.

Die Bestien — Schande über Schande, daß sie in deutscher Zunge reden! — haben den Hofbesitzer auf ihre Deckung gelegt, gebunden natürlich, und feuern hinter seinem Körper hervor. Sie haben so ein bequemes Schußfeld, können gefahrlos in die Deckung der Selbstschutzleute hineinschießen. Ein, zwei, drei Sekunden starren die Bauern hinüber, ehe sie die Teufelei fassen können. Und dann stürmen sie.

Kein Schuß fällt auf ihrer Seite. Ohne Ruf, ohne Laut fast rasen sie auf das todspeiende Gehöft zu, kommen heran und — sühnen.

Kein Schuß fällt. Deutsche Bauernfäuste üben Gerechtigkeit.

Das war die Entscheidung der Separatistenschlacht am Aegidienberg, das war auch die Entscheidung über das Schicksal des Rheinlandes. Aus der „großartigen Rheinarmee", für die man am Quai d'Orsay beteie, wurde plötzlich ein wirrer Haufen flüchtender, jämmerlicher Verbrecher. Das Separatistengesindel war endgültig gebannt. In Paris begrub man einen schönen Traum und schrieb gewisse Summen à fonds perdu.

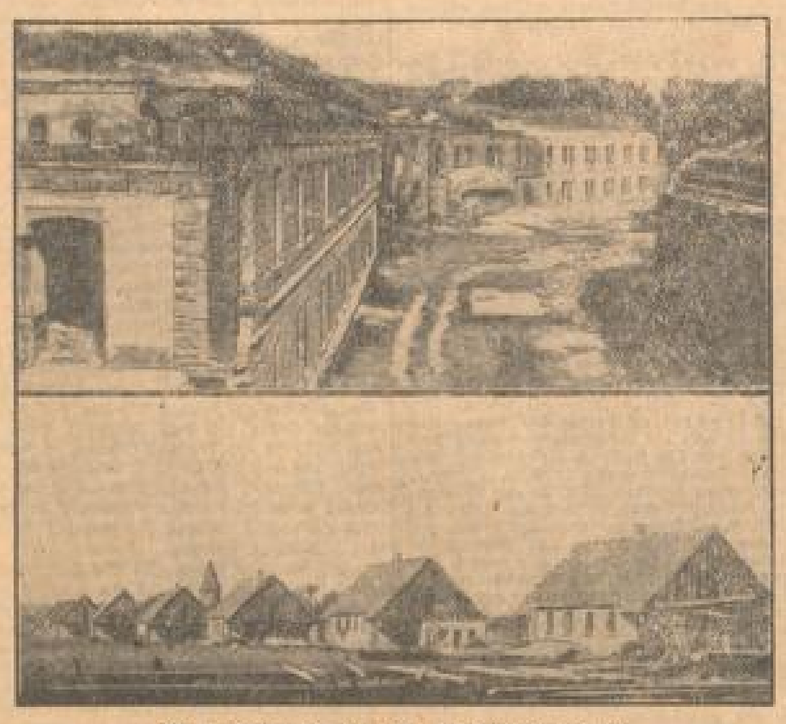
Und am Rhein, am Rhein nahmen still und gelassen die Bauern wieder den Dreschflegel und den Pflug für die Wintersaat oder die Steinhacke in die Hand. Feste wurden keine gefeiert. Was geschehen war, schien selbstverständlich. Der Rhein ist deutsch und bleibt deutsch! Kein Wort weiter darüber zu verlieren. Un nu an die Arbeit, Jüd!...

Sie wollen es nicht wahrhaben, daß sie Helden sind, die Kämpfer vom Aegidienberg,

die heute über die gesegneten Felder, über die sommerweiche Erde des Siebengebirges gehen. Deutschland weiß es besser, und wenn sein Führer Adolf Hitler in den nächsten Tagen das Denkmal für die Gefallenen in Oberpleis einweiht, wird es damit eine Dankesschuld bezahlen.

Vor der Kirche steht das Mal. Zwei mächtige Blöcke aus Granitsteinen tragen, zum Bogen zusammen vereint, eine wuchtige Tafel. Auf der steht: Unseren gefallenen Helden! In der Mitte des Bogens aber ist die Glocke eingebaut, die zum Sturm aufrief und dabei zersprang.

Deutschland zeigt wahre Abrüstung



Vom Festungsfort zur Stadtrandsiedlung

Oben: Das Fort Biebrich bei Mainz während der Abbrucharbeiten. Unten: Die Stadtrandsiedlung Biebrich, die zu 90% aus dem Material des ehemaligen Forts errichtet wurde.

Von der Hochgebirgs-Vogelwarte

Zwei kranke Waldohreulen auf dem Arm ihres Pflegers

In Garmisch-Partenkirchen existiert eine Vogelwarte, wohl die einzige ihrer Art in der ganzen Welt, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, junge oder kranke Vögel des Hochgebirges zu pflegen und aufzuziehen. Bekanntlich sind zahlreiche Vogelarten der deutschen Bergwelt schon nahezu ausgestorben, so daß jedes einzelne Exemplar besonders sorgfältig geschont werden muß.

Die Flaschenpost der Loreley

Seltsame und geheimnisvolle Dinge spielen sich seit einigen Tagen im Gebiet der Rheinmündung ab. Aus Heerwijnen, Wondrichem, aus Gorinchen und Willemsdorp, ja, sogar aus Krimpen treffen die Nachrichten von gar absonderlichen Funden in den träge gewordenen Fluten des Waal und des Rheins ein.

Flaschenpost, und immer in der gleichen Art. Rätselhaft, höchst rätselhaft. Da flicht solch braver Deltafischer — in dieser Form spielen sich die Funde stets ab — eine grünliche Buddel, schlank aber schon von Finkalgen bewachsen, auf. Eine Flaschenpost. Mit der Ehrfurcht und dem stillen, eingewurzelten Schauer des Fahrensmannes beschaut er sich den Boten aus den Wellen, der schon so oft die Nachricht von Tragödien gebracht hat. Eigenartig gut versiegelt für eine Flaschenpost. Ja, sogar regelrecht verkapselt. Ganz wie eine Weinflasche vom besten Jahrgang. Rätselhaft, höchst rätselhaft!

Aber eine Flaschenpost ist es ganz zweifellos. Es stecken Briefschaften im Innern und dazu noch etwas anderes. Ein Röhrchen, lang und schmal, und soweit das Grünglas die Sicht zuläßt, enthält das Röhrchen eine Flüssigkeit. Nicht ohne Herzklopfen, stets im Beisein der ganzen Mannschaft, möglichst auch noch jener der Nachbarschiffe, wird die Flasche geöffnet. Klarer Befund. Ein Glasröhrchen mit goldheller Flüssigkeit, eine Schreiben in unbekannter Sprache und — fünf bunte Postkarten. Eine ist besonders schön. Da sitzt ein nur spärlich bekleidetes Mädchen auf einem Felsen. Hervorzuheben sind ihre Formen und die Tatsache, daß sie sich mit einem sehr großen und sehr gelben Kamm die Dauerwellen ordnet. Die anderen zeigen Landschaften, herrliche, wunderschöne und romantische Landschaften, die geradezu sehnsüchtig stimmen, und einer ist immer unter den Leuten, der mit einem Flaschenkahn den Rhein schon einmal höher hinauf gekommen ist, und der sagt, das wäre Deutschland, und es sähe dort tatsächlich so schön aus. Das Mädchen aber kenne er leider nicht.

Dann geht es gemeinsam zum Amtmann, und der liest den Brief, nachdem er erklärt hat, das wäre Deutsch, und er könne das. Wenn der Amtmann drei Zeilen gelesen hat, dann schlägt sich der wackere Mijnheer knallend auf den mehr oder weniger ersehnlichen Schenkel und lacht und meint, das wäre ja schön und ein so reizender Einfall, und das müßte in die Zeitung.

Ja, und so geriet folgendes Schreiben mit viel hübschen und freundlichen Kommentaren tatsächlich in einige Zeitungen: „Lieber, unbekannter Finder der Flaschenpost! Laß Dir bitte den Wein in der Proberöhrchen gut schmecken. Es ist echter Rheinwein, eine Trockenbeerenauslese vom Vorjährigen, und das bedeutet aufgefangenen Sonnenschein. Hol Du ihn getrunken, dann bekommst Du bestimmt Sehnsucht nach dem Land, wo solche Sonne glüht. Komm her! Du bist willkommen, und damit Du siehst, wie schön es bei uns ist, beschenke Dir die Ansichten. Sie sind vom Rhein. Das eine ist der Loreleyfelsen mit der Sagengestalt der Loreley. Sie versinnbildlicht den Rheinzauber, der niemand wieder losläßt, den er einmal erfaßt hat. Komm und sei fröhlich in Deutschlands fröhlichstem Gau. Drei Rheintöchter!"

Wer weiß, wieviel Flaschen noch schwimmen, vielleicht schon auf der Nordsee. Wer weiß, wer die drei Rheintöchter sind. Eines ist sicher, es sind drei Prachtmädel und drei Genies der Fremdenwerbung. Alles Glück und viel Erfolg, ihr drei einfallsreichen, heimattreuen Rheintöchter!

Mussolini lädt einen deutschen Jungen ein

Der Hamburger Kaufmannslehrling R. Mayer

erhielt eine persönliche Einladung des italienischen Regierungschefs zu einer Rundreise durch Italien. Der Junge hatte eine Grammophonplatte besprochen und darauf dem Duce seinen Wunsch mitgeteilt, ihn und das neue Italien kennenzulernen. Kurze Zeit nach Absendung dieser Schallplatte erhielt er die ehrende Einladung Mussolinis.

Gründung der Deutschen „Sportfliegerschule"

Die nationale Revolution bedeutet für die deutsche Fliegerei insofern einen ungeheuren Fortschritt, als durch die Zusammenfassung der verschiedenen Behörden und Verbände endlich die lang ersehnte einheitliche Richtungsgebung in Organisation und Ausbildung erreicht worden ist. Durch die Schaffung des Luftfahrtministeriums ist nicht nur das Interesse der nationalen Regierung zum Ausdruck gebracht worden, daß sie der Förderung der Luftfahrt im Deutschen Reich angedeihen läßt, sondern es ist auch eine Instanz geschaffen worden, die mit viel größeren Vollmachten ausgestattet ist als die bisher bestehende Luftfahrtabteilung des Reichsverkehrsministeriums, eine Instanz, die für alle Fragen der Luftfahrt zuständig ist. Die erste einschneidende Neuerung war die Zusammenlegung der maßgebenden Verbände, vor allen Dingen des Aero-Klubs von Deutschland mit dem Deutschen Luftfahrtverband, die wenige Wochen vorher trotz des besten Willens der Partner an kleinlichen Aeußerlichkeiten gescheitert war.

Für den Flugsport im besonderen hat diese Zusammenfassung den bedeutenden Vorteil gebracht, daß die Sportfliegerschulen des ehemaligen Deutschen Luftfahrtverbandes und des Aero-Klubverbandes von Deutschland zusammengelegt werden konnten. An ihrer Stelle ist jetzt die „Deutsche Sportfliegerschule" erstanden, die ihren Sitz auf dem zwischen Berlin und Spandau gelegenen einstigen Luftschiffhafen Staaken hat, auf dem auch eine Verkehrsfliegerschule untergebracht ist. Die Deutsche Sportfliegerschule bildet die jungen Piloten bis zur Erlangung des Führerscheines A 2 aus, der zur Führung aller gebräuchlichen Sport- und Reiseflugzeuge berechtigt. Die Ausbildungszeit nimmt im ganzen durchschnittlich zwei Monate in Anspruch, wenn der Schüler in der Lage ist, täglich zu schulen. Die Ausbildungskosten belaufen sich etwa auf 600 ℳ, wenn die durchschnittliche Ausbildungsdauer von 16 Flugstunden eingehalten wird. Das Geld kann in Raten bis zur Beendigung der Ausbildung bezahlt werden.

Wenn der Betrag von 600 ℳ auch noch ziemlich hoch erscheint und es heutzutage den meisten schwer fallen wird, das Geld aufzubringen, so bedeutet doch die Ratenzahlung eine erhebliche Erleichterung, und wenn man bedenkt, daß noch vor wenigen Jahren ein Vielfaches dieses Betrages aufgebracht werden mußte, wenn man in den Besitz des Führerscheines gelangen wollte, so kann man ohne Uebertreibung feststellen, daß der Flugsport auf dem besten Wege ist, zum Volkssport zu werden. Diese Entwicklung ist um so mehr zu begrüßen, als die deutsche Fliegerei noch immer schwer unter den Fesseln von Versailles zu leiden hat und nur durch die Verbreitung des Flugsportes der fliegerische Geist im deutschen Volk lebendig erhalten werden kann. Solange wir noch von dem Willen unserer ehemaligen Kriegsgegner abhängig sind, werden wir kaum in den Besitz einer Militärluftflotte gelangen können, und darum ist jeder Schritt zu begrüßen, der der Ausgestaltung und Verbreitung des Flugsports förderlich ist.

Das Kalb als Mörder

Ein ebenso grausiger wie ungewöhnlicher Unfall trug sich in dem kleinen bayerischen Dörfchen Lutzenberg zu. Das sechsjährige Töchterchen des Landwirtes Coran sollte ein Kalb auf die Weide führen. Das Kind sah aber unterwegs Feldblumen, die es pflücken wollte, und um die Hände frei zu haben, band es sich das Seil um den Hals.

Das Mädchen war auf diese Weise noch nicht hundert Meter den Feldrain entlang gelaufen, das folgsame Kalb geduldig hinter sich, als der Hofhund Corans herbeigeprescht kam. Er hatte sich von der Kette gerissen und war dem Kinde gefolgt. Sein freudiges Jaulen, als er das Kind sah, erschreckte das Kalb so, daß es in blinder Angst davonzurennen begann. Die Schlinge um den Hals des Kindes zog sich zusammen, es fiel hin, wurde über die Wiese geschleift und wurde erdrosselt, ehe man ihm zur Hilfe kommen konnte.

Verantwortlicher Redakteur: H. K. Weighner
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. W. Reinhardt - Handelsteil: K. Schwarz - Lokaler Teil: K. Schönfelder - Sport und Bewegung: W. Müller - Südwestdeutsche Nachrichten, Bericht aus den Ländern des C. M. Fennel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: F. Haas, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Welche Lust gewährt das Reisen

Der große Moment ist da! Die Vorfreude hat den Gipfelpunkt erreicht. Der Fensterplatz im D-Zugwagen ist erobert. Die Alltagssorgen sind vergessen — und welch' beruhigendes Gefühl ist es für die Frau von heute, aller Sorgen wegen beeinträchtigter oder verlorener Ferientage enthoben zu sein! D. h. wenn sie sich, wie es ja eigentlich selbstverständlich ist, neuzeitlicher Methoden bedient. Die Reform-Damenbinde „Camelia" schützt vor Belästigungen u. Gefahren heißer und kühler Tage. Sie gewährt absolute Sicherheit und erspart der Dame jede peinliche Verlegenheit. Auch an Tagen, die sonst größte Schonung bedingten, ist sie stets auf der Höhe und in keiner Weise verhindert. Dies alles gibt dem Gesicht den gewinnenden Ausdruck seelischer Entspannung. Camelia ist in allen einschlägigen Geschäften auch der Bade- und Kurorte etc. erhältlich.

„Camelia" erfüllt alle Wünsche: Höchste Saugfähigkeit, Geruchbindend. Wunderbar weich anschmiegend. Schutz vor Beschwerden, Erkältungen etc. Höchste Sicherheit. Keine Verlegenheit! Abgerundete Ecken, täglich vorzügliche Passform. Wäscheschutz. Wissenschaftlich glänzend begutachtet.

Der „Camelia"-Gürtel mit Sicherheitsbefestigung bietet der Vollendetste in bezug auf anschmiegendes u. beschwerdeloses Tragen.

Seiden-Frotte-Gummi	Mk. -.85
Seidengummi	Mk. -.65
Baumwollgummi	Mk. -.57

Warnung vor minderwertigen Nachahmungen! Nur „Camelia" ist „Camelia"

Camelia

„Rekord" 10 St. Mk.	-.50
„Populär" 10 St. Mk.	-.90
„Regulär" 10 St. Mk.	1.35
„Extra stark" 10 St. Mk.	1.50
Reisepackung (3 Einzelp.) Mk.	-.75

Die ideale Reform-Damenbinde
Einfachste u. diskreteste Vernichtung
Achten Sie auf die blaue Schachtelpackung!

Todes-Anzeige

Am Samstag vormittag 7 Uhr ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Anna Karolus
geb. Küchler

im beinahe vollendeten 49. Lebensjahre, sanft entschlafen.

Mannheim (Neckarvorlandstr. 72), 8. Juli 1933

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Anton Karolus

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Danksagung

Für die große Anteilnahme, die wir anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters

Hermann Lippel
Stadtbaurat a. D.

erfahren durften, sagen wir von Herzen Dank.

Mannheim, den 8. Juli 1933

Im Namen der Hinterbliebenen:
Dr. Hermann Lippel
Alfred Lippel

Danksagung

Für die uns beim Ableben meiner lieben treusorgenden Frau unserer guten Mutter erwiesene große Anteilnahme, sprechen wir an dieser Stelle allen unseren herzlichen Dank aus. Besonders danken wir dem Hochw. Herrn Vikar Schumacher für seine trostreichen Worte am Grabe.

Mannheim (H 4, 28) im Juli 1933

In tiefer Trauer:
Familie Gieser-Winnewisser

Trauer-Drucksachen
in Brief- u. Kartenform fertigen wir in wenigen Stunden an
Druckerei Dr. Haas
R 1, 4-6

Meine Praxis befindet sich ab 1. Juli 1933
Kaiserring 34 (am Gartenwall)
neue Rufnummer 42777
Dr. med. Paul Dahmann
Facharzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten
Sprechstunden: 9—½1 Uhr und 3—6 Uhr

Nachdem Herr Dr. P. Dahmann sich von der bisher mit mir gemeinsam ausgeübten ärztlichen Praxis getrennt hat, halte ich von jetzt an meine **Sprechstunden** werktäglich **von 10—½2 und 3—6 Uhr** — Samstag nachmittag keine Sprechstunde —
Zugelassen zu allen Krankenkassen und Medizinalverbänden
Wohnung: (wie bisher) **P 7, 17** (Heidelb. Straße) **Fernspr. 30888**
Dr. med. Victor Lion
Facharzt für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten

Stoffe, die man begehrt!
Auch das schönste und Beste billig!

Wäsch-Musseline in großer Auswahl Meter 50	39 ₰
Dirndl-Zefir kariert, hübsche Muster Meter	42 ₰
Trachten-Kretonne Karomuster, helle u. dunkle Grundfarb., ind. Meter	68 ₰
Selenic in riesenhafter Auswahl Meter 1.10 85	68 ₰
Woll-Musseline moderne Kleidermuster Meter 1.45	98 ₰
Bemberg-Waschkunstseide sparte Ausmusterung Meter	1.35
Crêpe Maroc bedruckt, moderne Kleidermuster Meter	1.95
Matt-Crêpe der Modestoff, in ganz neuem großen Farbsortiment Meter	2.35
Bemberg-Georgette für das leichte, elegante Sommerkleid Mtr. 3.75	2.50
Mattcrêpe moderne Feldblumenmuster für das duftige Kleid Meter	2.95

Unsere Vitrine an der Breite Straße zeigt die neuesten Sommerstoffe.

SCHMOLLER
Das große Warenhaus für Alle • Mannheim • Paradeplatz und Breitestraße

Sehen Sie meine reine glatte Haut

Keine Falten mehr

Auch Sie können auf leichte und einfache Weise Ihren Teint verjüngen und Falten und anderen Mängeln vorbeugen, indem Sie die rosafarbige Tokalon Hautnahrung gebrauchen. Sie enthält das nach der Vorschrift des Wiener Universitätsprofessors Dr. Steiskal aus der Haut junger Tiere gewonnene „Biocel". Ein bekannter Hautspezialist berichtet in der Dermatolog. Wochenschrift, daß es mit der rosafarbigen Tokalon Hautnahrung gelang, bei 55—72-jährigen Personen innerhalb 6 Wochen Runzeln und oberflächliche Falten vollständig zu beseitigen.

Benützen Sie die rosafarbige Tokalon Hautnahrung (rote Packung) des Nachts. Sie ernährt und verjüngt Ihre Haut, während Sie schlafen. Tagsüber gebrauchen Sie die weiße, fettfreie Creme Tokalon (blaue Packung) zur Aufhellung Ihrer Haut und zur Beseitigung erweiterter Poren und Mitesser. Packungen von 50 Pfg. aufw. (V 230)

Ihre Verlobung geben bekannt
Leni Wühler
Fritz Trefz
Verschaffeltstr. 3 — Lameystr. 12a

Trauerkleidung
Trauerhüte — Trauerschleier
erhalten Sie bei Anruf Nr. 27851 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl
Fischer-Riegel

Ellit! Ideale Ellit!
Erholungs-Wohnung
in herrlich geleg. schwarzw. Bauernhof-Gut Nähe Gengenbachs
4—5 schöne Zimmer, möbl., billig zu vermieten. 7062
Anfr. an Schwarzwaldhaus, Mannheim.

Luftkurort Altheingstett bei Calw (Schwarzwald)
Kurhaus, Gasthof, Pension „Traube" Café u. Konditorei
Führend. Haus im Kücher u. Keller, Wald und Liegewiese b. Haus, Garten-Café. Schöne, helle Fremdenz., Bad. Herrl. Spaziergänge. Freibad in b. Nähe. Pensionspreis 3 ℳ. Fernspr. 599. Bel.: Erich Wahlgemuth, Näh. Auskf. u. Prosp. erteilt Frau Bergdoll, Spezialgeschäft für Herrenbekleidung, Mannheim, Breite Straße. C 40

Hühneraugen
beseitigt schmerzlos und sicher
Lebewohl
die Pflasterbinde
Filzring — Heftpflasterverband — Pflasterkern
Blechd. (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apoth. und Drogerien. Sicher zu haben:

Tokalon Creme-Puder
zu denselben der Fabrik vorgeschriebenen Originalpreisen, empfiehlt allein
Nizza-Parfümerie, D 1, 3—6 Paradeplatz
Bennert, S 1, 9 Breitestraße und O 3, 14

Die Saat, die Sie heute säen, bringt vielfache Frucht. Sichern Sie Ihre Zukunft durch Lebensversicherung beim
LEBENSVERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT PHÖNIX IN WIEN GEGR. 1882
Direktion für das Deutsche Reich: München-Berlin
Berlin W 9, Friedrich-Ebertstr. 4/6, München, Giselastr. 21

Bekanntmachung

Vom 10. Juli d. J. ab sind unsere Geschäftsräume für den allgemeinen Verkehr wie folgt offen: 7025
Von Montag bis Mittwoch:
vormittags von 9¼—12¼ Uhr, nachmittags von 2¼—5 Uhr.
Am Donnerstag und Freitag:
vormittags von 9—12¼ Uhr, nachmittags von 2¼—5 Uhr.
Am Samstag:
vormittags von 9—1 Uhr (nachmittags geschlossen).
Mannheim, den 8. Juli 1933.
Allgemeine Ortskrankenkasse
Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe
Mannheim.

Kleines Privat-Kinderheim *3068
in prächtig. Lage, nimmt einige Ferienkinder. Herrmann, Schwäb.-Gmünd, Zeppelinweg.

EHESTANDS-BEIHILFE
Ihre Möbel und Aussteuer kaufen Sie günstig in Waldhof
MÖBELFABRIK SILBER
Alte Frankfurter Strasse 6
Fernsprecher 592 86

Wer liefert 15% Ta.-Lohnwagen Beschäftigung? Angeb. u. N K 40 an die Geschäftsst. *3040

Perfekte Büglerin
nimmt n. Kunden an. *3043 M 2, 9, 1 Tr.

1 Posten *3061
Kammgarn-Anzugstoffe
per Meter Mk. 7.80.
Ung. P 2 Nr. 2.

Schnitte! *3073
Empfehle mich f. Zuschneiden u. Schnitten nach persönl. Maße i. L. A. Auf Wunsch auch Anprobe. Garant. gut. Sitz. Gefr. Gefälligst.

Bitte!
Wer verkauft gegen Ratenzahlung mittl. Größe, Gr. 50—52, an kinderreiche, arbeitslosen Familie billig. Angeb. u. L N 42 an die Geschäftsst. *3050

BADISCHE BANK
Karlsruhe-Mannheim
Annahme von Bareinlagen
Verwaltung von Wertpapieren
Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen

WÄRME DURCH ELEKTRIZITÄT
IN HAUSHALT, GEWERBE, GARTENBAU
IN LANDWIRTSCHAFT UND INDUSTRIE
ELEKTRO WÄRME
DIE GROSSE DEUTSCHE FACHSCHAU
AUSSTELLUNG ESSEN 1933
1. JULI - 13. AUGUST 1933

MARCHIVUM

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pf. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

MONOPOL-ARTIKEL
Jedermann Käufer dieser glänzend begutachteten Fabrikate. Einarbeitung erfolgt. Monatl. Büro- und Reklamezuschüsse. Organisationsfähige Herren, denen an hoher, gewinnbringender Dauerverbindung gelegen und welche zum Aufbau der *480
General-Vertretung
je nach Bezirksgröße, Mk. 1.—2000.- bar (risikolos) z. Verfüg. haben, erfahren Näheres: „Helvag" Act.-Ges., Berlin W. 50

Hohen Verdienst *3113
bieten wir jedermann durch d. Verkauf unf. leichtverkäufl. Artikel. R. Braunwalt, Leipzig O 1, Hamburgerstr. 24.

Netteö jung. Fräulein f. Büro u. Verk. eines Spezialgeschäftes gesucht. Angeb. u. F M 190 an die Geschäftsstelle. 5843

Maschinen- und Werkzeughandlung in Baden sucht bewährte
Reisekraft
(Hitze 30, anfangs Mer jahre), mit ausgezeichn. Branchekenntnissen, mit techn. Bildung für Werkzeugmaschinen, sowie Holz- u. Stahlbearbeitungsmaschin. u. Werkzeuge aller Art, mit Führersch. 3 b. Nur ganz tüchtige, vertrauenswürd. **Fach-Verkäufer** mit lang. Praxis u. nachweisb. Verkaufserfolgen find. Berücksichtigung. Anderes zwecdl. Gebot, wird best. Gehalt u. Leistg.-Prov., Spesen u. Auto. Lückenl. Angeb., Bild, Zeugnisabschr. u. E P 114 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 7878

Bekannte deutsche Nährmittelfabrik sucht für Mannheim u. Umg. für ihre **Gurkenkonserven** etwa bei Fleischereien, Kolonialw.- u. Feinkostgeschäften, Wirtschaften etc. gut eingeführten
Vertreter.
Angebote unter P M 2441 befördert Rudolf Mosse, Mannheim. 7826

Solide Firma
der Nährmittelbranche errichtet infolge des ständig steigenden Absatzes ihrer beliebten Grenoglasse eine
Landes-Direktion
für Nord- u. Mittelbaden, mögl. u. für d. Baden
und sucht zu deren Leiter einen strebsamen, gewandten und zuverlässigen Herrn mit ca. 1000.— RM. Eigenkapital. Geboten ist
erfolgsicheres Vertrauensposition,
saterlger nachweisbarer Dauerverdienst,
tatkräftige verständnisvolle Unterstützung,
somit angenehme Zusammenarbeit mit der Zentrale. Branchekenntnisse nicht absolut erforderlich. Ausführliche Bewerbungen unter **E G 106** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Gewandter Vertreter
für Heftmaschinen und Büchereimaschinen auf Franzosen-Basis gesucht. Angeb. unt. E X 122 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7906

Solide Existenz!
Gesch. Unternehmen, kein Laden, soll an vertrauenswürdigen, christlich. Herrn von südd. Fabrik vergeben werden. Erforderlich: nachweisbares Barkapital 2000 Mk. Monatliches Einkommen ca. 5-600 Mk. Angebote unter E Y 123 a. d. Geschäftsst. 7908

Vertreter(innen)
zum Besuch von Privatkundschaft von Bettengeschäft gegen Prov. gesucht. Angebote unter N Q 46 an die Geschäftsstelle bis. Bl. *2949

Einige gewissenhafte, fleißige
Herren
für den Verkauf wirklich guter Verkaufsobjekte bei hoher Provision gesucht. Bewerbungen erb. u. J B 4897 a. d. Geschäftsstelle ds. Blattes. 7..

NEON-LICHT
Einzelbuchstaben patentiert, auswechselbar, f. Schaufenster etc., zu bei-ebig Textbildung. Anschluß an Lichtleitung ohne Installation. Garantie. Vertreter zum Verkauf u. Verleih gesucht durch **Carl Zinn, Frankfurt/M., Eschenheimer Anlage 22.** 7...

Lebensexistenz
findet Kaufmann oder abgehender Beamter in gutem Unternehmen, mit 5—10 000.— Mark Einlage bei erstklassiger Sicherheit. Zuschrift. erbeten unter K R 491 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6906

Für Bäckereibedarfsartikel
eingeführte
Platzvertreter
evtl. Generalvertretg für Baden gegen höchste Vergütung gesucht. Kundenkreis vorhanden. Ausführl. Zuschriften und Referenzen unter F K 194 an die Geschäftsstelle bis. Bl. 7858

Tüchtige Damen
gesucht für den Verkauf einer konkurrenzlosen Neuheit. Vorzustellen Montag und Dienstag von 4—6 Uhr, G 3 Nr. 5 (Laden). 6906

Größere Hamburger Import- und Export-Firma sucht
erfahrenen Vertreter
Nur tüchtige Fachleute, die bei der Seifen-, Leder-, Lack- und Kerzen-Industrie gut eingeführt sind, ebenso auch b. Farbenhändlern u. Großhandlungen, wollen sich melden unt. H E 6074 durch Rudolf Mosse, Hamburg 36. 8181

Vertreter
zum Verkauf an Private gesucht. Gebeten: Hohe Provision, Unkostenzuschuß. Verlangt: Intensive Arbeit. Angebote unter P G 131 an die Geschäftsstelle d. Bl. Es muß sich nur Herren meld., die wirklich arbeiten wollen. 7080

Aushilfs-Verkäuferinnen
für Damenkonfektion gesucht. Vorstellung unter Mitbringung von Zeugnissen vormittags 11 bis 1 Uhr.
Geschw. Alsberg, O 2, 8 a301

Mädchen
welches im Bügeln, Nähen sowie Waschen von Seidenwäsche u. im übrigen Haushalt bewand. ist, sof. gesucht. Alter 25—38 J. Zweitmädchen für große Arb. vorh. Vorzust. Montag 11 bis 12 Uhr. Pfalzbau-Café, Ludwigshafen. 7888

Zweckspar G.m.b.H. gut fundiert, reell u. einwandfrei, sucht tüchtigen Generalagenten bei Höchstprovision. — Angebote unter F J Nr. 183 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. *2911

Vertreter *2946
sehr. Kraft, gut eingef. b. Kolonialwarengeschäften und Drogerien gegen hohe Provis. gesucht. Kurz. Bewerb. unter M F 11 an die Gesch.

Tanzvorführung findet sofort *2890
Buchhalter(in)
gew. Kapital-Einleger von 3000.— in Jahr, an höhl. Buchführung b. Sicherheit. Angeb. unt. E J 108 an die Geschäftsstelle

Volontär od. Lehrling
m. Vorkenntnis, für Schreiben, f. Dameneliteur gesucht. — Schriftl. Angeb. unter N H 20 an die Gesch.

Gutes Einkommen
erzielen Sie durch
Theater-Reklame
D.R.G.M.-u. Betriebskapital v. ca. ℳ 100.— muß nachgewiesen werden. 8920
Angeb. unt. P W 101 durch Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.

Gesucht sofort
solid. Fräulein, kaufmännisch gutes Taschengeld, sowie tüchtig. Tagesmädchen Gesuch. bis Mittwoch 12. 7. 33 *2913
Privat-Speisehaus Riesel, R 3 Nr. 2.

Solid. fleiß. Mädchen
welches perf. kochen k., in all. Handarbeiten bewand. u. an selbst. Arbeiten gewöhnt ist, per sofort gesucht. Fiedler, Meerwiesenstraße 21, Fernspr. Nr. 284 80. 8871

Stellen-Gesuche

Tücht. Inseratenwerber
übernimmt Anzeigenwerbung f. Tageszeitung, Fachzeitschrift oder Adreßbuch. Angebote unt. K U 65 an die Geschäftsstelle bis. Bl. *2790

Reisevertreter
mit langj. Verk.-Erf., eig. Limousine, 10 bis 15 Mille Bark., sucht gute Verdienstmöglichkeit durch Vertretungen, Beteiligung od. Kauf. Angebote unt. N Z 55 an die Geschäftsst. *2961

Kaufmann
26 J., eheraind, aus bester Fam., sucht Stellg. als Korrespondent, Einkäufer (180-200 Std.), Expedient etc., als Kassierer (Kaution kann gestellt werden) od. sonst. Beschäft. Zuschriften unter M F 10 an die Geschäftsstelle. *2941

Geb. Fräulein, gepflegte Erscheinung, sucht Beschäftigung als *2905
Sprechstundenhilfe oder Empfangsdame
gegen geringes Entgelt. Stenographie- und Schreibmaschinen-Kenntnisse vorhanden. Angebote unter G P 75 an die Geschäftsstelle.

Jüngerer, Sänger f. Konzert u. Kaffeehäuser sof. ges. Walter Brunell, Pens. Zimmermann, N 3, 10. *2912

Junger kräft. Mann
flotter und gewandter Arbeit ist, welcher Art. Angeb. und zu richten u. M W 27 an die Geschäftsstelle bis. Blattes. *2901

Kraft. schulentlassenes Mädchen wünscht Stelle als *2934
Haustochter
im Haushalt, evtl. Tischdienst. - Angeb. u. M B 7 an die Gesch.

Bin in Not
Wer gibt mir Arbeit?
Bürohilfe, Botengänge, Lagerarbeit, Kassier, auch bei geringem Autotagegeld. Angeb. unt. F C 127 an die Geschäftsstelle.

Jg. intelligent. Fräulein
angen. Erscheinung, gute Umgangsformen, im Verk. u. Büro tätig, sucht sich stets zu verändern. Uebern. auch ein Hundert-Schreibl. Angeb. u. L S 88 an die Gesch. *2931

Verkäufe

Günstige Gelegenheit
zur Uebernahme eines langjähr. Sportartikel-Geschäftes (Sportkleidung u. -Geräte), Warenlager wird kommissionsw. abgegeben. Angeb. Möglichk. f. Ausrüstungsstücke f. SA., SS. 2c.-Verbände. Außer Ladenlokal Wohnung von 2 Zim. u. K. verf. Anfrag. erb. unt. N A 21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2899

Achtung Existenz! 8146
Umständh. gut eingeführtes Trikotagen- und Strickwarengeschäft preisw. zu verk. Ang. an Frau Thr. Peters, Rotwell a. N., Waldstraße 16.

Zu verkaufen:
Postkarten-Sammlung
etwa 2000 Ansichtspostkarten der Vorkriegszeit, darunter viele Künstlerkarten, farbenmäßig geordnet, unbeschrieben und ohne Poststempel, lückenlos erhalten. Angebote unter K T 64 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2765

Gelegenheitskauf
für Tischler u. Geschäfte mit Sondertraßgebäude. Fahrbarer Kompressor mit Benzinmotor 5—6 Atü, 900 Ltr. p. Min., Luft, billig abzugeben. Näheres Rud. Otto, Heidelbergstraße 18. *2960

Sehr gut erhaltener *2966
Faltboot-Einer
zu verkaufen. Anzusehen Werktags 17.00 bis 19.00 Uhr bei Holzwarth, Dammstraße Nr. 5.

1 DKW Block
200, Modell 1932, 9000 Km. gefahren, unter Garr. neuwertig;
1 DKW. Block, 175
Modell 1933, fast neu, mit Fabrikgarantie.
1 Zündapp, 198 ccm
1 Zündapp, 250 ccm
1 NSU, 500 ccm
billig zu verkf. 5867
DKW-Vertretung
Friedrichs-Karlstraße 2

Kurz-, Weiß-, Wollwarengeschäft
erste Geschäftslage in Schwetzingen, unt.halber zu verkaufen. Erforderl. ca. 3000 ℳ. Ernste Käufer erfahr. Näh. unter P L 135 an die Gesch. 7942

Sehr gut erhaltenes
Klavier
wegzugshalber gegen Kasse zu verkaufen. - Angeb. u. E Q 115 an die Gesch. 8905

Motorrad
Stoeck-Karb., 200 ccm, fabrikneu, 10 % unter Preis. *2934
Hagbutr. 4, 1. links.

Erika-Schreibmaschinen
auf 24 Monatsraten zu verkaufen. 5000
Generalvertretung:
B. Lampert, L 6, 12.

Zu verkaufen:
1 Bandsäge, 700 Durchm. 400 ℳ, 1 Dickenhobelmaschine, 600 mm 450 ℳ, 1 Fräse, Stechmt. 1000 x 900, 900 ℳ, 1 Handschleifmaschine auf Gelenkst., 300 ℳ, 1 kpl. Trockenanlage, 750 ℳ. 3006
Angeb. S. Fr., Mün., Rheinhammerstraße 49, Fernspr. Nr. 230 75.

PIANO
gut erhalt., preiswert, sof. zu verkf. *2908
S 6, 26, IV, links.

2 gebrauchte *2904
Nähmaschinen
billig zu verkaufen. L 6, 14, 2 Tr., links.

Glasschrankaufsatz, 2teilig, 190 lg., 60 br., 20 hch., fast neu sehr bill. zu verkaufen. Wieser, Neckarau, Neuhauserstraße 8, I. *2882

Gebr. Nähmaschine
billig zu verkaufen. Schmitt, Donnersbergstraße 13. *2880

Elektr. Zwischenzähl.
billig zu verkaufen. Müller, R 3, 9/10 (Neubau). *2848

Wenig gebr., weißer
Kinderkastenwagen
BL. zu verk. Lindenhofstr. 10, 3. St. rechts *2908

Weiß. Nußbettchen, bes. stark und schön, sowie Kinderstühlchen pt. z. verkf. Schwarzwaldstraße 4 n. 2. St., W. *2970

Eisschrank, 2türig
130/65, zu verkf. Ganz, Kronprinzenstr. 42, 1. *2909

Schlafzimmer Birnbaum, bestehend aus 2 Bettstellen, m. Matratzen, Nachtkommode, Schoner, Waschtisch, Kleiderschrank, 2 Stühle u. 1 Sessel gepolst., zusammen Mk. 450.-. Q 1, 15, 1 Tr. 8000

Umzugsh. versch. kompl. Zimmer, gut erh., extra billig zu verkf., auch Badeeinrichtung. *2929
Tattersstraße 21, part.

Fahrräder
von Mk. 24.50 bis Mk. 35.- garantiert von Mk. 15.- an
Pfaffenhuber, H 3, 2 8907

Kauf-Gesuche

Mittleres Zigarren-Geschäft
zu kaufen oder kleines bis mittleres Café zu pachten gesucht. — Angebote mit genauen Angaben erb. unter B M 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2912

Dezimalwaage
Tragkr. bis 100 Kg. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. M O 19 an die Gesch. *2906

Außenbordmotor
3—8 PS zu kf. ges. Angeb. unt. L Z 5 an die Gesch. *2900

Gebr. Ventilator
gesucht. *2920
Walter, Lgr. Rittersstraße 12, 1 Treppe.

Gut erh. Damenrad
zu kaufen gesucht. Angeb. unter N O 30 an die Geschäftsstelle bis. Blattes. *2922

1 emaill. Herd
u. 2 Bankbänke zu kaufen gesucht. Werner, Seckenheimerstr. Nr. 14, V.

Kl. Kommode
od. Waschtisch zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. M U 26 an die Geschäftsstelle. *2881

Miet-Gesuche

Schöne, helle, trockene
Werkstatt
ca. 60—100 qm, Heizung b. Stadt, gesucht. Licht, Kraft, Gas und Wasser vorh. - Angeb. unt. O A 90 an die Geschäftsst. *2882

4, 5 od. 6-Z.-Wohn.
Cott., m. Gelan., z. 1. Okt. od. früh. z. miet. gesucht. Angeb. erb. u. M J 31 an die Geschäftsstelle. 8906

Zum 1. August passende gelegener *2924
heller Raum
ca. 40 qm, mit Zementboden, Wasser- u. Kraftanschluß (oder zum Einrichten), für Wäscherei geeignet, gesucht. Angebote unter L U 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sonnige 6- bis 8-Zimmer-Wohng.
oder Einfamilienhaus, Warmwasserheizung, zu mieten gesucht. Evtl. Tausch Eigenheim 4 mal 5 Zimmer gegen Villa. Angebote mit Preis unter N Q 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2907

Elegante 5-Zimmer-Wohnung
in der Oststadt od. den L-Quadr. zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Angebote unt. K V 66 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2797

4- bis 5-Zimmer-Wohnung
Zentralheiz., einger. Bad, nicht part., möglichst Waldpark, von ruh. Mieter gesucht. Angebote unter M X 15 an die Geschäftsstelle. *2884

Höherer Beamter sucht zum 1. Oktober
geräumige 4-5-Zimmer-Wohng.
mit großer Mansarde, ev. mit Garage, in gut. Lage, Lindenhof u. Oststadt bevorzugt. Angeb. unter F N 187 an die Geschäftsstelle. 7946

Ruhige, sonnige 4-Zimmer-Wohnung
in Oststadt oder Lindenhof, von kdl. Beamten zum 1. Oktober gesucht. Parterre od. 4. Stock ausgeschlossen. Angebote unter J Y 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8910

4 Zimmer mit Zubehör
freie Lage, zum 1. 10. evtl. früher gesucht. Ausf. Angebote mit Preis unter O B 57 an die Geschäftsstelle. *2934

Kleine Familie (3 erw. Pers.), sucht *2960
3- bis 4-Zimmer-Wohng.
ruhige, sonnige Lage, auch Vorort. Angebote mit Preis unter N S 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

3- bis 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör
in ruhiger Lage, bevorzugt Vorkring—Lindenring (K—O), zum 1. September von Ehepaar ohne Kinder gesucht. Angebote unter K O 99 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2926

3-Zimmer-Wohnung mit Bad
(oder große 2 Zimmer und Bad, Mansarde), von Beamtenfamilie (3 Pers.), zum 1. Sept. oder 1. Okt. gesucht. Oststadt oder Nähe Lenaustraße bevorzugt. Angebote unter K A 97 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2918

3-Zimmer-Wohnung
gesucht zum Sept. od. Oktober. Angebote unt. M P 20 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *2887

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Mansarde in Oststadt oder Innenstadt von ruhigem, kinderlosem Ehepaar (Akademiker) zum 15. August oder 1. September gesucht. Eilangebote nur mit Preisangabe unter K M 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2750

Höherer Beamtenwitwe, sucht zum Sept.-Okt. 3-4 Zimmer-Wohnung, mit Küche, Bad, in gut. Hause, oder Teilwohnung in Villa. Angebote mit Preis, Fernsprecher und Etagenangabe unter N X 68 an die Geschäftsstelle. *2977

Ehepaar (Pensionär) sucht 8220
2-Zimmer-Wohnung
in freier Lage zum 1. Sept. od. 1. Okt. Angebote unter K B 73 an die Geschäftsst. d. Bl.

2 Zimmer, Küche, Bad
von kinderlosem Ehepaar, pünkt. Zahler in sicherer Stellung, zum 1. 8. 33 gesucht. Miete bis ℳ 45.—. Angebote unter M L 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2957

Jg. Ehepaar sucht zum 1. 8. ruhige
2-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad
Gegend Waldhof, Gartenstadt, Käfertal. Ausführliche Angeb. mit Preisangabe unt. L A 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2766

Jg. Ehepaar (in fester Stellg.) sucht zum 1. 8.
2 Zimmer und Küche
Angebote mit Preis unter M V 39 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2930

Schöne sonnige 2-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. M X 28 an die Geschäftsst. *2932

Gerräumige 5001
3- od. 4-Z.-Wohng.
m. Bad, evtl. Loggia, in sonn. ruh. Lage für 2 Pers. zum 1. Oktober gesucht. Vorort ausgeschlossen. — Angeb. unter F Q 140 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche schöne
3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör. — Angebote unt. N P 40 an die Geschäftsstelle bis. Blattes. *2958

1 Zimmer und Küche
m. Keller, s. tub. Venten s. 1. Aug. gesucht. Angeb. u. F N 48 an die Gesch. 8907

Alt. Ehepaar sucht
3-Zimmer-Wohnung
m. Telef., ev. auch Vorort, od. Mans. in Oststadtnähe. Ang. u. M K 15 an die Gesch. *2951

Jung. Ehepaar sucht mögl. oder reinl. möbl.
2-3-Zimmerwohnung
m. Küch.- u. Badeben., auch Vorort. Ang. u. J P 35 an die Gesch. 8250

Berufst. Kinderl. Ehepaar sucht zum 1. 8.
1 Zimmer und Küche
ev. auch 2 Zi. u. Küche mit Kehrl. Angeb. m. Preis u. F L 40 an die Gesch. 8901

2-3-Zimmerwohnung
in gut. Hause an mit Bad, v. pünktl. Zahler s. 1. 10. od. früher gesucht. Preisang. u. L J 79 an die Gesch.

Kinderl. berufst. Frl. sucht *2927
1 Zimmer und Küche
s. 1. Aug. od. später. Angeb. unt. L W 8 an die Geschäftsstelle.

Wer gibt Ist. Ehep.
1 Zimmer und Küche
evtl. Arbeit gleich m. Kat. auch Heizung. — Angeb. u. N R 47 an die Gesch. *2950

1 sep. gr. leer. Zim.
od. 1 Zimmer u. Küche von berufstät. Fräul. gesucht. — Angeb. unter M R 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2940

Waldpark!
Berufst. Dame sucht leeres, mögl. geheiztes
Zimmer
in ruh. Hause. - Angebote unt. D Y 28 an die Gesch. 5890

Möbl. Zimmer *2918
mit Nebenraum (Garage) in gut. Lage gesucht. — Angeb. u. N B 60 an die Gesch.

Sehr gut möbl. Zim.
möbl. (ev. geleg. Ofen auch Wohn- u. Schlafzimmer) von Herrn (Beamter) z. 1. 8. ges. Gute Lage. Preisang. u. M S 19 a. d. Gesch. *2906

Unterricht

Privat-Handelsschule u. höhere Handelsschule
Vinc. Stock
Fernsprech. 217 92 M 4, 10 gegründet 1888
Geschlossene Handelskurse
Einzelkurse in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung u. s. w.
Lehrplan und Auskunft kostenlos. C 98

Gesang-Unterricht
Hubert Schöttle
Stimmbildner und ehem. Op.-Sänger
Deutsch-Italien. Unterricht
Atemtechnik - Stimmausbildung - Kopfresonanzen
erfolgreiche Schüler an der Bühne. *2918
Honorar zeitgemäß. Jetzt: Max-Josephstr. 13

Fremde Sprachen *1905
nur durch Ausländer
Berlitz-Schule
Friedrichsring 2a

Englisch, Französisch
Gebildl. Unterr. Bish. Fr. Hertenstein, T 6, 27 Lehrer, Auslandspraxis.

Hypotheken

Sicherung! 15 000 ℳ Bankdarlehen (ges. hyp. Sich., Intabl. od. all. 1. Hyp. v. Privat gt. Zeitpunkt. können auf Wunsch 1. (höhere 4-5-Wohng., in ruh. sonn. fr. Lage Heidelberg) (Kaufl. a. neb. Wohn. in d. Branche bevorz.) Angeb. u. P G 14 411 Annoncen-Deubach, Heidelberg. 8...

Vermietungen

Eleg. möbl. Zi. an Frau od. Fräul. b. gebiet. Frau auf d. Lindenh. zu gut. Hause zu vm. Preis p. Woche 3 RM. Rheinauestraße 22, V. *2960

2 große schön möbl. Zimmer
mit Bad, ev. Küchenbenützg. zu vm. *2941
Abrufe in der Gesch.

Schön möbl. Zimmer
gute Lage, zu verm. U 4, 25, 1 Tr. rechts *2870

Gut möbl. Zim. el. L., Bad, Schreibt., 1—2 Bett. sof. od. spät. zu vm. Lehner, D 7, 12, 2 Treppen. *2914

Gut möbl. Zimmer
m. el. L. in gut. Lage zu verm. Kupprechtstraße 18, part., links. *2700

Baden-Baden! *2944
Möblierte Zimmer ev. Küchenb., in heilbar. Lage billigst zu verm. Landhaus Haag, Gernsbacherstraße 22.

Frdl. möbl. Zimmer el. Licht zu verm. *2937
Heilstraße 4, Müller.

Nähe Schloß!
2 möbl. Zimmer, Schlafzimmer, mit 2 Bett., fl. Wasser, im Villa., m. Terrasse, z. verm. 8207 Tel. 266 28.

Bes. s. möbl. Zimmer m. Elektr. N. Hauptbahnh., sof. od. spät. zu v. Schwetzingerstraße 68, 1 Tr. r. b. Clemens. *2944

M 5, 2, 1 Tr. links:
Frdl. möbl. Zimmer an berufst. Herrn zu vermieten. 8047

Schön möbl. Zimmer
(oder leer) gemütl. Heim, ev. mit Pens. liebes ruhiges Herr. Dame oder Pens., in christl. Haus, ruhige Lage der Oststadt. Angeb. u. M T 24 an die Gesch. *2967

Am Paradeplatz!
Sehr gut möbl. Zim., fl. Wasser, Schreibt., 1. 8. zu verm. *2940
Näh. E 3, 17, parterre

Gemütl. u. sehr gut möbl. Zimmer per sof. preisw. zu vermieten. Bismarckplatz 15/17, 2 Treppen. *2942

Möbliertes Zimmer
an bess. Berufstätigen in kdl. Familie sof. zu vermieten. *2892
Mittelstraße Nr. 26, parterre, links.

Gut möbl. Zimmer
preiswert, sof. zu verm. Bleicher, Q 3, 16. *2954

Gut möbl. Zimmer
mit Zentralh. u. fließ. Wasser an ruhige Dame od. Herrn sof. zu vermieten. 8...
P 7, 15 2 Treppen

L 8, 3: Gut mbl. Zim.
m. 1 od. 2 Bett., zu verm. *2974

Waldparkstraße Kleines Blick! 2 gut möblierte Schlaf- u. Herrenzi. Bad u. Küchenb., fl. Wasser, sof. od. spät. zu verm. Ang. u. Schreibt. Eber. od. Herrn zum 1. Aug. zu vermieten. Rheinparkstr. 2, III. l. *2975

Schön, gut möbliert. Zimmer, Gebetsstunde, sof. zu verm. Frey, Geb.-Haupbr. Nr. 18. *2786

In der NMZ inserieren – das bringt Gewinn!

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pf. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Vermietungen

Nähe Bahnhof, Ring und Bismarckstraße
9 bis 5 Büro-Räume
Zentralheiz., Gartenhaus, 1. Etage, auch als Wohnräume zum 1. Okt. od. früher ganz oder geteilt zu vermieten. Angebote unter L O 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2816

Wirtschaft
in guter Lage Ludwigshafens preiswert an rührige Wirtsleute per 1. 10. 33 zu verpachten. 7[illegible]
Württ. hohenzoll. Brauereigesellschaft, Stuttgart, Böblingerstraße 132

Lager, Rheinstr.
für jeden Zweck geeignet, preiswert zu verm. Näh. Ochander, Rheinstr. 4, Tel. 208 27. 698

ca. 100 qm. Lager od. Arbeitsräume m. Büro
nähe Tattersall, Hauptbahnh. für jedes Geschäft geeignet sof. zu verm. Angebote unter K K 55 an die Geschäftsstelle. *2[illegible]

Trockener Lagerraum
nähe dem Strohmarkt, ca. 100 qm, mit el. Büro, elektr. Licht, Toreinfahrt, für Möbel, Papierwaren usw. gut geeignet, sofort zu vermieten. Näheres Qu 5, 20. *2600

Zentrum der Stadt
In hochherrschaftlichem Hause sind erstklassige Büro- u. Empfangsräume, parterre gelegen, etwa 190 qm, erste und zweite Etage dieselben Räume, je etwa 100 qm, mit allem Komfort, an nur seriöse erste Firmen, evtl. per sofort, ganz oder geteilt zu vermieten.
Angebote unter E W 121 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 2690

3 eventl. 5 große Büroräume
mit Zentralheizung, Wasser etc., in gutem Hause auf 1. Oktober zu vermieten. Geeignet für Arzt, Rechtsanwalt etc. Näheres: B[illegible] Dr. Schumacher, H 6, 2, Tel. 201 96.

Verkaufsraum
in der Marktschale bei der Friedrichsbrücke, gegen die Anlage K 1 zu gelegen, zum 1. 10. 1933 anderweitig zu vermieten. Wiederaufnahme erbeten an 40
Straßenbahnamt Collinistr. 5.

Laden in Heidelberg am Marktplatz
mit Nebenr., sowie mit od. ohne Wohng., sof. od. später billigst zu vermieten. Näheres bei J. Göbinger, Heidelberg, Marktplatz 4. B[illegible]

Geschäfts-Etage
im besten Stadtzentrum, P 1 Nr. 3a per sofort zu vermieten. Näheres 7810
Telephon Nr. 213 98.

In den N Quadraten ist ein schöner heller 400 qm großer
Laden
zu vermieten. Angebote unter M A 6 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

O 6, 6, Enge Planken
Laden
evtl. mit Wohnung, zur Zeit Zigarrenhaus Hoffmann, zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im Haus, 3 Treppen. 7686

Preiswerte
Neubau-Wohnungen
finden Sie bei der
Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H.
Büro K 7, Luisenring 1[illegible]

Großwohnung
8 Zimmer mit Küche, Bad und sonst. Nebenräumen, Zentralheizung, in unserem Hause Prinz-Wilhelm-Straße Nr. 8 zu vermieten. Wegen Besichtigung wolle man sich an den Hausmeister wenden. B[illegible]
Versicherungskasse f. badische Aerzte (Sonderverm.) L 15, 1, Tel. 21561.

C 1, 16, 3-4-Büro-Räume
zu vermieten, in denen seit 30 Jahren Anwaltspraxis betrieben wurde. *2906
Näheres 2 Treppen hoch, Fernsprecher 238 77.

Oststadt: Prinz-Wilhelm-Straße 27
Parterre-Räume, bisher Tanz und Gymnastik, auch als Laden od. Büro zu vermieten. Näh.: L. Köhler, Fernsprecher 264 21. B2079

8 Zimmer-Wohnung mit Nebentreppe
2 Sp.-K. u. all. Zub., Prinz-Wilhelmstr. 13, sow.
6 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör
D 2, 4/5 sof. od. später zu verm. Auskunft: Büro H. Speer, Prinz-Wilhelmstraße 13, Tel. Nr. 229 38 oder H. Speer, Heidelberg, Schloßwolfsbrunnenweg 58, Tel. Nr. 2558. 7608

Schöne 5- bis 7-Zimmer-Wohnung *2904
s. 1. 10. 33 preiswert zu vermieten. Näheres bei Frau Direktor Offenbächer, L 13 Nr. 2.

Nähe Tattersall, L 14 Nr. 9
2 schöne 6- bis 7-Zimmer-Wohnungen
mit Heizung u. Warmwasser, auch für Praxis und Büro geeignet, 2 Treppen, zu vermieten. 7040 L 14 Nr. 9, im Laden.

Schöne sonnige 7-Zimmer-Wohnung
in freier Lage, gegenüber Tennisplatz, in S 6, 23, 2. Stock sehr billig zu vermieten. Näh. S 6, 23, III., Fernsprecher 212 26. *2020

Gegenüber Schloßgarten
und Rhein, schöne, sonnige 6- und 7-Zimmer-Wohnung evtl. geteilt, mit reichlichem Zubehör zum 1. Oktober oder früher, besonders preiswert zu vermieten. *2080
Näheres: Fernsprecher Nr. 400 15 oder 207 72.

Sehr schöne 7-Zimmer-Wohnung
mit Dampfheizung, in prima Lage, besonders für Arzt geeignet, billig zu vermieten. — Auskunft: M 7, 12a, Laden. 7684

Tattersallstr. 43
neben Parkhotel, Ostseite, schönste freie Lage
4. Stock u. Parterre, je 7 Zimmer u. Zub.
neu hergerichtet, für Büro etc. sehr geeignet, sehr preiswert zu vermieten. *2001
Näheres 3. Stock, Lehmann, Fernsprecher 424 18.

Parkring 4a, Schöne 6-Zimmer-Wohnung
mit oder ohne Garten zu vermieten. Die Wohnung kann auch 4. Stock. ein. Rechte als Zwei-Fam.-Wohnung abgegeben werden. Parkring Nr. 4a. *2754

6-Zimmer-Wohnung
in der 1. Etage, mit all. Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten. Gutenwig, M 6, 18. 7606

R 7, 32 am Friedrichsring
Sonnige 6-Zimmer-Wohnung, Bad und Zubehör, 2 Treppen, neu gerichtet, zu vermieten. Näheres im Laden R 7, 35. 7434

R 7 Nr. 19, am Tennisplatz
Schöne 6 Zimmer-Wohnung
hergerichtet, nebst Zubehör günstig zu vermieten. Näheres 2. Stock rechts. 7594

Nächst Bismarckstr., schöne Parterre-
6-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung (bisher Arzt-Wohnung), Schlafzimmer auf Wärme gehend, große Glas-Veranda, zum 1. Okt. zu vermieten. Auch für 2 kleine Familien geeignet. — Angebote unter L P 80 an die Geschäftsstelle bis. Bl. *2815

B 6, 30/31, hochpart., herrschaftl. 6-Zimmer-Wohnung
mit sehr reichl. Zubehör, zum 1. Okt. zu verm.

B 6, 15: 5-Zimmer-Wohnung
zu ℳ 74.80 monatl. zum 1. Aug. zu vermieten. Eichbaum-Berger-Brauerei, B 4, 15. 7090

Sophienstraße 16, Oststadt
Herrschaftliche 5 Zimmer-Wohnung (Ofenheizung), 1 Treppe hoch, auf 1. Okt. zu vermiet. Zu erfragen parterre links. *2001

5-Zimmer-Wohnung, 3 Tr., mit allem Zubehör und Zentralheizung zu vermieten. *2079
Näheres Werderstraße Nr. 25, part., rechts, Fernsprecher Nr. 422 66.

Schöne freie 5-Zimmer-Wohnung
im 4. Stock, Waldparkstraße 27 a, zum 1. August oder später zu vermieten. Bewerbungen unter E E 104 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 7694

Elegant ausgestattete 7610
5 Zimmer-Wohnung
hochparterre, mit Wintergarten etc., Heizung und Warmwasser, per sofort zu vermieten. — Näheres: J. Hatro, Karl-Ludwigstraße 22.

D 6, 7/8, Rheinstraße, 2. Stock B2085
schöne Wohnung, 5 Zimmer
gr. Badez., Mans., Keller etc., gegenüber gr. Garten, j. Pr. v. 110 ℳ zu v. Näh. Dandelstr.

Gadinistraße Nr. 14, 2. Stock *2835
5-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Speisek. zum 1. Okt. 33 zu verm. Zu erfragen Fendenheim, Scheffelstraße 13.

5-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör, Beethovenstraße 18, 1 Tr., zum 1. 10. zu vermieten. Näheres B2087
Fernsprecher Nr. 443 12.

Schöne, preisw. 5-Zimmer-Wohnung 7008
mit Zubeh., 4. St., in freier Lage a. Ring, neu herger., z. 1. 10. zu verm. Näh. U 3, 17, part.

Tennisplatz, Goethestraße 18, 3 Treppen:
Schöne 5- oder 4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, zum 1. 10. 33 günstig zu vermieten. Näheres Fernsprecher 611 47. *2581

Oststadt eleg. I. Etage
Herrliche 5-Zimmer-Wohnung, Bad, Doppelbalkon, zu vermieten. Näheres: *2042
Otto-Beck-Straße 4, III., Fernsprecher 416 90.

Luisenring Nr. 60, 2 Treppen:
schöne 5 Zimmer-Wohnung
preiswert zu vermieten. B2074
Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 64.

Schöne 5-Zimmer-Wohnungen
mit Bad, Speise- u. Besenk., Mans., auf 1. 8. od. spät. zu vermieten im 1., 2. und 3. Stock. Zu erfr. Heinr.-Lanz-Straße 28, 4. St. B1976

Große, sonnige 3- und 5-Zimmer-Wohnung
mit Badezimmer und Mansarde zu vermieten. Schulze, O 5, 14, Tel. 287 80. B1977

5-Zimmer-Wohnung *2919
mit all. Zubehör (Bad neb. Schlafz.), L 13, 4, 2. St., zum 1. 10. 33, ev. früher zu vermieten. Anzuf. 10-12 u. 4-6 Uhr. Ausk. Fernspr. 293 44.

4- bis 5-Zimmer-Wohnung
in gutem Hause, sonnig, 2 Treppen, vollig erneuert, einger. Badezimmer, Diele, in M 6, 9 preiswert zu vermieten. *2264
Büro Seib & Griesheber, Fernspr. 206 26.

3/4 Zimmer, Oststadt, 3. Stock . . ℳ 70.—/72.—
4 Zimmer etc., Waldpark, Heizung . ℳ 105.—
4 Zimmer etc., Oststadt . . . . ℳ 95.—/120.—
5 u. 6 Zimmer etc., Oststadt, in bis. Preislag.
Julius Wolff (M. D. M.), Prinz-Wilhelm-Straße 13, Fernsprecher 421 12. B2084

T 2, 17/18
Schöne 4-Zimmer-Wohnung
1 Tr., zu verm. Zu erfrag. 5. Hausverwalter Immobilien-Büro Sarmann, N 5, 7. B2011

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Bad zu vermieten. *2898
D 7, 24, I.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Mansarde, Bad, Speisekammer, z. 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen: *2896
Waldparkstraße Nr. 22, 2. Stock rechts.

Rheinvillenstr. 9, 4 Zimmer mit Zubehör
1. part., Ost-West, zum 1. Okt. zu verm. 82 ℳ. Zu erfr. bei Schmitt, 2. Stock rechts. *2896

Max-Joseph-Strasse 5
Sonnige 4-Zimmer-Wohnung mit großer Diele, Küche, Bad und Mansarde, zum 1. Okt. zu vermieten. — Zu erfragen im 3. Stock, Fernsprecher Nr. 317 65. *2917

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit allem Nebenräumen, im 2. und 3. Stock, sofort bezw. 1. 10. 33 preiswert zu vermieten. Näh. Heinrich-Lanz-Straße 28, part. 7778

Zu verm. in ruhig. Lage in Birkenau i. Odenw.
schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad, Zentralheiz. usw. Mietpreis Mk. 50.— monatlich. Joh. Schwermann jr., Birkenau i. Odenw., Tel. 2527. B1965/66

4-Zimmer-Wohnung
herrschaftl. herger., mit Bad, Etagenh., Warmwasserbereit., in ruh., sonn. Lage, ohne Gegenüber, zum 1. 8. od. später zu vermieten. Näh.: U 1, 20a, 2 Treppen. *2784

4 Zimmer, Küche, Bad
Mansarde u. Zubehör, Oststadt, zum 1. 10. zu vermieten. Anfragen unter M M 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2888

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
zum 1. August oder später zu vermieten. B2080 Rupprechtstraße 15, Vielbecher.

Tadellos hergerichtete 7814
sonnige 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, zum 1. Oktober zu vermieten. — Gall, Rupprechtstraße 15.

3- und 4-Zimmer-Wohnung *2778
3 u. 1 Tr., Mädchenk. u. Zubeh., zu vm. (Neubau). Hebner, Meisstr. 2, Ecke Tgr. Rüdertstr.

In bester Villenlage Feudenheims
3- bis 4-Zimmer-Wohnung
neu hergerichtet, mit Bad u. Garten preiswert zu vermieten. Anfr. P 1, 5, 2. Stock. *2845

Zwischen Reichsbank und Tattersall schöne
3- bis 4-Zimmer-Wohnung
mit Mansarde u. abgeschl. Speicher, gutes Haus an zahlungsfähige Mieter per 1. 10. zu vermieten. Angebote u. K L 56 a. d. Geschäftsst. *2[illegible]

Moderne 4-Zimmer-Wohnung
im Zweifamilienhaus Lindenhof, mit allem Komfort, preiswert zum 1. Okt. zu vermieten. Näheres Fernsprecher 222 46. B2070

D 7 Nr. 7, nahe Friedrichspark *2868
helle, ruhige 4-Zimmer-Wohnung
im 4. Stock, mit Küche, Bad, Zubehör, zum 1. Okt. zu vermieten. Näheres 1 Treppe hoch.

Villa, Nähe Schloß
Schöne Wohnung, entweder 1. und 2. Etage zusammen oder getrennt
als 4 Zimmer und Zubehör und 3 Zimmer und Zubehör
zu vermieten. Angebote unter N G 97 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2033

L 3 Nr. 13, 1 Treppe:
sehr schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Nebenräumen zu vermieten. B2071
Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 64.

Sonnige 4 Zimmer
Küche, Bad, 2 Balkon, zum 1. 10. 33 zu vermieten *2847
Näheres U 4 Nr. 9a, II. rechts.

Langerötterstraße
sehr schöne 3- und 4-Zimmer-Wohnungen
mit Badezimmer, preiswert zu vermieten.
Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 64.

Einfamilienhäuser mit Garten und Stockwerkswohnungen
2, 3 und 5 Zimmer, zu vermieten. B18
Gartenvorstadt-Genossenschaft, Fernspr. 500 96.

3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör u. Heizung, Laden mit 3-Zimmer-Wohnung und Zubehör, einschl. Heizung, 4-Zimmer-Wohnung ohne Heiz., daselbst Garagen sof. zu verm. in Neu-Ostheim. Näh. Bäckerstraße 18, III. B2038

Zähringerstraße Nr. 41a, 1. Stock B2036
schöne Wohnung, drei Zimmer und Küche
zu ℳ 50.— zum 1. August zu vermieten. — Näheres: Zähringerstraße Nr. 41, 2. Stock.

Schöne, geräumige
3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, z. 1. 8., ev. mit Hausverwaltertätigkeit zu vermieten. Zuschriften unt. D H 182 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2068

Rheinhäuserstraße 93 *2911
Schöne 3-Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. 3. Tg. Schuler, Lauzenstraße 6, Tel. 537 79.

In schöner Lage an der Bergstraße
neue, besonders schöne und geräumige
3-Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Bad, Speisekammer und sonst. Zubehör, ev. auch Warmwasser-Zentralheiz., per sofort oder später billig zu vermieten. Freundl. Zuschriften unter K Z 124 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2818

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
mit Speicher u. Kellerraum, elektr. Licht, an ruhige Mieter zu vermieten, evtl. auch Werkstatt mit Kraftanschluß. G 6 Nr. 4. *2888

Luisenring 56, im Seitenbau im Parterre
schöne 3-Zimmer-Wohnung
zum 1. August zu vermieten. Näheres: Büro Friedrichsplatz 8 (Tel. Nr. 451 61). 7702

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad, in neuem Haus, zum 1. 8. zu vermieten. Tadellose Garage oder Werkstatt (40 qm), zu vermieten. *2900
Burg, Burgstraße Nr. 46.

Oststadt: Neuzeitl. sonnige 3-Zimmer-Wohnung
4 Tr. hoch, freie Aussicht auf den Karl-Reiß-Platz, m. Zentralh. zu vm. Näh. Nader, Mayer, Am oberen Luisenpark 19, Fernspr. 407 15. *2056

In guter Lage der Innenstadt *2903
sehr schöne 3-Zimmer-Wohnung
hat Schlafzimmer mit Bedientische, auf Wunsch mit kompl. Bad und Waschtoilette, Fließ. Kalt- u. Warmwasser, alles neu hergerichtet, zu vermieten. Näheres P 4, 11, im Laden.

Zentrum: 2 bis 3 helle Zimmer
Zentralheizung, Fließ. Wasser, 1 Tr., geeignet für Büro oder Arzt, preiswert zu vermieten. Zu erfragen P 5, 11, 1 Treppe. B2041

Rheinhaenmstraße Nr. 5, 3 Treppen:
3-Zimmer-Wohnung
zum 1. 10. 33 zu vermieten. B2072
Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 64.

Verschaffeltstraße Nr. 16 *2904
Schöne 2-Zimmer-Wohnung
mit Mans. vorn u. hinten Balkon, el. Licht, zum 1. 9. preiswert zu vermieten.

2 Zimmer und Küche
Seitenbau im Part. (Innenstadt), sofort oder später zu vermieten. Preis 20.70. Angebote unter M Y 29 an die Geschäftsstelle. *2904

Rheinau, Karlsruherstraße Nr. 40, 2 Treppen:
2 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten.
Groß & Baumann, M 2 Nr. 9. *2909

Waldhof, Gartenstadt Straße 51, 1 Treppe:
Schöne 2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. B2070
Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 64.

In Oststadtvilla schönes Zimmer
mit Zentralheizung, fließ. Wasser, an berufst. Herrn sofort zu vermieten. — Offerte in der Geschäftsstelle dieses Blattes. B2043

Schön möblierte Wohnung
1 Tr., 3 Zimm., einger. Bad, fl. Wasser (Nähe Schloß-Theater) für 2—3 Monate ganz od. geteilt preiswert zu vermieten. Ernsthafte Interessenten fragen an unter D T 103 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2013

Motorradgarage
gemauert, mit Fenster, 5 Mk. *2015
T 4 a, 14, Eisenb.

Laden
mit Nebenraum, im Zentr., F 2, 11, preiswert zu ver. B2013
Näheres: 1 Treppe.

Waldhofstraße *2053
Neuzeitl. Laden mit Kleinwohng. zu vm. Näh. Meyer, Tel. 10715

2 Praxis-Räume
Mdl. Zahnarzt, N 2, 1, zu vermieten. 8750
Zu erfragen bei
Neub, 4. Stock.

Separat, heller Raum m. el. L. u. Kraft als Büro, Atelier, Werkstatt etc., in S 2, 11, z. 1. 8. zu vm. Näh. 1. Zigarr.-Gesch. daselbst B1990

Für Arzt, Zahnarzt, Steuerberatungsbüro, bisheriges B2008
Anwaltsbüro
in allerbest. Lage, zu vermieten.
O 5, 8.

Wohnungen
jeder Art und Größe, in allen Stadtlagen vermittelt das altbekannte Immobilien-Büro
Levi & Sohn
P 7, 15, Tel. 305 95/96
— Gegründet 1880 —

Eine am Rhein gelegene, schöne 3208
5- bis 6-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, zum 1. Oktober ab, spät. zu vermieten. Anfr. u. D V 106 an die Geschäftsstelle.

O 2, 1 Paradeplatz
Frei gelegene, schöne
6 Zim.-Wohnung
3 Tr., reichl. Zubeh. etc. Zentralheiz. pr. 1. 10. preiswert zu vermieten.
Näh. Immob.-Büro
Levi & Sohn
P 7, 15 Tel. 305 95/96

Mod. 5-Zimmerwohng. m. Heiz., gr. Veranda, Park- u. Mal.-Bäd., 1 Tr., Badez., m. Badeanschluß, nur wegen Wegz. zu vm. Greif, S 1, 5, 1 Tr., Breitestr. *2003

Waldpark! Schöne 4½ Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, z. 1. 10. preiswert zu vermieten. Näheres bei *2909
Anterer, Waldparkstraße 26.

U 5, 9, 2. Stock:
Schöne 4 Zim., Küche, Speisek., ev. als Bad geeign., Preis 72.50, an pünktliche Mieter zu vermieten. *2089
Näheres daselbst.

Eleg. sonnige B2000
4-Zimmer-Wohnung
mit Loggia, Diele, Bad u. all. Zubeh., z. 1. Okt. 33 zu v., dicht Mdl.-Wagner-Gedächtnis-Straße. Näh. b. Dieter

Mod., sonnige *2879
3 mal 3-Z.-Wohnungen
gute Vorkriegsbeh., mit Bad, Speisekam., Loggia, Balkon, Gartenanteil u. Zub. bill. zu vm. Ziegelhausenstraße 60, Erfr. 2. St.

3 Zimmer
1 Tr., gr. Wohnküche, m. anschl. Trockenpl., Gerätekam., etc., Nähe Pädagogische Schule zu v. Angeb. u. B P 25 an die Geschäftsstelle. B1969

Mollstr. 1: Schöne 3-Zimmer-Wohnung
zum 1. Aug. zu verm. 3078 Näh. 1 Treppe.

Beachten Sie auch
die kleinen Anzeigen on anderer Stelle dieses Blattes

Schöne, sonnige 3-Zimmer-Wohnung
2. St., Schimperstr. 15, mit Bohnenbel., Bad, Balkon u. all. Zubeh. zum 1. Aug. od. spät. zu vermieten. *2860
Näher. 4. Stock links.

Gutsit. Dame sucht abgeschlossene zum *2875

Mitbewohnen
m. schön. 3-Z.-Wohn. auf Waldpark, Unterstell-Gelegenheit vorh. Angeb. unt. J K 24 an die Geschäftsstelle.

Oststadt!
2 schöne Zimmer
mit Kochküche, über 4 Treppen, in gut. Hause, an solide eins. Dame sofort oder später zu vermieten. 7691
Angeb. unt. E U 210 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten.

2 Zimmer und Küche
mit Balkon und Bad, sofort zu vermieten.
Käfertal B2004
Weilbachstraße Nr. 42.

2 Zimmer und Küche
s. St., zu vermieten. Preis 28 Mk. — Zu erfragen 3055
Beilstraße 22, 1. Etg.

Schöne ruhige
2-Zimmer-Wohnung
Speisek. u. Bad, zum 1. Aug. zu vm. Preis 36 ℳ. Meerfeldstr. 30, bei Speierer. *2958

J 6, Ringnähe: Schöne 2-Zimmer und Küche
parterre, zum 1. 8. zu vermieten. B2004
Näh. Weth, Langstr. 34

Elektr. Herr (Pens.) mit schöner 4-Zimm.-Wohn. i. gepfl. Lage, verm. an ält. Paar
2 Zim., leer od. mobl.
mit Küchenbenutzg. — Angeb. unt. M D 9 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *2888

1 u. 2 Zimmer, Küche
Nachw. Schulze O 6, 2

1 Zimmer und Küche
s. St., Eichelsheimerstraße 44, v. 1. Aug. zu verm. Näh. 3047 2. Stock, bei v. Dem.

Kinderl., geräumige
1 Zimmer mit Küche
1 Tr. h., in gr. Hause, an berufst. od. pens. Dame od. Herr, zum 1. Sept. zu vermieten. Gefl. Anfr. u. L K 60 an die Geschäftsstelle. *2907

Groß. leeres Zimmer
mit Kochgelegenh., auch als Büro geeign., in Telefonh. vorhand., zu vermieten. *2905
L 6, 14, 3 Tr. links.

Leeres sonn. Zimmer
an berufst. Frau od. Frl., ev. Mitb. P. u. Bad, zu verm. *2811
Cichmbstr. 5, III., r.

1 leeres Zimmer
groß, sonn., in bessem Hause, an eins. Herr od. Dame zu v. Bismarckplatz 5, 2 Trepp. *2871

Leeres Zimmer B2003
an eins. Person zu v. Näheres in der Geschäftsstelle.

Großes leeres Zimmer b. 15. Juli an alleinst. Pers. zu ver. Luisenring Nr. 39, 3. Stock links, 4. Stock. *2870

Gr. leere Mansarde m. el. Licht u. Wasser, sowie 1 schönes möbl. Zimmer sof. zu verm. Braun, Rokoschr. 24, Neckarst.-Ost. *2874

Möbliert. Zimmer bel. zu vermieten. *2869
S 6, 37, 2 Tr. rechts.

! In der NMZ inserieren — das bringt Gewinn!

Standesamtliche Nachrichten

Geschäftsverlegung!

Teppiche - Vorhänge

Meine Geschäftsräume befinden sich jetzt

O 7. 25

(früher O 7. 19)

Ich bitte um Besichtigung meiner beachtenswerten Ausstellung in den modern hergerichteten Räumen

Hermann Regelin

jetzt O 7.25 jetzt O 7.25

Oberhemden, Unterwäsche
Krawatten, Socken u. Strümpfe
finden Sie in reicher Auswahl beim erstklassig guten Spezialhaus

Hellmann & Heyd

Breitestraße Qu 1, 5 u. 6

Warum Steinmetz-Brot?

Weil es seit Jahrzehnten bekannt ist als das Brot aus gewaschenem und enthülstem Getreide.

Alleiniger Hersteller:

L. Eisinger, Mannheim, B 2, 16

Nur echt mit dem Namen Steinmetz!

PHOTO

Apparate, Platten, Filme, Papiere, Stative, Belichtungsmesser etc. kauft man nur im Photo-Spezialgeschäft

Photohaus Carl Herz Hunstestraße N 3, 9

Photoarbeiten schnell und billig. — Teleph. 269 74

Küchen-Magazin, N 4, 20

Zimmermann hat alle preiswtr., modern. Küchen, sämtl. Zimmer und Einzelmöbel in großer Auswahl bis zu den besten Qualitäten zu billigsten Preisen. Sonderangebot für Ehestandsbeihilfe-Empfänger

Echt silberne und versilberte
Tafel-Bestecke
— die Zierde jeder Tafel —
heute bedeutend billiger
wie in Vorkriegszeiten
Reichhaltiges Lager!

Cäsar Fesenmeyer
Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren
Breite Straße — MANNHEIM — P 1, 3

Nicht der Preis
sondern die Qualität ist maßgebend!
Matratzen - Betten
kauft man am besten nur beim Fachmann

Betten-Berg Schwetzingerstr. 120 Telefon 40324

Komplette
Bade-Einrichtungen
Waschbecken — Spülsteine
Klosetts — Eisschränke usw.

Paul Kaltenmaier, N 6, 6a

Ihre Damen- u. Herrengarderobe, Vorhänge usw. bekommen Sie schnell, gut und billigst gereinigt und gefärbt bei

Färberei L. Bischoff

chem. Reinigungsanstalt / Läden: Qu 1, 12, F 4, 10 Tel. 32066, L 3, 3 / Annahmestellen: Götz, T 6, 33, Bamberger, P 6, 5, Schwetzingerstr. 102 (Laden).

Neckarbrot

überall erhältlich!

Gasherde
Eisschränke
Badeeinrichtungen

Kermas & Manke

Qu 5, 5 MANNHEIM Qu 5, 5

Friedrich Krämer, F 1, 9

Das Haus der soliden
Qualitäts-Möbel
unterhält stets reichste Auswahl in
Schlaf- u. Wohnzimmer, Küchen

Deutsches Damen-Modehaus

Mannheim P 4, 12 am Strohmarkt

Kleider, Blusen, Röcke
Mäntel, Kostüme

Das gute Spezialgeschäft für die deutsche Frau

Konzert-Garten

N 7, 8 Kinzinger Hof N 7, 8

staubfrei, schattig gelegen

Bier Wein Kaffee

Billardsaal Weinstube

Verkündete:

Juni-Juli 1933

Landwirt Alfons Hügel — Maria Metzger
Tech. Ernst Hoffmann — Klara Preß
Former Jakob Perri — Elise Reisel
Kaufmann Karl Helwig — Margarete Schwab
Lebensmittelhändler Martin Uhrig — Karolina Kurz
Schlosser Erwin Ewald — Lulse Gensler
Kürschnermeister Max Schorske — Katharina Schächtel
Wagnermeister August Kirbach — Josephine Valentin
Versicherungsbeamter Dr. Otto Becker — Eleonore Funke
Werkmeister Karl Kreimeier — Elisabeta Wilhelm
Techniker Richard Durk — Toni Stengele
Hauptlehrer Josef Rettemann — Gertraude Ziegler
Maschinenschlosser Friedrich Steigel — Anna Hofmeister
Bäcker Peter Röger — Emilie Roth
Diplom-Handelslehrer F. Krug — Luise Zimmermann
Zeichner Gotthard Walther — Martha Schaderberg
Hilfsarbeiter Albert Geschwill — Augusta Merkel
Kraftwagenführer Wilh. Heisel — Katharina Uttig
Wagenmeister a. D. Joh. Reichardt — Anna Perlinger geb. Lauer
Werkschlosser Josef Schneider — Elise Kuteriem
Techniker Ludwig Koch — Lydia Ulrich
Kraftwagenführer Franz Jenzer — Mathilde Ecker
Eisendreher Ludwig Seiginger — Martha Krämle
Former Georg Herbig — Elisabeta Heiler
Sattler Ernst Rendig — Magdalena Scheller
Arbeiter Johann Kessel — Lina Friedrich
Elektromechaniker F. Wettermann — Elisabeth Berg
Schlosser Julius Walter — Anneliese Lauer
Bäcker Robert Zimmermann — Emma Ettinger
Techniker Alfred Baader — Erna Schlich
Hilfsarbeiter Ludwig Geiß — Emma Müller
Eisendreher Robert Weiß — Johanna Merkle
Schreiner Konrad Hammer — Margarete Hermann
Installateur Albert Meyer — Mathilde Matthes
Versicherungsbeamt. H. Steinmetz — Helena Waidner
Techniker Walter Reitz — Luise Bauer
Modellschreiner Karl Buchert — Anna Heller
Archit. R. Oberhauer — Hilde Schmitt geb. Morschheuser
Bäcker August Wagner — Emma Boeder
Unternehmer Lambert Stoll — Regina Zirkel
August Engelbert Lehmann — Luise Kurzler
Spengler Karl Wolf — Karoline Wiener
Verwaltungsinspektor Karl Haas — Elsa Frey
Schlosser Wilhelm Schmitt — Anna Haaf
Kellner Paul Schneider — Lilli Wenger

Getraute:

Notariatsassistent Kilian Gramlich — Erna Hebling
Handlungsgeh. Karl Buch — Erna Heck
Kaufmann Eduard Ehrbrecht — Karolina Schreckenberger
Kaufmann Heinrich Sieck — Maria Heger
Schlosser Friedrich Siegel — Barbara Roth
Metzger Otto Mühling — Anna Vogel
Schmied Ludwig Kall — Maria Röhling
Schreiner Wilhelm Schmitt — Luise Schäl
Kraftwagenführer Leopold Volk — Maria Krämer
Wirt Georg Brunner — Susanna Weber geb. Roland
Schmied August Bieber — Kath. Köhler
Inst. Heinrich Wöhler — Elsa Friedrich
Bankangest. Joh. Spreiter — Lul. Hinderberger
Kfm. Erich Kretschmann — Maria Müller geb. Merz
Schlosser Victor Eisner — Maria Fecker
Mech. Karl Beisel — Elisabeth Darbeis
Maschinenschlosser Friedrich Riegler — Bertha Frey
Kaufmann Erwin Kugler — Maria Gückel
Oberpostsekretär Gust. Haffner — Elefanta Hammer
Kaufmann Ludwig Gruber — Marie Steinmetz
Arbeiter Emil Bauerle — Paulina Gerald
Kaufmann Ludwig Kirchner — Olga Göbel
Rechtsanw. Dr. jur. Stefan v. Buchwald — Hedwig Rüdt
Maschinenschlosser Hans Trabmann — Barbara Fahrbach geb. Schneckenberger
Ing. Alfred Brandon — Marianne Schweiker
Kriminalsekretär Friedrich Kugel — Hilda Schwing
Stadtsekretär Walther Herbig — Emma Hatz
Postschaffner Heinrich Weiß — Elisabeth Fuchs
Schreiner Herm. Rupp — Nina Münch
Rottenmeister Josef Kung — Anna Streckfuß
Kaufmann Karl Mossert — Luise Weghing
Elektriker Jos. Geschler — Eva Christ

Geborene:

Juni 1933

Eisendreher Ernst Mangold 1 T. Gisela Elisabeth
Techn. Anton Zellinger 1 S. Hans Joachim
Schlosser Emil Schäfer 1 S. Heinz Dieter
Kaufmann Oskar Gengel 1 S. Horst Ludwig Adolf
Hilfsarbeiter Karl Kraßermann 1 T. Gisela Helga Doris
Maler Friedrich Eisenmann 1 S. Werner Friedrich
Buchh. Rudolf Rein 1 S. Peter Claus
Kohlenhändler Alois Mühlig 1 S. Josef Heinz
Obertriebwagenführer Kth. Sommer 1 T. Ingeborg Ina
Kontrolleur Karl Jundel — Else Burk
Schlosser Karl Müller — Anna Rohr
Pflasterer Karl Haas — Frieda Blümmel
Dekorateur Karl Micol — Maria Stemmer
Oberkellner Ludwig Weber — Erna Kiefer
Koch Franz Engert — Ilse Vogt
Tüncher Michael Burkhardt — Gertrud Kühner
Kaufmann Wilhelm Frisch — Maria Willig
Arbeiter Joseph Zimmer — Elisabeth Wiesenbach
Wagenführer Karl Geiger — Maria Elle
Lackierer Philipp Sauer — Franziska Schönberger
Kaufmann Hermann Herbold — Elisabeth Schett
Schlosser August Wachall — Helene Eberle
Kaufm. Angest. Heinrich Erle — Gertrud Krämer
Buchhalter Hermann Scherpf — Emilie Rothgeber
Architekt Albert Griesheimer — Anna Stauder
Maler Edmund Maier — Käte Bühler
Schlosser Heinrich Schmidt — Emma Knobloch

Getraute:

Juni/Juli 1933

Schrankenwärter Anton Jolit — Maria Schäler
Bäcker Karl Muth — Augusta Frank
Schaffner Albert Lorenz — Alma Engert
Former Karl Bender — Gertrud Zell
Schlosser Adam Fuchs — Maria Körbel
Schlosser Hch. Zutzek — Rosa Oehringer
Schneider Edgar Hübner — Erika Eberdner
Kaufm. Hans Hemmerlein — Katharina Brinkert
Arch. Ed. Baulanger — Dorothea Geier geb. Stallmeg
Arch. Joh. Kasel — Marie Weigold geb. Gebhardt
Arbeiter Friedrich Haas — Elisabetha Roth
Bankbeamter Friedrich Dreikäpfacker — Maria Gärtner
Glaser Wilhelm Lehner — Elise Weberer
Straßenbahnschaffner Josef Jäger — Maria Orth
Registrator Adam Bint — Sophie Rand
Arbeiter Joseph Bindel — Anna Augustin
Arbeiter Heinrich Klek — Augusta Brech
Schreinermeister Friedrich Bauer — Lina Gamberer
Rottenmeister Johann Wein — Maria Jäck
Matrose Karl Dinkelbein — Magd. Kesel
Oberfeuermeisterm. Friedrich Mehl — Cecilia Dickert
Schuhmacher Ludw. Vangerichten — Gertrud Crang
Friseur Friedrich Höhle — Luise Stauber
Maler Jakob Rothermel — Maria Reichert
Bauzeichner Arthur Thomas — Elsa Bauer
Installateur Georg Reichenbach — Hermine Müller
Schneider Jakob Lauermann — Frieda Krauß
Mechaniker Ludwig Bähr — Marg. Buß
Mech. Leopold Rosenhart — Maria Schegel
Arbeiter Willi Geß — Marg. Oberlein
Arbeiter Georg Bergbold — Maria Schmitz
Kaufm. Angest. Albert Müller — Irmgard Kemmer
Jugendpfleger Martin Spingel — Anna Weber
Maschinenschlosser Friedrich Arnold — Frieda Schmitz
Postbeamter Heinrich Schäfer — Elsa Engert
Inst. Jakob Thomas — Klara Gravelmer
Postbeamter Heinrich Brümmer — Anna Baier
Inst. Richard Glöser — Emma Schnaidler geb. Schmidt
Zimmermann Adam Bierreth — Hilda Müller
Chemiker Dr. Otto Schoff — Martha Hackenbeck
Hilfsarb. Friedr. Otto — Elisab. Hartmann geb. Dinker
Gipser Willi Reichlein — Rosa Reichert
Gefm. P. Kronenberger — Berta Neubert geb. Ehmann
Maschinenschl. Jos. Krämer — Anneliese Mittlingmaier
Monteur Herm. Jud — Wilhelmine Flenk
Postbeamter Wilh. Oettrich — Marg. Heßlich
Orthopäde Joh. Schad — Berta Blaas
Bauhmann Rd. Steil — Magd. Gaukel
Arbeiter Karl Rothmann — Luise Weidner
Polizeiwachtmeister Emil Kuck — Emma Schneider
Arch. Rich. Torre — Anna Reuter geb. Wagner
Reisender Herm. Küpper — Emma Haaf
Schlosser Hch. Berra — Erna Bohn
Tüncher Ernst Koch — Lilli Schwarm
Prokurist Otto Schmitz 1 T. Helga Doris Hildegard
Arbeiter August Reitmann 1 S. Werner
Berufsfeuerwehrmann Karl Seibe 1 S. Horst Werner
Arbeiter Ewald Rück 1 S. Ewald Harry
Arbeiter Willi Jung 1 S. Willi Hans
Schlosser Siegmund Heckmann 1 T. Elisabeth
Schreiner Peter Schneider 1 T. Ingeborg Otilie Jos.
Gewerbeschul. Hch. Becker 1 T. Christine Annemarie
Gärtner Karl Mang 1 S. Karl Ernst
Kaufm. Rudolf Wilke 1 T. Ilse
Schlosser Valentin Krämer 1 S. Werner Hans
Kfm. Karl Friedrich Jerkinghof 1 S. Hans Klaus Georg
Spengler Franz Köhler 1 T. Magdalena
Schuhmacherm. P. Herbstleib 1 T. Doris Hildegard Edith
Schiffsf. Heinrich Sandleber 1 T. Marianne
Kfm. Eugen Steinsberger 1 T. Waltraud Elisabeth Maria
Landwirt Martin Müller 1 S. Adolf Karl
Kaufmann Adam Roth 1 S. Hans Bruno
Kaufmann Hans Walter Kreß 1 S. Manfred Karl
Gärtner Wilhelm Hammer 1 T. Elsa Emma
Prokurist Wilhelm Leber 1 T. Christa Hannelore
Kesselmacher Wilh. Eckermann 1 T. Gertraud Luise
Kaufmann Philipp Brück 1 T. Maria
Ing. Bruno Wirth 1 S. Helmut Otto
Kreisarzt Dr. Endrich Weinberg 1 T. Eva Sibylla
Polizeib. Georg Herrmann 1 S. Karl Georg
Lackierer Wilhelm Kreuzer 1 S. Anton Josef
Maurer Karl Henn 1 T. Christrand Luise Rosa

Gestorbene:

Juni 1933

Karoline Christiane geb. Fischer, 84 J. 1 M., Ehefrau des Arbeiters Andreas Remmele
Anna Elisabeth Hedwig Hahn, 86 J., Witwe des Platzaufsehers Georg Kurz
Maler Bernhard Krämer, 84 J. 6 M.
Lehr. Feilenmeister Peter Georg Schreiner, 74 J. 11 M.
Anna Marg. geb. Ungrich, 60 J. 8 M., Witwe des Proviantm. Mathias Herbert Haiser
Lehr. Tuchscherer Wilhelm Weis, 50 J. 8 M.
Bankangestellter Georg Adam Gerlig, 84 J. 1 M.
Kaufmann August Wilhelm Kocks, 68 J. 9 M.
Dienstmann Albert Münch, 68 J. 6 M.
Musiker Karl Wilhelm Bieler, 60 J. 1 M.
Lehr. hauptstäbe Anna Maria Berg, 22 J. 6 M.
Polsterer Karl Friedrich Link, 46 J. 6 M.
Lehr. Kaufmann Fritz Blum, 45 J. 9 M.
Maria geb. Nagy, 60 J. 7 M., Ehefrau des Rentenempfängers Georg Jakob Andreas Finger
Gel.-Kaff. Albert Stöcklein, 56 J. 8 M.
Lehr. berufslose Ruth Helga Kaufmann, 20 J. 4 M.
Kaufm. Adam Schubach, 6 M. 8 T.
Ministerialr. i. R. Dr. Franz Geßler, 87 J.
Rosa Wilhelmine geb. Schäfer, 80 J., Witwe des Eisenbahners Ludwig Kempf
Maurer Wilh. Burgheimer, 40 J. 8 M.
Ehemalige Martha Maria Ewald, 11 M.
Expedient Christian Immenauer, Kiefer, 54 J.
Elisabeth geb. Scharnberger, Witwe des Privatmanns Heinrich Scherer, 70 J. 10 M.
Lehr. Verf. Beamter Ernst Heermann, 37 J. 9 M.
Lehr. Rentenempfängerin Margarete Kirchner, 80 J. 9 M.
Schneider Wilhelm Herler, 61 J. 9 M.
Buchdrucker Karl Heinrich Gaßhorn, 54 J. 11 M.
Privatmann Karl Sölingen, 64 J. 1 M.
Auguste geb. Fischer, 60 J., Ehefrau des Lokomotivführers Friedrich Gottl. Wagner
Schuhmacher Georg Franz Klingenmeier, 81 J. 7 M.
Lehr. Arbeiter Karl Rauh, 20 J. 10 M.
Wiedem. Wilh. Edelmann, 86 J. 8 M.
Werner Heinrich Herold, 5 M.
Straßenwärter Josef Grimm, 50 J. 3 M.
Lehr. Schlosser Herm. Seibold, 18 J. 1 M.
Maurer Christian Ruß, 82 J. 4 M.
Lehr. berufslose Luise Rieb, 22 J. 2 M.
Maria Magd. geb. Frauenschuh, 72 J. 10., Witwe des Rentenempfängers Franz Josef Rhein

Ein typisches Großstadtbild . . .

wie man es — besonders an warmen Tagen — nur allzu häufig sieht!

Geht es Ihnen ebenso? Knicken Ihre Füsse beim Gehen leicht um? Bildet sich Hornhaut an der Fußsohle? Brennen und schmerzen Ihre Füsse bei längerem Stehen und Gehen? — Wenn ja, dann ist es höchste Zeit, MEDICUS, den orthopädischen Gesundheitsschuh, zu tragen. Seine bis ins kleinste ausgearbeitete Form und seine doppelseitige Gelenkstütze lassen den Fuss in ihm behaglich ruhen und verhindern Gehmüdigkeit und Fussbeschwerden. Aeusserlich ist der MEDICUS-Schuh von einem eleganten Schuh nicht zu unterscheiden.

Für Damen und Herren jetzt schon von 12,50 an

ALTSCHÜLER G. m. b. H.

Qu 1, 8 am Markt Qu 1, 8
Schwetzingerstr. 48, Mittelstr. 50
Neckarau, Rheingoldstr. 29

Emil Schulz
C 1, 16 (Nähe Theater)
Bettwäsche
Bettdamaste
Halbleinen
Tischwäsche
in allen Preislagen, in großer Auswahl!

Bade-Anzüge
Badehosen — Bademützen
Dugeorge
Mittelstraße 90/92 (Ecke Gärtnerstraße)

Mannheimer Großwäscherei
Karl Kraßer
Weißwäscherei / Gardinenspannerei
Industrie-Wäscherei (Petrolchemreinigung)
Rufen Sie durch Fernspr. 530 02. Ich komme sofort!
Mannheim, Hochuferstraße 34

Krefft

Gasherde
Deutsche Werkarbeit von Weltruf
Eisschränke
Marken-Fabrikate in großer Auswahl
Niedere Preise Bequeme Teilzahlung
J. Börner & Co.
Mannheim, E 3, 1
Das große Fachgeschäft

Verein für Feuerbestattung E. V. Mannheim-Ludwigshafen
— Hinsichtlich Politik u. Religion vollständig neutral —
Sterbegeldauszahlung a. d. Hinterbliebenen
Drucksachen (Satzungen usw.) und Auskunft im Büro Mannheim: B 2, 10 Telefon 261 98
Bürostunden von 9 bis 12 und 16 bis 18 Uhr, Samstags nur vormittags

Besichtigen Sie bitte unsere
Möbelausstellung
über 80 Zimmer u. Küchen in nur Ia. Qualität in schönsten Modellen zu äußersten Preisen; desgleichen Polstermöbel und Matratzen
Möbelhaus J. Schwalbach Söhne B 7 Nr. 4 (b. Friedrichsplatz)

Sommer-Sprossen! So-oh flüssig 1.95
Das neue garantiert haltbare Mittel gegen Pickel, Mitesser, weiße Haut

Parfümerie Kesel und Maier
Mannheim · Heidelbergerstr. O 7, 4

Automarkt

6 Liter auf 100 Kilometer

das ist der Brennstoffverbrauch des DKW-„Reichsklasse"-Frontantriebwagens (600 ccm) während die DKW-„Meisterklasse 701" (700 ccm) einen ähnlich geringen Verbrauch von etwa 6,5 Liter auf 100 km aufweist. Damit sind die DKW-Frontantrieb-Modelle

die wirtschaftlichsten Wagen der Welt!

Überlegene Leistungsfähigkeit durch Zweitakt-Hochleistungsmotor mit Umkehrspülung (Pat. Schnürle), einzigartige Fahreigenschaften durch Frontantrieb und Vollschwingachsen, formschöne, geräumige Cabriolet-Limousinen-Karosserien schufen diesem Wagen Weltruf.

DKW TYP „REICHSKLASSE" . . . RM 1990.- (600 ccm) die billigste Cabriolet-Limousine der Welt

TYP „MEISTERKLASSE 701" . RM 2495.- (700 ccm) mit Freilauf und Eindrehzahlsteuerung

TYP „SONDERKLASSE 1002" . . RM 2995.- (1000 ccm) mit Schwebesitzen, Freilauf

Preise ab Werk

AUTO UNION A-G

Rheinische Automobil GmbH., Mannheim, Jungbuschstr. 40
am Verbindungskanal — Telephon 281 41

MANNHEIMS QUELLE

Mit Ullstein-Schnitten ein billiges Sommerkleid von diesen Angeboten

Cretonne-Streifen — Die neuesten Römerstreif. in hellen, leuchtenden Farbstellungen besond. geeignet für Strandanzüge, Bootskissen usw. Meter -.55

Modena-Krepp — Der neue reliefartige Waschstoff in den bevorzugten Pepita- und Hahnentritt-Dessins Meter -.95

Reinseid. Foulards — Tupfen und kleine Eckstein-Drucks für vornehme Frauen-Kleider in schwarz/weiß, marine/weiß, braun/weiß usw. Meter 2.25 1.25

Voll-Voile — ca. 95 cm breit, für duftige Hochsommerkleider in entzückenden Blumen- und neuartig. Fantasiemustern Meter 1.35

Leinen — die große Mode für Kostüme, Kleider und Mäntel in rosé, bleu, gelb, kitt, grün, rot, orange Meter 1.95 weiß Meter 1.65

Organdy — der fesche leichte Stoff für Blusen und Garnituren Meter 1.95

Hirschland MANNHEIM • AN DEN PLANKEN •

Bemberg-Georgette — ca. 100 cm br., in reizenden neuen Blumenmustern Meter 2.50

Hoppecke-Accumulatoren „Lionel" Mannheim, Tattersalstr. 9, Tel. 429 97

Auto-Garagen Stahlblech. Gelegenheiten aller Art

Eiserne Fahrradständer - Stahltore Magazin-Regale

Otto Faber, Mannheim Lange Rötterstraße 50 Telefon 303 39

Bieten Sie Ihren Wagen zum Verkauf beim **Auto-Markt** d. Hansen-Garage Lg. Rötterstr. 41-53 Tel. 531 31 ein. Pflege des Inserats u. Verkaufsbemühungen kostenlos. — Auskunft unverbindlich. 7924

Chevrolet-Lieferwagen 1½ Tonn., vom 25. Juli bis 20. August zu mieten gesucht. Evtl. wird der Wagen nach Ablauf der 4 Wochen käuflich erworben. Angebote mit Preisangabe unt. O M 2440 bef. Rudolf Mosse, Mannheim. 7930

Jungbuschgroßgarage W. Schwenger, J 6, 13—17, Fernspr. 330 55 Bestens eingerichtete **Reparatur-Werkstätte** für sämtliche Fabrikate **Vorkostenanschläge unverbindlich** Lackiererei — Sattlerei

Auto Glyc. Diamant., mögl. Sportler, evtl. 4—7 SL-PS, zu ent. Zuhaus bestbil. Fabrikat, preiswert sofort Kasse zu kaufen gesucht. — Angeb. mit Angabe d. Preises, Baujahres und Fabrikates unt. N F 38 an die Geschäftsstelle. B9070

Chrysler Cabriolet 4-sitzig, 6-Zylinder, Steuer abgelöst, hill. zu verkaufen. 5007 Wallbrecht, M 7, 19.

4:20 PS Opel-Limous. in tadell. Zustand, v. Privat zu verkaufen. Angeb. u. K Q 61 an die Geschäft. *2797

Reisner *2080 **Kastenlieferwagen** Steuerfr., Tempo usw., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. N E 96 an die Geschäftsstelle.

Auto-Gelegenheitskauf! Opel-Limousine, 10/45 PS, Mixta; DKW-Sportmeister, 6/25 PS; *2966 Opel-Limousine, 4/16 PS, fahrfertig, sehr billig zu verkaufen. Schwetzinger Str. 152

4/20 Opel Cabriolet in tadellos. Zustande, bei günst. Zahlungsbedingungen preiswert abzugeben. *2962 Ludwigshafen a. Rh., Parkstraße Nr. 56.

1 DKW-Frontwagen Cabriolet, 2-Sitz., m. 2 Notsitzen günstig zu verkaufen. 5000 DKW.-Vertretung, Friedr.-Karlstraße 2.

BMW.-Limousine Gr., wenig gelaufen, günst. verkäuf. Ang. u. N T 40 a. d. Geschäftsst. *2008

Sehr gut erhaltenen **Kleinwagen** neueres Mod., Mg 20 PS, gegen Kasse sof. zu kaufen gesucht. Ausführl. Angeb. u. N Y 54 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. *2978

Opel-Cabriolet 4/20, 4-Sitz., in tadellosem Zustande, unzerstörbar preiswert auch gegen Ratenzahlung abzugeb. *2700 Winkler, Ludwigshafen, Parkstraße Nr. 56.

Immobilien

Hotel-Restaurant im Neckartal, in Vorort Heidelbergs, unmittelbar bei Hauptbahn- und Straßenbahnhaltestelle, massiver 2½stöckiger Bau mit 2 geräumigen Gastzimmern u. Terrasse, nebst zugehörigen Nebenräumen sowie eines kleineren, als Lager, Wurstfabrik od. dergl. geeigneten Nebengebäudes mit sehr schöner Gartenwirtschaftsanlage 7928

zu verkaufen oder zu verpachten.

Angebote unter F F 180 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Baupartner: zu einem 2-3 Zimmerhaus a. d. Rheinstellbahnstr. **gesucht.** Baugelände Oktober 1933, erforderlich 10000—15000 RM. Näheres: **Seßler, Maurermstr.,** Niederfeldstr. 107 in Neckarau - Tel. 48 985

Baupartner für ein kmf. 3-Zimmer-Haus mit allem Komfort, in Neuzheim od. Lindenhof, ca. Heidelberg sofort gesucht. Baukosten RM 20 000.—, Hälfte Ueberschuß bei Vorzug. Verzinsung mind. noch RM 1200.—. Angebote unter M Z 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2699

Gut gebautes 1- bis 3-Familien-Haus Stadtnähe od. Stadtpark, sofort bei ca. 5000 bis 10 000 RM Anzahl. zu kaufen gesucht. Angebote unt. L X 5 an die Geschäftsst. d. Bl. *2626

Neuzheim! 9076 **Einfamilienhaus** 6 Zimmer m. reichl. Zubeh., m. Zentralh., etwa Garten, Preis 16 000 RM, mit Baujahr 1930 RM, Anzahl. v. 15—19 u. 4—5 Uhr. Sackenheimerlandstraße 186, Tel. 427 84.

Wohn- od. Geschäftshaus bei groß. Angebot zu kaufen gesucht. Eigentr. Angebote erwünscht unter D Z 189 a. d. Geschäftsst.

Wohnhaus mit Lebensmittelgeschäft gute Lage, sehr rentabel, preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. L B 72 an die Geschäftsst. *2795

Feudenheim, Andreas-Hofer-Straße (beste Lage, Nähe Rathaus) 7900 **Bauplatz** ca. 500 qm, gegen Bar zu verkaufen. Gefl. Angebote unt. E O 113 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zu verkaufen: **Jagdhaus mit Einrichtung** in schönster Lage des vorderen Odenwaldes. Von Mannheim mit Auto in 45 Min. erreichbar. Geeignet als Erholungsheim oder Landhaus. 6 Zimmer, 3 Kammern, kleine Landwirtschaft, Teich zum Schwimmen. Auskunft erteilt 7922 E. Pfab, Heidelberg, Zähringerstr. 1.

Existenz! Geschäftshaus mit Herrenartikelgeschäft, gut. Kundenkreis, beste Geschäftslage in Stadt in Rheinb., Mitt. neg. günstig zu verk. Geschäft besteht seit 55 Jahren. Besonders geeignet für Nationalsozialisten, da Parteiartik. in Frage kämen. Angebot 10 000 RM erwünscht. Nur ernste Käufer werden um Zuschr. geb. unter F P 139 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7944

Feudenheim: Einfamilienhaus 3 Zimmer, Küche, Bad, Garten etc., billig zu verkaufen. Näh.: Fernsprecher 407 66. *2050

Ein- und Zweifamilien-Wohnhaus nächst dem Waldpark, günstig zu verkaufen. Gefl. nicht ernst. Angebote unter N W 59 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2971

Ein- und auch Zweifamilienhaus nahe Hauptbahnhof Mannh., bei 15 Mille Anz. zu verkaufen. Julius Wolff (R. D. M.), Mannheim, Prinz-Wilhelm-Straße 12. 8264

Spezial-Anwesen für Arzt, Zahnarzt unweit Hauptbahnhof Mannheims, preiswert zu verkaufen. Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelm-Straße 12. 8264

Sehr gut rentierendes Etagenhaus mit 2- u. 3-Zimmer-Wohnung von Etage, bei einer Anzahl. von ca. 15 000 RM zu verkaufen. Julius Wolff (R. D. M.), Mannheim, Prinz-Wilhelm-Straße 12. 8274

Einfam.-Haus i. Schriesheim a. d. B., bes. aus 4 Z., K., Wasch., Bad, Sp. u. K., nebst Klein-Gart.-Haus, tbt. beh., Hab., tub. Dach, wegzugsh. günst. zu verk. Angeb. u. 18 417 Anzeigen-Herbach, Heidelberg. B424

Bauinteressenten werden sich zwecks Finanzierung ihres Vorhab. unverbindlich mit F R 141 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B909

Ein- oder Zwei-Familienhaus in guter Lage zu kaufen gesucht. Angebote unt. F S 142 an die Geschäftsstelle.

Kaufe *2080 **1- oder 2-Familienhaus** mit 4—6 Zimmer, in Mannheim o. Vorort — Rech. Preisangeb. unt. F D 30 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Beteiligungen

Existenz bietet sich tüchtig. mögl. Herrenschneider od. Konfektionär m. M 2000.— Einlage zur Fabrikation eines gef. geschl. Sportkleidungsstückes, Guter Absatz gesichert. Zuschr. nur von Selbstinteressenten unter N D 34 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2094

Kauf oder Beteiligung an rentablem Unternehmen mit ca. 20 000 RM Barkapital von jüngerem, tatkräftigen und erfahrenen Kaufmann gesucht. Gefl. Zuschriften unter G U 80 an die Geschäftsstelle. *2570

Älterer Kaufmann sucht tätige 7934 **Beteiligung mit RM. 10 000** an nur rentabl. Geschäft. Zuschriften mit Angabe der Bedingungen unter F E 129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geld-Verkehr

Bausparvertrag zu kaufen gesucht. Angebote unter F P 189 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7948

Barkredite v. Selbstgeber, Banken u. Hypothek. günstig ab. B2023 General-Ag. Laib, Steinstraße Nr. 18.

RMk. 10 000.- gesucht, bei hoh. Verzinsung u. Sicherstellung. — Angeb. unter E K 100 an die Geschäftsstelle. *2006

Beamtenkredite 6007 Keine Vorkost.! Keine Zweckverf. Schnellste Erled. Fuhr, Bank, H 7, 15, pt., Tel. 305 49

Vermischtes

Maß-Anzüge werd. gut u. billig angefertigt. Reparaturen u. Bügeln. Karl Schmitt, D 4, 8. *2805

Warnung Warne hiermit Jedermann, meiner Frau Mina Fritzsch geb. Wesemann, Grabenstr. 30, nichts zu borgen, da ich für nichts aufkomme. *2942 Gottfried Fritzsch, G 7, 20.

Heirat

„Die zeitgemäße Eheanbahnung" findet in allen Kreisen sehr Beurteilung. Keine monatl. Beiträge. Auskunft kostenlos Heinrich-Lanz-Straße 13. Telephon 416 38. 8120

Verschiedene günstige Einheiraten Herren mit etwas Kapital wollen sich bitte mit mir in Verbindung setzen. — Vornehme Eheanbahnung für Damen und Herren unter strengster Diskretion. *2918 Frau Ohmer, Ludwigshafen a. Rh., Silcherstraße 6, pt. (am Finanzamt), Fernspr. 600 51.

Unerhört erfolgreich gestaltet sich der Siegeszug unserer Idee. Das Rennpferdmäßig geeignetste Ehepartnerinstitut unsaugerpsychisch leicht gemacht. Vorschläge nach Ihren Wünschen u. Prospekt gratis bei Vorschuß keine Provision Nur kleine Beiträge. D. E. B. die neuzeitliche Eheanbahnung Mannheim, N 4, 1.

Herzlich bitte, Ehe-Anbahnung jeb. Standes u. Konfess. durch Frau J. Hirsch, O 7, 19, 1 Tr. *2027

Hübsches gut. Fam., 33 J., schwarz, 1.70, schl., ang. Neuß., Haushl. u. Büro, Kaufmann, Vermögen, wünscht Herrn in guter Posit. zwecks **Heirat** kenn. zu lern. Briefe mit Bild, das zurückg., unter N N 49 an die Geschäftsstelle. B9078

Kleinst. Witwe, Mitte, m. groß. Geschäftshaus und schön. gemütl. Wohng., sucht mit netten Herrn in sich gut. Posit. in Verbindung zu tret. zw. spät. **Heirat.** Nichtanonym, mögl. ausführl. Bildzuschriften (Rückend. Ehrensache) erbeten unter N J 30 an die Geschäftsstelle. Gewerbsm. Vermittl. zwecklos. *2995

Jüdin, 31 J., kath., gr. Erschein., mit Vermögen, tüchtig im Haushalt, wünscht charakterv. Herrn zwecks **Neigungsehe** *2960

Neigungsehe kennen zu lernen. Zuschriften mit Bild unter N U 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche für meine Verwandte, 27 J. alt, evgl., mit schöner Aussteuer u. späterem Vermögen, passenden Herrn in sicherer Stellung zwecks **Heirat!** Zuschriften unter N M 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2940

Witt., Beamter, 40 Jahre, wünscht Fräulein von gutem Aussehen, mit kompl. Aussteuer und etwas Barvermögen, zwecks baldiger **Heirat** kennen zu lernen. Vermittlung nicht erwünscht. Zuschriften unter J J 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2970

Kaufmann, 28 J., 1.80 Meter groß, in leitender Stellung, sucht große, schlanke Freundin aus nur guter Familie, zwecks Freundschaft und späterer **Heirat** *2902

Zuschriften mit Bild, das ehrenwörtlich sofort zurückgesandt wird, erb. unter F D 138 an die Geschäftsstelle. Diskretion selbstverständl.

Kaufmann und Literat E. Jahr., 33 Jahre, edler Charakter, M., gr., schl., in gut vermögende feinsinn. **Dame** zwecks Ehe kennen zu lernen. Nur direkte Zuschriften mit genauen Details u. Photo unt. L L 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schuldlos geschiedener, selbständiger Geschäftsmann, evgl., 47 Jahre, groß, blond, gesund, sucht tüchtige, herzensgebildete, vermögende **Lebenskameradin** die Sinn für gemütliches Heim und Liebe zur Natur hat, im Alter von 36—45 Jahren. Einheirat in Geschäft erwünscht, aber nicht Bedingung. Bildzuschriften unter J T 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2701

Laufend Heiraten durch Frau Thomas, Kulante Ehevermittl. Täglich u. Sonntags Sprechzeit. P 1, 7a. *2664

Reelle Eheanbahnung Renrad, D 4, 8. *2000

Pfälzerin, 36 J., aus best. Fam., gute Erziehung, m. kenn. Werten, l. häusl. Handarbeiten, erlernt **Neigungsehe** mit ideal. Menschen u. Gemeinsinn, zu gef. Position, d. ein eig. Heim zu schaffen weiß. Vermögen ca. 14 000 Mk. Gefl. Bildzuschr. unt. Selbstinserent u. D H Nr. 107 an die Geschäftsstelle. *2987

Dame, 28, v. Ähn. v. Berg., elegant, doch häusl., gemütlich, treu, treu, wünscht **harmon. Eheglück** mit charakterv. Herrn in gut. Verhältn. bis 45 J., Akad. mit Kind angen. — Zuschr. mit Bild (zurück) unter N L 43 an die Geschäftsstelle d. Blatt. erbeten. *2947

Kaufm., 30 J. a., kath., l. Beruf tätig, wünscht mit Frl. od. Witw. ohne Kind zwecks baldiger **Heirat** *2920 bekannt zu werden. — Zuschr., womögl. mit Bild, das ehrenwörtl. zurückgeschickt wird, u. L B 87 an die Geschäftsstelle.

Mädchen, Fräulein, kathol., groß, natur- und sportliebend, mit häusl. Wäsche-, Mißbelaufbeiln. u. spät. Vermögen, wünscht zwecks **Heirat** *2923

Herrn mit sich. Einkommen. — Ernstgem. Bildzuschriften unter Y O 213 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Vermögl. Herr m. m. großer, weiblich. Dame, 34 an 38 J., in Verbindung zu treten zw. **späterer Ehe** Nur ernstgem. Zuschr. unter F Q 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *2995

Auch in Ihrer Nähe

können Sie „Kleine Anzeigen" für die NMZ jederzeit aufgeben.

Außer der Hauptgeschäftsstelle R 1, 4-6 befinden sich Annahmestellen in **Mannheim:** Kronprinzenstraße 43, Waldhofstraße 12, Schwetzinger Straße 43, Meerfeldstraße 13, Parkring 1a • **Neckarau:** Fischerstraße 1 • **Waldhof:** Oppauer Straße 8 • **Seckenheim:** Luisenstraße 1 • **Feudenheim:** Hauptstraße 62 • **Heidelberg:** Luisenstraße 4 • **Hockenheim:** Untere Hauptstraße 11 • **Ladenburg:** Marktplatz 108 • **Schwetzingen:** Mannheimer Straße 9 • **Viernheim:** Rathausstraße 16.

MARCHIVUM

Für die heißen Tage:

Steppdecken

aus unsrer eigenen Steppdecken-Fabrik

Steppdecken mit Halbwollfüllg., doppelseitig Satin 9.50 — **7.50**

Speppdecken volle Größe Kunstseide mit Satinrücken . . . 19.50 17.- 14.50 12.75 — **9.75**

Steppdecken weiße Schafwolle Kunstseide mit Satinrücken . . 31.50 28.50 — **19.50**

Daunendecken in zahllosen Ausführung. u. erstklass. Füllungen 69.50 58.50 48.— 42.— — **33.-**

In allen Preislagen größte Farben- und Dessin-Auswahl — Extra-Anfertigungen werden schnellstens vorgenommen — Aufarbeiten von Stepp- und Daunendecken billig und fachgemäß

Liebhold

Das große Spezialhaus für Betten und Aussteuern
H 1, 2 H 1, 4 H 1, 13 H 1, 14

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 9. Juli 1933
Vorstellung Nr. 307 — Miete D Nr. 29

Die Meistersinger von Nürnberg

Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Musikalische Leitung: Philipp Wolf
Regie: Richard Hein — Chöre: Karl Klauss
Bühnenbilder: Eduard Löffler

Anfang 18 Uhr — Ende 22.45 Uhr

Personen:

Hans Sachs, Schuster — Wilhelm Trieloff
Veit Pogner, Goldschmied — Hans Görlich
Kunz Vogelgesang, Kürschner — Fritz Bartling
Konrad Nachtigal, Spengler — Karl Mang
Sixt Beckmesser, Stadtschr. — Hugo Voisin
Fritz Kothner, Bäcker — Christian Könker
Ulrich Pullinger, Wurstkrämer — Adolf Jungmann
Augustin Moser, Schneider — Hans Karasek
(Meistersinger)
Walther von Stolzing, Ritter — Erik Roderlein a. G.
David, Sachsens Lehrbube — Heinz Kuppinger
Eva, Pogners Tochter — Else Schulz
Magdalena, in Pogners Diensten — Irene Ziegler
Ein Nachtwächter — Albert Weig

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 9. Juli 1933
Vorstellung Nr. 26 — Deutsche Bühne
Abt.: 4—20, 25—26, 31—34, 36—39, 41—53, 69, 71, 73, 75—78, 201—331

Alt-Heidelberg

Schauspiel in 5 Akten von W. Meyer-Förster
Regie: Hermann Albert Schroeder
Anfang 20 Uhr — Ende 22.45 Uhr

Personen:

Karl Heinrich, Erbprinz von Sachsen-Karlsburg — Fritz Schmiedel
Staatsminister v. Haugk, Exzell. — Karl Marx
Hofmarschall Freiherr von Passarge, Exzellenz — Hans Godeck
Kammerherr von Breitenberg — Fritz Linn
Kammerherr Baron v. Metzing — Georg Köhler
Dr. phil. Jünner — Hans Finohr
Lutz, Kammerdiener — Willy Birgel
Graf von Asterberg — Erwin Linder
Karl Bils — Hans Krüger
Kurt Engelbrecht — Hans Sinnhäuser
von Bassen — Gust. Rüdner-Hahn
(vom Korps Saxonia)
von Reinicke — Ludwig Volk
von Wedell, Saxo-Borussia — Carl Raddatz
Röder, Gastwirt — Josef Renkert
Frau Röder — Lene Blankenfeld
Frau Dörfel, deren Tante — Hermine Ziegler
Kellermann — Fritz Linn
Kathie — Annem. Schradiek
Ein Musikus — Ludwig Praml
Schülermann — Jos. Offenbach-Ziegler

Es geht vorwärts
daher Ihre Kleidung von
J·G·SIEBERT
Atelier für feinste Maßkleidung
Q 7, 23 — Tel. 262 77

Gr. Casino-Saal a. Markt
TELEGRAMM!
Des großen Erfolges wegen wird das Gastspiel des Zaubermeisters
C. van Moli
„Schau der unbegrenzt. Möglichkeiten"
bis einschl. Sonntag, 16. Juli verlängert!
Täglich 8.15 Uhr große Vorstellung
Sonntags zwei Vorstellungen, 4 Uhr nachmittags, 8.15 abends.
Die blitzsaubere Aufmachung!
Die unerreichte Eleganz!
Die tollsten Sensationen!
Der größte Lachertolg!
Der zugegeben kühle Aufenthalt!
Die billigen Extrapreise!
Achtung!
Aero litho
KAI-KAI

Ia. Weißwein 65 Pfg. p. L. Erftl. Obstwein 28 Pfg. p. L. (Grafschafter Bitziger) Rosen-Kasematt, P 6, 22 Enge Planken

Neues Delikatess-**Sauerkraut**
J. Kaub, Q 1, 14, Fernsprecher 302 69

Tüchtige Schneiderin
sucht n. Stunden in u. auß. d. H. bei bill. Berechng. an. Ang. u. O C 56 an die Geschäftsst. *2984

Auf zum Gauturnen!
(Bezirks-Turnfest)
8., 9. und 10. Juli
Waldhof
T.-Verein 1877 E.V. Endstat. Straßenbahn-Linie 3
Große Halle und Festzelt

Für Ferienfahrt nach München-Tegernsee
habe noch 1—2 Plätze in eleg. Limousine, gegen Benzinbeteiligung frei. Ang. unter L T 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2928

Friedrichspark
Sonntag, den 9. Juli 7830
8.30 Uhr
Italienische Nacht
TANZ ab 8.30
Künstl. Darbietungen
Eintritt mit TANZ nur 40 Pfg.

Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten
erfolgen täglich ab Mannheim
Beachten Sie Stütze dem Zeitungs-Tagesfahrplan
Auskünfte: Fr. Kercher, Fernspr. 202 40/41

SONNTAG, 9. Juli, nachm. 2 Uhr, ab Paradeplatz
im Allwetter-Autobus nach Bad Dürkheim
Jsenachtal, Frankenstein 7988
Lambrechter Tal, Neustadt a. d. H., Gimmeldingen, Mannheim, pro Person Mk. 3.50.
Vorbestellungen: Mannh. Omnibus-Verk.-Ges. m. b. H. D 4, 5. Fernspr. 31420. Aenderungen vorbehalten.

Adolf Pfeiffer K1, 4

das große deutsche Einkaufshaus
für alle Bedarfsartikel in Mannheim

7 billige
HAMBURG-LONDON REISEN mit M.-S. „Monte Pascoal"
mit dreitägigem Aufenthalt in LONDON

1. Reise	vom 31. Juli	bis 6. August
2. Reise	vom 6. August	bis 14. August
3. Reise	vom 10. August	bis 21. August
4. Reise	vom 22. August	bis 28. August
5. Reise	vom 29. August	bis 4. September
6. Reise	vom 5. September	bis 11. September
7. Reise	vom 12. September	bis 18. September

FAHRPREIS einschl. voller Verpflegung von RM. 70.- bis RM. 90.-
Diese Preise enthalten auch Bahnfahrt zur Verfügung an Ihren Wohnort per Eisenbahn in Lande ab
SPITZBERGENREISE 7. August ab Hamburg, 10. August in Hamburg
Über die sehenswerten norwegischen Fjorde bis Spitzbergen
FAHRPREIS ab RM. 250.- einschließlich voller Verpflegung
Bei dieser Reise wird der erforderliche Ausweis-Sichtvermerk in Form des Gemeinschaftsvermerks vorgängig besorgt!
NÄHERE AUSKÜNFTE UND PROSPEKTE GEBEN DIE
Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Hamburg 6, Hotel Atlantic, und die bekannten Vertretungen und Reisebüros
Vertretung Mannheim, A. Burger, S 1, 5 Breitestraße

VIERKA-Weinhefen veredeln
Unentbehrlich zur Hausweinbereitung
Exakte Rezepte u. Anleitungen enthält „Das neue Weinbuch"
Preis 25 Pfg. Verlangen Sie in Drogerien u. Apotheken ausdrücklich Vierka-Weinhefen u. weisen Sie jeden Ersatz zurück
FRIEDRICH SAUER G.M.B.H. GOTHA

Hauswirtschaftlicher Winterkurs
als 5 monatlicher Tageskurs
beginnt für Mädchen jeden Alters u. jeder Konfession
am **1. September** 7930
im Institut der Dominikanerinnen, Ludwigshafen a. Rh., Rottstr. 17
Kursgeld monatlich **nur 20.- Mark**
Anmeldungen bitte frühzeitig erfolgen lassen. Auskunft bei der Kursleitung.

Für Drahthaar-Fox (Stammb.), Rüdin u. Hund gesucht. *2931 Angeb. unt. B B 79 an die Geschäftsstelle.

Für Zuckerkranke
alle Nähr- u. Genußmittel
Reformhaus „EDEN", P 6, 3/4
Nähe enge Planken. 7944

Verkäufe

Elektrisch-Vollautomatischer
Kühlschrank
in Vorführungen benutzt
mit Fabrikgarantie
0,31 cbm Nutzraum
früher RM. 1150.— jetzt **RM. 780.-**
einschließlich Kundendienst abzugeben
Anfragen unter F M 132 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7987

Direkt ab Fabrik!
Schlafzimmer, pol., Eichenfurnier von RM. 390.— bis 550.— sowie Herren- und Speisezimmer, Kücheneinr., in jeder Ausführung zu Fabrikpreisen abzugeben. 6799
Musterlager Mannheim, D 4 Nr. 14, Möbelfabrik Georg Magnusch.

Ihre Aussteuer in Qualitätsmöbeln
kaufen Sie vorteilhaft 7984
auch mit Ehestands-Darlehen
Anton Oetzel, Möbelgeschäft
Mannheim Rupprechtstraße 8

Erika
Bis zu 24 Monatsraten 7944
General-Vertreter
der Ideal- u. Erika-Schreibmaschine
W. Lampert, Bürobedarf I. 6, 12

Neue Wein- und Mostfässer
aus Eichenholz, fertig
Ltr. 25 50 75 100 150 200 300 350 400
RM. 5.— 8.75 9.50 12.50 15.00 18.00 25.00 30.00 32.75
Mehrpreis für Reinigungstürchen RM. 1.50 bis 2.50
Fassfabrik Hessental (Württbg.)
Bestellungen nimmt auch entgegen:
Emil Weiß, Mannheim-Neckarau, Belfortstr. 46
Musterlager auf der Ausstellung Badische Holzschau, Karlsruhe

CREME MOUSON
das Hautpflegemittel mit Tiefenwirkung glättet und verjüngt unreine, gerötete Haut.

Wissen Sie schon?
1/4 Ltr. Flg.
KAISER FRIEDRICH QUELLE kostet nur noch 30 Pfg.
Sie bekommen dieselben in allen guten einschlägigen Geschäften oder bei:
Wilh. Müller jun. U 4, 25, Tel. 210 56 u. 310 13
Peter Rieks G. m. b. H., Telephon 267 96/97